

GESCHÄFTSBERICHT RAIFFEISEN-GRUPPE 2004





ZURÜCK Mit dem Klick auf dieses Symbol kehren Sie auf die vorhergehende Seite zurück.



VERGRÖßERN Ein Klick auf dieses Symbol vergrößert die Ansicht am Bildschirm.



HOME/INHALT Mit einem Klick auf dieses Symbol kehren Sie auf die Seite mit dem Inhaltsverzeichnis zurück. Hier können Sie das gewünschte Kapitel immer direkt anwählen



DRUCKEN Ein Klick auf dieses Symbol öffnet das Fenster für den Druck des Dokuments (jeweils Doppelseiten). Für den Druck von Einzelseiten wählen Sie bitte auf der Raiffeisen-Homepage das Dokument «pdf für Druck».



WEITER Mit dem Klick auf dieses Symbol gelangen Sie auf die folgende Seite.



VERKLEINERN Auf vergrößerten Seiten wählen Sie mit einem Klick auf dieses Symbol die «Normalansicht».

Schlüsselzahlen	
Auftakt	6
Markttätigkeit der Raiffeisen-Gruppe	12
Risikopolitik	20
Den selben Weg gehen	30
Corporate Governance	
Struktur der Raiffeisen-Gruppe	40
Raiffeisenbanken in den Kantonen	44
Regionalverbände	45
Kapitalstruktur und Haftungsverhältnisse	46
Verwaltungsrat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken	49
Aufsichtsrat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken	53
Geschäftsleitung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken	54
Organigramm des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken	60
Mitwirkungsrechte	62
Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen / Revisionsstelle	63
Informationspolitik	64
Finanzbericht	
Geschäftsverlauf	68
Bilanz	76
Erfolgsrechnung	77
Mittelflussrechnung	78
Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung	79
Informationen zur Bilanz	94
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	108
Informationen zur Erfolgsrechnung	112
Bericht über die Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung	115
Zahlenvergleich Gruppenunternehmen	119
Bilanz in der 5-Jahres-Übersicht	120
Erfolgsrechnung in der 5-Jahres-Übersicht	121
Wichtigste Raiffeisen-Merkmale	124
Impressum	

SCHLÜSSELZAHLEN

	2004 Beträge in Mio. CHF	Veränderung in %	2003 Beträge in Mio. CHF	Veränderung in %	2002 Beträge in Mio. CHF
Bilanz-Kennzahlen					
Bilanzsumme	106'098	3,9	102'140	10,2	92'684
Ausleihungen	86'565	5,7	81'877	7,9	75'901
Kundengelder	80'838	7,5	75'218	10,0	68'393
Kundengelder in % der Ausleihungen	93,4%		91,9%		90,1%
Erfolgs-Kennzahlen					
Zinsenerfolg	1'634	3,4	1'579	8,8	1'451
Kommissionserfolg	148	15,4	128	7,7	119
Betriebsertrag	1'982	3,9	1'908	9,0	1'750
Geschäftsaufwand	1'157	10,0	1'052	3,1	1'020
Bruttogewinn	825	– 3,6	856	17,3	730
Gruppenergebnis vor Steuern	660	11,3	593	13,3	523
Gruppengewinn	506	11,6	453	5,6	429
Bruttogewinn pro Personaleinheit (in 1000 CHF)	133,5	– 7,5	144,3	11,4	129,5
Geschäftsaufwand in % des Betriebsertrages	58,4%		55,1%		58,3%
Eigene Mittel					
Total Eigenkapital	5'335	11,0	4'805	10,9	4'334
Eigenkapitalrendite (ROE)	10,0%		9,9%		10,5%
Eigenkapitalquote	5,0%		4,7%		4,7%
Tier 1 Ratio	10,0%		9,5%		9,0%
Tier 2 Ratio	14,3%		14,0%		13,3%
Marktangaben					
Marktanteil im Hypothekargeschäft (2004: geschätzt)	13,4%		13,2%		12,7%
Marktanteil im Sparbereich (2004: geschätzt)	17,5%		17,1%		16,8%
Anzahl Einwohner im Geschäftskreis (in Mio.)	6,7	2,6	6,6	3,6	6,3
Anzahl Genossenschafter	1'251'730	6,0	1'180'700	6,6	1'107'354
Ressourcen					
Anzahl Mitarbeiter/innen (pro Kopf)	7'676	4,4	7'353	3,6	7'098
davon Lehrlinge	638	– 0,6	642	0,9	636
Anzahl Personaleinheiten	6'304	4,1	6'058	4,3	5'806
Anzahl Raiffeisen-Standorte	1'216	– 2,6	1'249	– 2,3	1'278
Anzahl Bancomaten	1'199	3,6	1'157	5,3	1'099
Depot- und Fondsgeschäft					
Anzahl Depots	287'114	3,9	276'391	3,9	265'929
Total Depotvolumen	24'788	11,6	22'202	12,1	19'809
Volumen der Raiffeisen-Fonds	7'865	4,9	7'499	6,6	7'034
Kreditgeschäft					
Verluste aus dem Kreditgeschäft	69	– 2,8	71	9,2	65
in % der Ausleihungen	0,080%		0,087%		0,086%
Ertragslose Ausleihungen	387	3,8	373	30,9	285
in % der Ausleihungen	0,447%		0,456%		0,375%



Schweizer Verband
der Raiffeisenbanken

Öffentlichkeitsarbeit
Postfach
9001 St.Gallen
Telefon 071 225 85 24
Fax 071 225 86 50
Internet: www.raiffeisen.ch
E-Mail: pr@raiffeisen.ch

Layout: freicom ag, St.Gallen
Druck: Druckerei Flawil AG
Fotos: Rolf Neeser, Biel (Viktor
Röthlin), Marc Wetli, Zürich
(Portraits)

Dieser Bericht liegt auch
in Englisch, Französisch und
Italienisch vor.





«Vogel fliegt, Fisch schwimmt, Mensch läuft.»

Emil Zatopek, Läuferlegende

- 03 -

Gross ist die Faszination, die von der Bewegung und vor allem vom Laufen über längere Distanzen ausgeht: Das «Wohl»-Gefühl nach einigen Kilometern; die mentale Erholung, die neue, kreative Gedanken freisetzt; die Einsamkeit des Laufs durch Landschaft oder Gebirge; das Spüren des eigenen Körpers; das Glücksgefühl nach dem Erreichen des Ziels; die Freude über die eigene Leistung.

Wer Marathon läuft, ist auf sich selbst gestellt. Trainer, Partner, Freunde können in der Vorbereitung mithelfen, können die richtige «Umgebung» schaffen und unterstützend am Wettkampf dabei sein. Die Leistung muss am Ende aber der einzelne Mensch bringen. So wird der Marathon zu einem Weg, den wir auch im Leben zu gehen haben: Von anderen getragen und unterstützt, zuletzt aber doch eigenverantwortlich für das, was wir tun und erreichen. Andere machen den Weg frei – gehen müssen wir ihn selber.

So wird der Marathon zu einem starken Bild dafür, was die Raiffeisenbanken in der Schweiz auszeichnet: Die Hilfe zur Selbsthilfe, eine der wesentlichen Maximen bei der Gründung der Raiffeisen-Bewegung, ist bis heute erfolgreicher und wegweisender Leitgedanke geblieben. In der Unterstützung des Marathon-Spitzensportlers Viktor Röthlin, von dessen Höhentraining im Engadin (für die Olympischen Spiele 2004) die Bildmotive dieses Geschäftsberichts stammen, kommt diese Symbolik treffend zum Ausdruck. Sie sind eingeladen, Ihren eigenen Weg, Ihre eigene Distanz zu laufen – mit den Raiffeisenbanken: Wir machen den Weg frei – auch für Sie.





Bereit sein. Wer seinem Körper Höchstleistungen abverlangt, muss zunächst das ganze Körpersystem «hochfahren». Beim Dehnen wird die Durchblutung der Muskeln gesteigert, es wird Energie bereitgestellt. Der Läufer empfindet Harmonie und Wärme in den langsamen Bewegungen: «Ich bin bereit.»



A U F T A K T

-06-



Dr. h.c. Franz Marty,
Präsident des Verwaltungsrates
der Raiffeisen-Gruppe

«Uns ist bewusst, dass die
Preissensitivität der Kunden
erheblich zugenommen hat.
Dennoch setzt Raiffeisen –
neben dem Preis – besonderes
Augenmerk auf die Beratung
und die langfristige Partner-
schaft mit dem Kunden.»

Trotz zunehmendem Konkurrenzdruck und Preissensitivität der Kunden gewinnt Raiffeisen Jahr für Jahr Marktanteile. Wie gelingt ihr das? Und wie geht es mit den Kooperationen mit der Bank Vontobel und den Helvetia Patria Versicherungen weiter? Arno Schmocker* unterhielt sich mit Franz Marty und Pierin Vincenz.

Arno Schmocker: Das markanteste Ereignis 2004 war die Erweiterung der Zusammenarbeit mit der Zürcher Bank Vontobel. Im Markt ist davon noch wenig zu spüren. Sind Sie in Verzug?

Vincenz: Nein, wir sind im Fahrplan. Was die Ebene Produkte/Dienstleistungen betrifft, sind bereits strukturierte Produkte lanciert worden, die hohe Volumina erzeugt haben. Das Raiffeisen-Zinspapier mit Bonus CHF beispielsweise hat bereits über 200 Millionen Franken Anlagevolumen generiert. Auch in der Vermögensverwaltung sind wir mit den beiden Produkten Fonds- und Classic-Portfolio auf gutem Weg, doch dort dauert es etwas länger. Auf der zweiten Ebene der Kooperation, der Abwicklung und Wertschriftenverwaltung, werden bereits sämtliche derivativen Geschäfte und die Auslandstransaktionen über Vontobel abgewickelt.

Wie geht es weiter?

Vincenz: Ab Ende September 2005 werden alle Wertschriftenaufträge über Vontobel abgewickelt. Zudem wird unser Kooperationspartner auch die Aufbewahrung der Wertschriften, das sogenannte Global Custody übernehmen. Die Führung der Kundendepots werden wir bis Ende 2006 an Vontobel übergeben.

Bleiben wir beim Stichwort Kooperationen. Raiffeisen arbeitet im Bereich Lebensversicherungen mit Helvetia Patria zusammen. Ist eine Ausweitung der Kooperation auf die berufliche Vorsorge geplant?

Vincenz: Im Moment stehen die klassischen Produkte im Einzelebengeschäft im Zentrum. Eine Erweiterung des Angebots auf Kollektivversicherungen ist nicht vorgesehen. Eine künftige Stossrichtung ist hingegen der Sachversicherungsbereich, vor allem im Zusammenhang mit unserem Kerngeschäft Hypothekendarlehen. Ein Produkt für Hausratversicherungen wird dieses Jahr lanciert werden.

Sind Kooperationen mit ausländischen Raiffeisenbanken ein Thema?

Vincenz: Es gibt gemeinsame Aktivitäten mit anderen Genossenschaftsbanken, unter anderem im europäischen Verbund Unico. Wir diskutieren zum Beispiel Ausbildungskonzepte oder wie Genossenschaftsbanken ihre Bilanzen dezentral steuern können. Die Bereitschaft, darüber hinaus operativ zusammenzuarbeiten, wäre vorhanden. Doch das regulatorische Umfeld und die Prozesse im Retail Banking in den einzelnen Ländern sind zu unterschiedlich.

-07-



Dr. Pierin Vincenz,
Vorsitzender der Geschäfts-
leitung der Raiffeisen-Gruppe

«Besondere Herausforderung
für die Raiffeisen-Gruppe
wird es sein, als Teil ihrer
Verantwortung die Zahl der
Arbeitsplätze in den Regionen
zu sichern.»

Haben Sie sich nie überlegt, in den angrenzenden Gebieten im Ausland tätig zu werden?

Vincenz: Das wäre rechtlich möglich, doch gibt es unter den Genossenschaftsbanken in Europa ein Gentleman's Agreement, im Retail Banking die nationalen Grenzen zu respektieren.

Die Abhängigkeit der Raiffeisenbanken vom Zinsengeschäft ist sehr hoch. Inwieweit sollen andere Geschäftsfelder in den nächsten Jahren ausgebaut werden?

Vincenz: Ziel ist, innerhalb von fünf Jahren 15 bis 20 Prozent der Gesamterträge im indifferenten Geschäft, Schwerpunkt Vorsorgeberatung und Vermögensverwaltung, zu verdienen. Zudem wollen wir die Aktivitäten mit kleineren und mittleren Firmenkunden, den KMU, ausweiten.

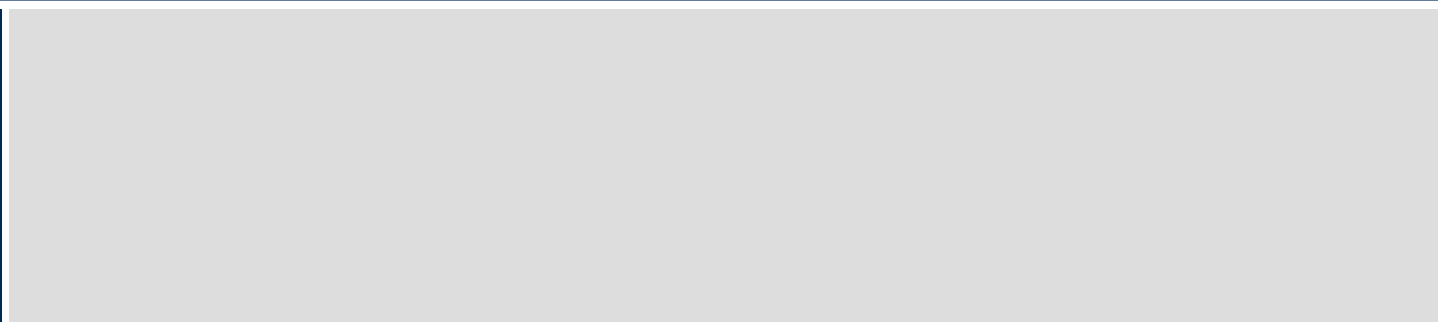
Im Retailgeschäft haben der Konkurrenzdruck und die Preissensitivität der Kunden erheblich zugenommen. Wie geht Raiffeisen damit um?

Marty: Der Preiswettbewerb ist sehr intensiv geworden. Raiffeisen versucht, in dieser Hinsicht ein Gegengewicht zu bilden. Der Preis ist zwar wichtig, aber Beratung und die langfristige Partnerschaft mit dem Kunden werden besonders unterstrichen. Wir bleiben bei unseren konservativen Grundsätzen. Auf Experimente lassen wir uns nicht ein.

Wie gelingt es der Gruppe dennoch, seit Jahren Marktanteile zu gewinnen?

Vincenz: Natürlich läuft der Kampf um Kunden über den Preis, aber nicht nur über den Preis. Das Produkt und die Dienstleistung als Ganzes müssen auch stimmen. Unsere Stärke ist die Nähe zu den Kunden. Allerdings verursachen Kundenkontakt und Beratung Kosten. Darum klettert auch unser Aufwand in einer Wachstumsphase.





Seit vergangenem November gewährt Raiffeisen Konsumkredite. Passt dieses Geschäft, das ein eher anrüchiges Image hat, zu Ihrem Leitbild?

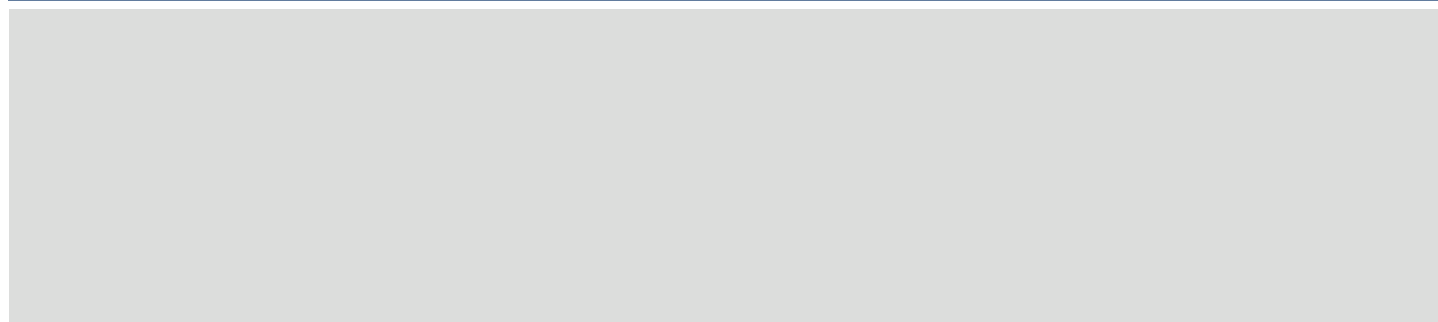
Marty: Es ist kein Geschäft, das wir primär forcieren wollen, aber es rundet unsere Palette ab. Das Bedürfnis nach Konsumkrediten ist bei unserer Kundschaft nun einmal vorhanden, da sie bei der Optimierung von Haushalts- und Konsumausgaben eine wichtige Rolle spielen. Unter dem neuen Konsumkreditgesetz ist der Kreditnehmer besser geschützt. Zudem sind wir in Bezug auf die Tragbarkeit von Krediten, die wir sprechen, sehr zurückhaltend.

Raiffeisen ist in den letzten Jahren kräftig gewachsen – kein Widerspruch zu Ihrem Grundsatz der Selbstbeschränkung?

Vincenz: Wachstum ermöglicht uns, die besondere Philosophie, die hinter Raiffeisen steht, möglichst in der ganzen Schweiz auszubreiten. Selbstbeschränkung bedeutet in unserem Fall in erster Linie, dass wir uns auf wenige Aktivitäten konzentrieren, in denen wir kompetent sind, und die einzelne Bank das Geschäft in ihrem nahen Umfeld, das sie kennt, abschliesst.

In einem Rückblick auf das Jahr 2004 kommt man um das Stichwort «Balerna» nicht herum. Der Verlust dieser Raiffeisenbank im Tessin und die mit den Aufräumarbeiten zusammenhängenden Kosten summieren sich auf über 100 Millionen Franken. Ist das Ganze eine Folge der dezentralen Struktur der Gruppe?

Marty: Die Frage ist vielmehr, was wir unternehmen, damit ein solcher Fall möglichst nicht mehr vorkommt. Balerna hat unser Kontrollbewusstsein geschärft, von der einzelnen Bank bis zur gesamten Gruppe. Wir versuchen, eine möglichst griffige Risikosteuerung über die ganze Gruppe zu legen. Am Grundsatz, uns dezentral zu organisieren und die Verantwortung lokal verankert zu haben, soll aber nicht gerüttelt werden.



Wurden wegen Balerna alle 450 Raiffeisenbanken zur Kasse gebeten?

Marty: Der Verlust aus den fehlgeschlagenen Devisenspekulationen und die Restrukturierungskosten werden solidarisch und anteilmässig von allen Mitgliedbanken getragen. Auch der Verband hat seinen Anteil geleistet. Verbucht wurde dieser schon 2003.

Raiffeisen hat keine Aktionäre, die eine Kontrollfunktion ausüben. Mangelt es nicht an Kontrolle des Verbandes und des Verwaltungsrats?

Marty: Die Delegiertenversammlung der 450 Genossenschaften hat nicht nur die Statuten und grundsätzliche Strategieentscheide in der Hand, sondern ist auch das Kontrollorgan des Verwaltungsrats. Der Verwaltungsrat seinerseits überwacht die Geschäftsleitung. Im Jahr 2004 haben wir einige Schritte unternommen, um den Verwaltungsrat zu verkleinern und den Anteil von Externen im Gremium zu erhöhen. Künftig sollen die Ausschüsse stärker institutionalisiert werden. Unabhängig vom Verwaltungsrat kontrolliert ausserdem ein Aufsichtsrat Rechnungslegung und Geschäftsführung der Gruppe.

Ein Blick in die weitere Zukunft: Sind eine Umwandlung in eine Aktiengesellschaft und ein Gang an die Börse, wie es die Rentenanstalt tat, ein Thema?

Marty: Nein, und zwar gerade weil uns die Form der Genossenschaft und die damit verbundene Kundenbindung ein ausserordentlich starkes Profil geben. Diesen grossen Vorteil wollen wir unbedingt bewahren. Im Gegensatz zur damaligen Rentenanstalt ist Raiffeisen ausschliesslich im Inland positioniert und hat keine internationalen Pläne. Das stete Wachstum der Mitgliederzahl in den letzten Jahren beweist, dass wir nahe an den Bedürfnissen der Schweizer Bevölkerung arbeiten.

Zum Schluss: Wie ist der Ausblick 2005?

Vincenz: Nach einem Rekordjahr bleiben wir ziemlich optimistisch. Den Zinserfolg, unsere wichtigste Einnahmequelle, sollten wir halten können. Unsere besondere Herausforderung wird sein, als Teil einer längerfristigen Verantwortung die Zahl der Arbeitsplätze in den Regionen zu sichern.

**Arno Schmocker ist seit 1.1.2005 Leiter des Bereichs Finanzen bei der Wirtschaftszeitung «Finanz und Wirtschaft».*





Gewissheit haben. Die Füße sind das «Arbeitsinstrument» des Läufers. Fuss und Schuh sind möglichst ideal aufeinander abgestimmt, bilden eine Einheit. Richtig und nicht zu eng geschnürt, gibt der Schuh – auch psychologisch – Gewissheit für den nun folgenden Lauf: «Ich bin gut gerüstet.»



Die Raiffeisen-Gruppe überzeugt durch ihre Beratungskompetenz, Fairness und Konstanz in der Geschäftspolitik. Nun will sie – neben dem Retail Banking als ihrer Kernkompetenz – auch im indifferenten Geschäft zulegen: Dank der vertieften Kooperation mit der Bank Vontobel.

Politische Instabilitäten im Nahen Osten, der markante Ölpreisanstieg sowie die Abwertung des US-Dollars im Vergleich zum Euro und zum Schweizer Franken haben die Euphorie eines wirtschaftlichen Aufschwungs in Westeuropa und der Schweiz gebremst. Der von vielen Marktteilnehmern erwartete Zinsanstieg blieb deshalb auch im Jahr 2004 aus. Lediglich das Niveau der Geldmarktsätze erhöhte sich aufgrund der zweimaligen Anhebung des Leitzinsbandes durch die Schweizerische Nationalbank um rund 50 Basispunkte. Alle diese Faktoren wirkten sich auf das Niveau der Zinsen im Bilanzgeschäft insofern aus, als dieses auf dem bereits im Jahr 2003 erreichten Rekordtief verharrte. Mit Blick auf dieses Umfeld hat sich die Raiffeisen-Gruppe im Berichtsjahr gut entwickelt.

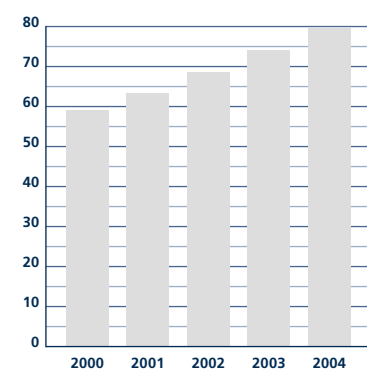
Finanzieren

Aufgrund der nach wie vor günstigen Rahmenbedingungen hielt im Jahr 2004 die Bautätigkeit im Neu- wie auch im Umbaubereich an. Von dieser Entwicklung profitierte der Hypothekarmarkt Schweiz mit einem überdurchschnittlichen Wachstum von 5 Prozent. Die Attraktivität dieses Marktes äusserte sich in einem weiter intensivierte Preiskampf unter den etablierten Marktteilnehmern, was zu einer Reduktion der Zinsmarge führte. Die Raiffeisen-Gruppe behauptete sich jedoch auch in diesem hart umkämpften Markt und steigerte die Hypothekenausleihungen markant um mehr als 7 Prozent. Das Marktwachstum hat sie damit ein weiteres Mal übertroffen.

Die Raiffeisen-Gruppe geht weiterhin von einem nachhaltigen Wachstum im Hypothekengeschäft aus. Dafür sprechen die sich verändernden Wohnbedürfnisse, insbesondere die Nachfrage nach grösseren Wohnflächen und höherem Ausbaustandard der Wohnungen, sowie das zögernd steigende Zinsniveau. Dank der hohen Beratungskompetenz, der Nähe zum Kunden, der schnellen Entscheidungswege und den fairen Konditionen ist Raiffeisen überzeugt, für das beratungsintensive und auf gegenseitigem Vertrauen basierende Hypothekengeschäft gut gerüstet zu sein.

Neu: Raiffeisen Finanzierungs AG - Im Juni 2004 wurde die Raiffeisen Finanzierungs AG mit einem Aktienkapital von 5 Millionen Franken gegründet. Durch die Einführung des Konsumkreditgesetzes per 1. Januar 2003 erhöhte sich der administrative Aufwand zur Anbietung dieser Dienstleistung um ein Vielfaches, dass eine Zentralisierung – die Konsumkredite wurden

Hypotheken 2000–2004
(in Mrd. CHF)



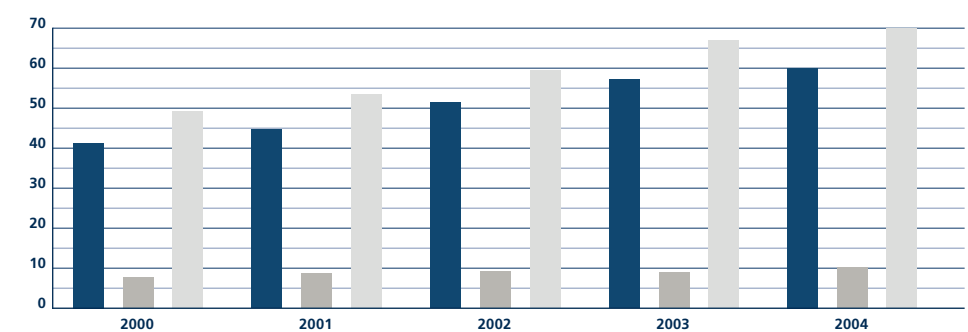
bis anhin durch die Raiffeisenbanken direkt abgewickelt – eine naheliegende und kosteneffiziente Lösung darstellte. Der erste ordentliche Jahresabschluss wird per Ende 2005 erfolgen.

Raiffeisen-Leasing - Die Raiffeisen-Leasing ist im Bereich des Investitionsgüter- und Autoleasings tätig. Der Absatz erfolgt über die örtlichen Raiffeisenbanken sowie durch den Aussendienst; im Autoleasing liegt der absatzmässige Schwerpunkt bei einer grossen Zahl von Garagen, mit denen die Raiffeisen-Leasing zusammenarbeitet. Im Jahr 2004 schloss die Raiffeisen-Leasing 2900 neue Leasingverträge für 155 Millionen Franken ab; per Stichtag waren 6800 Verträge mit einem Bilanzwert von 291 Millionen Franken aktiv.

Sparen

Der Trend hin zum klassischen Banksparen hielt auch im Berichtsjahr an. Mit einem Zuwachs von 4,7 Prozent liegt die Raiffeisen-Gruppe deutlich über demjenigen des Gesamtmarktes von rund 2 Prozent. Das grosse Vertrauen gegenüber Raiffeisen zeigte sich zudem im markanten Anstieg des Kassenobligationenvermögens um 8 Prozent.

Mit einem Marktanteil im Sparmarkt Schweiz von rund 17 Prozent gehört die Raiffeisen-Gruppe zu den grössten Anbietern. Dank attraktiver und transparenter Sparprodukte und der Nähe zu den Kunden wird Raiffeisen auch in den kommenden Jahren ihre führende Position in diesem Geschäftsfeld ausbauen können.

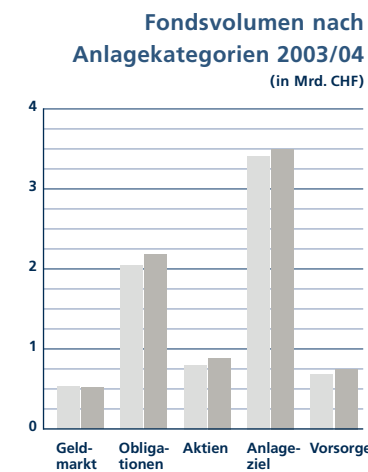
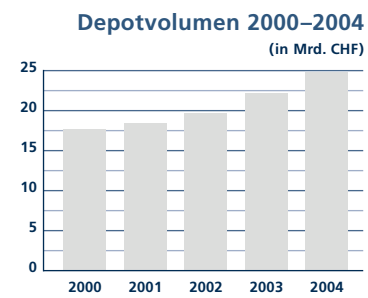


Robert Signer, Leiter
des Departements Nieder-
lassungen & Kredite

«Beim Konsumkreditgeschäft streben wir nicht die Marktführerschaft an, sondern ein für den Kunden als fair wahrgenommenes Preis-/Leistungsverhältnis.»

Banksparen 2000–2004
(in Mrd. CHF)

■ Spar- und Anlagegelder
■ Kassenobligationen
■ Total Banksparen



Anlegen

Die Raiffeisen-Gruppe hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, das Anlagegeschäft in den nächsten Jahren sukzessive auszubauen. Im Rahmen der strategischen Ausrichtung auf ihre Kernkompetenzen im Retail Banking ist es für Raiffeisen nur konsequent, an die Erfolge im Hypothekengeschäft anzuknüpfen. Ziel ist es, den Ertragsanteil im Anlagegeschäft in den nächsten Jahren von aktuell 8 auf 15 bis 20 Prozent zu steigern. Parallel dazu soll die Abwicklung im Wertschriftengeschäft durch intelligente Outsourcing-Lösungen effizienter gestaltet werden.

Kooperation Raiffeisen-Vontobel · Seit über zehn Jahren besteht die Partnerschaft zwischen der Raiffeisen- und der Vontobel-Gruppe: Vontobel gestaltet und verwaltet die Raiffeisen-Anlagefondspalette. In dieser Zeit entstand viel Vertrauen, das jetzt die Basis für eine noch engere Zusammenarbeit der beiden Unternehmen bildet. Im Dezember 2004 haben Raiffeisen und Vontobel die Kooperationsverträge unterzeichnet und legen damit die rechtliche Grundlage für die Umsetzung der zukunftsweisenden und in der Schweiz wohl einzigartigen Zusammenarbeit. Beim Ausbau ihres Anlagegeschäfts wird die Raiffeisen-Gruppe nun ausschliesslich mit der Vontobel-Gruppe zusammenarbeiten und an allen Standorten in der Schweiz exklusiv Anlagedienstleistungen von Vontobel anbieten. Um die Effizienz zu steigern, wird die Raiffeisen-Gruppe zudem die Abwicklung und die Verwaltung des gesamten Wertschriftengeschäfts an Vontobel auslagern. Mit dieser strategischen Kooperation erreichen Vontobel und Raiffeisen wesentliche Unternehmensziele: Die Raiffeisen-Gruppe treibt damit ihr dynamisches Wachstum auch im Anlagegeschäft bedeutend voran; Vontobel erhält den exklusiven Zugang zum dichten Raiffeisen-Bankennetz. Zur Untermauerung der langfristig ausgelegten Partnerschaft hat sich die Raiffeisen-Gruppe im Dezember 2004 an der Vontobel Holding AG mit 12,5 Prozent beteiligt.

Für die Kunden bleiben die Nähe zur Raiffeisenbank vor Ort, das persönliche Gespräch mit dem Kundenberater und die gewohnt kurzen Entscheidungswege. Der Anspruch von Raiffeisen ist ihre ganzheitliche, bedarfsgerechte Betreuung in allen Lebensphasen. Konkret: Der Kunde bekommt alle Finanzdienstleistungen aus einer Hand.

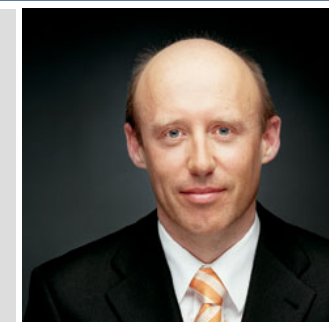
Neben der Raiffeisen-Anlagefondspalette verfügt Raiffeisen seit letztem Oktober auch über eigene Vermögensverwaltungsprodukte. Dazu gehört beispielsweise das Raiffeisen Fonds Portfolio, eine Fonds-Vermögensverwaltung, bei der nicht nur Raiffeisen- und Vontobel-Fonds Eingang finden, sondern nach dem «Best in Class»-Prinzip auch Drittfonds. Das Raiffeisen Classic Portfolio mit der klassischen Einzeltitel-Vermögensverwaltung rundet das Angebot im Bereich Vermögensverwaltungsprodukte ab. Bei den strukturierten Produkten wurden im Herbst 2004 zwei Produkte lanciert: Das Raiffeisen-Zinspapier mit Bonus CHF – ein kapitalgeschütztes Produkt – und das Raiffeisen-Zertifikat Swiss Immo Ac, ein Immobilienzertifikat. Weitere neue Produkte werden folgen, um damit die bestehende Produktpalette optimal zu ergänzen.

Vorsorgen

Die kontrovers geführten Diskussionen um die Altersvorsorge verunsichern die Schweizer. Rund drei Viertel der Bevölkerung rechnet nicht damit, nur mit den aus der AHV und beruflichen Vorsorge resultierenden Renten leben zu können. Die langfristige Finanzierbarkeit der staatlichen und beruflichen Vorsorgesysteme wird, wenn auch teilweise unbegründet, vermehrt in Frage gestellt. Diese Verunsicherung führt zu einer erhöhten Sensibilität der persönlichen Vorsorge. Das konstant hohe Wachstum der Vorsorgeguthaben in der Säule 3a bestätigt diesen Trend. Der anhaltend markante Zuwachs bei den Freizügigkeitsgeldern ist nach wie vor getragen von der hohen Arbeitslosigkeit. Die detaillierten Zahlen sind in den separaten Geschäftsberichten der Vorsorge- und Freizügigkeitsstiftung ersichtlich.

Absichern

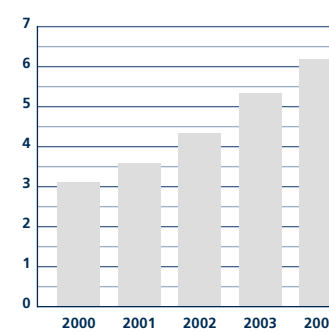
Die anhaltend tiefen Zinsen sowie die verhaltene Entwicklung der Aktienmärkte drücken auf die Rentabilität der Einmaleinlageversicherungen. Dies widerspiegelt sich im verhaltenen Wachstum dieser Dienstleistung. Zuwachs weisen die Risikoversicherungen auf, die im Wesentlichen für Kreditabsicherung eingesetzt werden. Mit den Helvetia Patria Versicherungen verfügt die Raiffeisen-Gruppe über einen soliden und etablierten Partner für das Versicherungsgeschäft. So können mit einem professionellen Partner verschiedene attraktive Lebensversicherungsprodukte in einer bedürfnisorientierten Beratung angeboten werden.



Dr. Patrik Gisel, Leiter des Departements Markt & Vertrieb

«Wir sind überzeugt, dass wir uns mit dieser für den Schweizer Finanzplatz einzigartigen Kooperation im Anlagebereich zu einer starken Kraft entwickeln können.»

Vorsorge- und Freizügigkeitsgelder 2000–2004
(in Mrd. CHF)



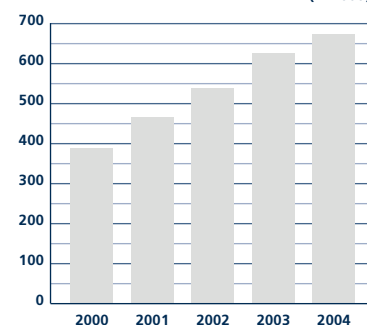
Zahlen

Maestro-Karte · Der Absatz der Maestro-Karte hat sich auch im Jahr 2004 erfreulich entwickelt. Der Raiffeisen-Gruppe ist es gelungen, die Karte für den täglichen Einsatz breitflächig an die Kundinnen und Kunden abzugeben, welche bisher noch kein Plastikgeld besaßen.

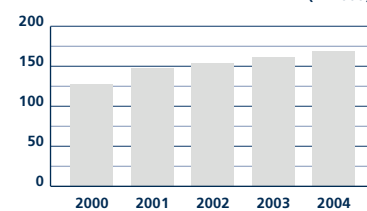
Im Rahmen der Kartenerneuerung im Herbst 2004 wurden die letzten Karten mit dem ec-Logo ersetzt. Die neuen Karten tragen nur noch das Maestro-Logo, und die Kartenlaufzeit wurde von bisher zwei auf drei Jahre erhöht. In der Schweiz hat sich die Maestro-Karte als die Nummer 1 unter den bargeldlosen Zahlungsmitteln etabliert. Durch den laufenden Ausbau des Akzeptanzstellennetzes wird die Maestro-Karte vermehrt im Ausland eingesetzt und gewinnt dadurch als internationales Zahlungsmittel an Bedeutung.

Kreditkarten · Das Absatzpotenzial von Kreditkarten in der Schweiz ist beinahe ausgeschöpft, weshalb der Markt von den verschiedenen Kartenherausgebern hart umkämpft ist. Verschiedene Zusatzleistungen zu einer Kreditkarte werden immer wichtiger, um das Produkt attraktiv zu halten und die Kundenbeziehung zu verstärken. Die Inhaberinnen und Inhaber einer Raiffeisen-Kreditkarte haben seit kurzer Zeit die Möglichkeit, ihre Kreditkarte mit dem Prämienprogramm «Supercard» von Coop zu verknüpfen. Bei jedem Bezahlen mit der Kreditkarte können zusätzlich Superpunkte gesammelt werden.

**Raiffeisen-Maestro-Karten
2000–2004**
(in 1000)



**Raiffeisen-Kreditkarten
2000–2004**
(in 1000)



Refinanzierung

Das Wachstum an langfristigen Kundenausleihungen hat sich im Berichtsjahr erneut in starkem Mass fortgesetzt. Um ein Gleichgewicht zwischen langfristigen Aktiven und Refinanzierungsquellen mit Langfristcharakter sicherzustellen, hat die Zentralbank ihre Geldaufnahme am Kapitalmarkt gegenüber den Vorjahren wieder verstärkt. Insgesamt nahm die Tresorerie rund 1,1 Milliarden Franken über Schuldscheindarlehen auf, davon 870 Millionen bei ausländischen Banken und 260 Millionen bei institutionellen Investoren. Darüber hinaus emittierte der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken eigene Anleihen im Umfang von 470 Millionen Franken, davon 70 Millionen als Privatplatzierung.

Handel

In einem äusserst schwierigen Marktumfeld konnte im Handel ein insgesamt ansehnliches Resultat erzielt werden. Vor allem die Angst vor höheren Zinsen und der Auftrieb der Erdölpreise prägten das Umfeld. Erneut lag der Fokus der Zentralbank beim Ausbau des Notenhandelsgeschäfts. Durch die gezielte Ausdehnung des Zinsgeschäfts ist die Anzahl institutioneller Kunden erfreulich gestiegen. Auch im Aktiengeschäft entwickelte sich der Marktanteil von Raiffeisen zu einer bedeutenden Grösse.

Kreditrisikomanagement

Das Wachstum der Kreditausleihungen war auch im Jahr 2004 wiederum markant. Betragsmässig weiteten sich wie im Vorjahr besonders die Finanzierungen im Sektor Wohnliegenschaften aus. Die Kreditrisikokosten bewegen sich trotz des Marktanteilszuwachses weiterhin auf tiefem Niveau. Dies ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen:

Das Kreditportfolio der Raiffeisen-Gruppe ist geprägt durch die Ausleihungen im Wohnbausektor. Dieses Segment zeichnet sich seit Jahren durch geringe Risiken aus. Der Anteil der Finanzierungen von gewerblichen Liegenschaften ist vergleichsweise bescheiden. Das gesamte Kreditportfolio ist zudem stark regional diversifiziert und verteilt sich auf mehrere hunderttausend Kreditnehmer. Kredite werden durch die Raiffeisenbanken überwiegend im klar definierten Geschäftskreis gewährt. Ausnahmen müssen nach den gruppenweiten Vorgaben abgewickelt werden. Die konservative und risikoorientierte Kreditpolitik und die traditionell vorsichtigen Belehnungsfaktoren für das Hypothekengeschäft haben sich auch im Berichtsjahr bewährt. Die Bewertung der Kundenbonität und der Sicherheiten erfolgt nach standardisierten Methoden und Verfahren. Umfangreiche Analysen zu Wirtschaft- und Branchenentwicklung unterstützten die Raiffeisenbanken bei der Beurteilung von Risiken im kommerziellen Kreditgeschäft.

Für Kreditpositionen mit erhöhten Risiken können die Raiffeisenbanken für die Risikomessung und -begrenzung Kreditspezialisten des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken beiziehen oder das Risiko an diesen transferieren. Die Festlegung von Einzelwertberichtigungen bei der Feststellung von Anzeichen für gefährdete Ausleihungen erfolgt systematisch und nach einheitlichen Regeln.

Die Raiffeisen-Gruppe hat für die Umsetzung der neuen Eigenmittelvorschriften unter Basel II den Standardansatz gewählt. Um den laufend steigenden Anforderungen im Kreditrisikomanagement gerecht zu werden, wird der gruppenweiten Kreditrisikosteuerung inskünftig ein grösseres Gewicht verliehen. Grundlage zur aktiven Risikosteuerung bilden vorwiegend die Erkenntnisse aus der Analyse des Kreditportfolios.





Konzentriert sein. Den Marathon zu bewältigen, ist in erster Linie eine mentale Herausforderung. Die Konzentration auf die eigenen Stärken und die folgende Leistung ist deshalb Teil jedes Trainings. Der Läufer ist in Gedanken schon auf dem Weg, teilt sich die Strecke ein, sieht das Ziel vor seinem inneren Auge: «Ich kann es.»





Barend Fruithof, Leiter
des Departements
Finanzen & Logistik

«Die Raiffeisen-Gruppe misst dem *«Know your Customer»*-Prinzip traditionell eine sehr hohe Bedeutung zu.»

Die Raiffeisen-Gruppe ist sich bewusst, dass Risiken in der Natur ihres Geschäfts liegen und legt deshalb grossen Wert auf eine effiziente gruppenweite Risikobewirtschaftung und -kontrolle. Werden die Risiken nicht angemessen bewirtschaftet und überwacht, können finanzielle Verluste entstehen. Möglicherweise schwerwiegender ist jedoch die damit einhergehende Schädigung der Reputation mit negativen Auswirkungen auf das Vertrauen der Kundinnen und Kunden.

Die Risikopolitik für den Schweizer Verband der Raiffeisenbanken und die Raiffeisen-Gruppe legt den Ansatz zur Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken fest. Negative Auswirkungen auf die Erträge sollen beschränkt und die Raiffeisen-Gruppe vor hohen ausserordentlichen Verlusten geschützt werden.

Wichtig im gesamten Risikoumfeld der Raiffeisen-Gruppe ist die Schaffung einer auf die jeweiligen Bedürfnisse der Raiffeisenbanken und Gruppengesellschaften ausgerichteten Risikoorganisation. Die gruppenweiten Risikomanagement-Ansätze werden dort einheitlich angewendet, wo sie relevant sind. Eine verantwortungsvolle Risiko- und Überwachungskultur trägt zudem zur Stabilität und Kontinuität bei und unterstützt das Ertragswachstum.

Risiken sind vielschichtig, komplex, gegenseitig verknüpft und von gruppeninternen organisatorischen Faktoren beeinflusst. Eine robuste Risikokultur und ein integriertes und umfassendes Risikomanagement hängen, speziell bei Raiffeisen, stark von der allgemeinen Geschäftsführung und ihrer Corporate Governance ab. Um diesem dynamischen Umfeld Rechnung zu tragen, wurde die Risikopolitik auch 2004 überarbeitet und den aktuellen Gegebenheiten angepasst.

Der Ansatz zur Bewirtschaftung und Kontrolle von Risiken beruht auf folgenden Grundsätzen:

- Die *Geschäftsleitung* ist für die eingegangenen Risiken und deren laufende und aktive Bewirtschaftung verantwortlich.
- Der Bereich *Gruppen-Risikosteuerung* ist für eine objektive und unabhängige Prüfung der mit Risiken verbundenen Aktivitäten verantwortlich, damit die Integrität von Risikobewirtschaftung und -kontrolle gewährleistet ist. Eckpfeiler der Risikokontrolle ist eine umfassende, transparente und objektive Offenlegung der Risiken gegenüber Geschäftsleitung und Verwaltungsrat.

Die Raiffeisen-Gruppe schützt ihren guten Ruf durch Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken, welche sie im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit eingeht. Sie meidet extreme Positionen bei Transaktionen, die aus steuerlichen, juristischen, aufsichtsrechtlichen oder buch-

halterischen Gründen kritisch sind, und wählt einen vorsichtigen Ansatz beim Eingehen von Risiken, die nicht zuverlässig beurteilt oder beziffert werden können.

Risikomanagement-Prozess • Der Risikomanagement-Prozess der Raiffeisen-Gruppe deckt alle Risikokategorien. Er umfasst fünf Hauptelemente:

- *Risikoidentifikation*: Sie erfolgt insbesondere bei neuen Produkten und Geschäften, aber auch bei externen Ereignissen sowie bei der Überwachung der Portefeuilles.
- *Risikomessung und -bewertung*: Dabei werden bewilligte Methoden und Modelle verwendet, die vom unabhängigen Bereich Gruppen-Risikosteuerung geprüft wurden.
- *Risikobewirtschaftung*: Im Handels- und im Bankenbuch sind die Zuständigkeiten für die Kundenbeziehungen, für das Eingehen und die Steuerung der Risiken und für die Verarbeitung gemäss dem Prinzip der Gewaltentrennung organisatorisch geregelt. Die Risikobewirtschaftung obliegt den dafür bezeichneten Risikomanagern, welche innerhalb der gewährten Limiten selbst für die eingegangenen Risiken verantwortlich sind.
- *Risikobegrenzung*: Markt- und Kreditrisiken werden durch die vom Verwaltungsrat jährlich bewilligten Gesamtlimiten begrenzt. Operationelle Risiken werden begrenzt durch qualitative Vorgaben und Anforderungen an den Betrieb.
- *Risikoüberwachung*: Während der Bereich Gruppen-Risikosteuerung primär für die Einhaltung und Durchsetzung der Risikopolitik, der Risikogrundsätze und der Limiten sorgt, stellt das Compliance Office die Einhaltung der regulatorischen Vorgaben und der Sorgfaltspflichten sicher. Zuhanden des Managements auf allen Ebenen wird ein ausführliches Reporting über alle zu überwachenden Risikokategorien erstellt.

Risikokategorien • Die Raiffeisen-Gruppe unterscheidet und bewirtschaftet drei Risikokategorien:

- Das Kreditrisiko ist definiert als möglicher Ausfall einer Gegenpartei während der Laufzeit des Kredits beziehungsweise die Streuung der Ausfälle innerhalb einer bestimmten Bonitätskategorie um einen langfristigen Durchschnitt. Kreditrisiken entstehen der Raiffeisen-Gruppe gegenüber individuellen Gegenparteien und Gegenparteigruppen.
- Als Marktrisiko werden Verluste in bilanzwirksamen und ausserbilanziellen Positionen bezeichnet, die der Bank aufgrund von Veränderungen der Marktpreise, wie zum Beispiel der Zinssätze, Fremdwährungs- und Aktienkurse, entstehen.
- Die operationellen Risiken sind Risiken, welche die Raiffeisen-Gruppe nicht aktiv eingeht, sondern die sich aus dem Betrieb der Geschäftseinheiten ergeben. Operationelle Risiken ergeben sich aus dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen. Die Raiffeisen-Gruppe subsumiert unter dieser Risikokategorie auch die rechtlichen Risiken und Risiken, die sich aus externen Ereignissen (beispielsweise Naturkatastrophen) ergeben.



Erläuterungen zum Kreditrisiko • Das Kreditrisiko stellt den Verlust dar, welcher der Raiffeisen-Gruppe entstehen kann, wenn ein Kunde oder eine Gegenpartei die vertraglichen Verpflichtungen nicht erfüllt. Kreditrisiken bestehen sowohl bei klassischen Bankprodukten als auch bei Handelsprodukten.

Kreditrisiken fallen vor allem bei den Raiffeisenbanken an. Dabei handelt es sich mehrheitlich um Kundenausleihungen und Eventualverpflichtungen, die an einzelne oder mehrere natürliche Personen oder an Geschäftskunden gewährt werden. Unter Geschäftskunden werden Kleinst- und Kleinunternehmen verstanden, die von Unternehmern geführt werden und im Geschäftskreis der Raiffeisenbanken wirken. Die eingegangenen Kreditrisiken sind fast ausnahmslos gedeckt.

Beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken entstehen Kreditrisiken aus Gegenpartei-risiken bei Geschäften mit Geschäftsbanken, Firmenkunden, institutionellen Kunden und Kunden des öffentlichen Sektors sowie kreditäquivalenten Ausleihungen. Dazu gehören Ausserbilanzgeschäfte wie derivative Finanzinstrumente. Diese Instrumente werden mit-tels interner Faktoren in ihr jeweiliges Kreditäquivalent umgerechnet.

Bei handelbaren Produkten (Wertpapieren und anderen Verpflichtungen, die zu Handels-zwecken beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken gehalten werden) gilt das Risiko einer Marktwertverminderung infolge einer Bonitätsherabstufung des Schuldners als Marktrisiko. Die Kreditrisikobewirtschaftung und -kontrolle werden durch die Grundsätze der Kreditpolitik sowie durch detaillierte Kreditweisungen und -prozesse bestimmt.

Die Geschäftseinheiten der Raiffeisen-Gruppe – Raiffeisenbanken, Bürgschaftsgenossen-schaft, Raiffeisen-Leasing, Raiffeisen Finanzierungs AG und Schweizer Verband der Raiffeisenbanken – bewirtschaften ihre Kreditrisiken mittels eines umfassenden Ansatzes, der als Kernelement den Kreditgewährungsprozess, die Kreditüberwachung und einen Wiedervorlageprozess beinhaltet.

Das Ausmass der Kreditkompetenzen einzelner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Schweizer Verband der Raiffeisenbanken hängt von der Bonität der Gegenpartei, den jeweiligen Sicherheiten sowie ihrer fachlichen Qualifikation und Erfahrung ab. Bei den Raiffeisenbanken sind für die Kreditkompetenz absolute Werte und die Art der Sicherheit massgebend.

Engagements gegenüber Gegenparteien: Sowohl die Engagements gegenüber einer bestimm-ten Gegenpartei als auch aggregierte Kreditrisiken werden mittels eines Limitensystems begrenzt. Sie begrenzen die eingehbaren Risiken und sind ein wichtiges Element eines

wirkungsvollen Kreditrisikomanagement-Systems. Die Grösse der Limiten widerspiegelt die Risikotoleranz der Gruppe unter Berücksichtigung der Marktbedingungen, der Ge-schäftsstrategie und der vorhandenen Kapitalausstattung.

Im Schweizer Verband der Raiffeisenbanken werden die Risikolimiten zusätzlich begrenzt durch spezifische Limiten, und ein System von individuellen Gegenparteilimiten dient der Begrenzung von Konzentrationsrisiken.

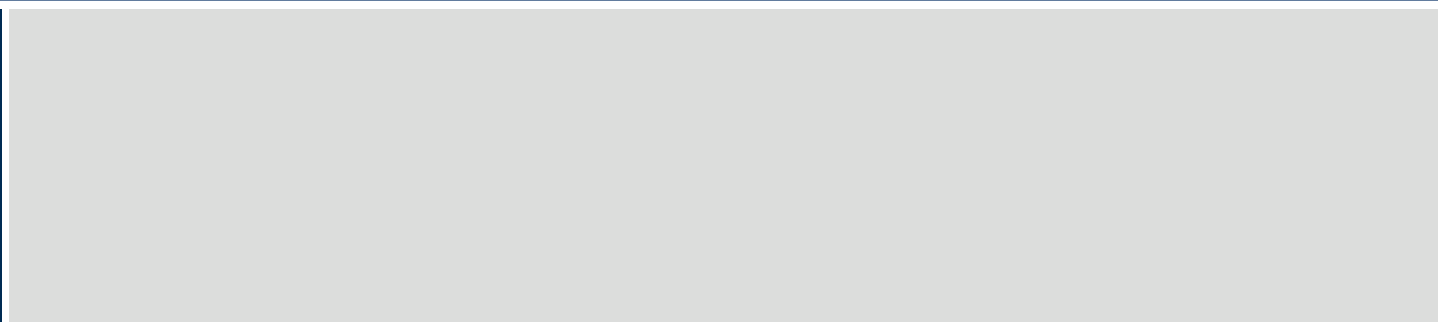
Erwarteter Verlust: Das von der Raiffeisen-Gruppe verwendete einheitliche Gegenpartei-Ratingsystem dient der Überwachung der Kreditrisiken und der Ermittlung risikoadjus-tierter Rentabilitätskennzahlen. Allen Gegenparteien, die ein effektives oder potenzielles Gegenpartei-risiko aufweisen, wird ein Gegenparteirating zugewiesen. Dieses wird zusam-men mit den transaktionsspezifisch erwarteten Ausfallraten benützt, um die erwarteten Verluste einer Kreditposition oder eines Kreditportefeuilles zu bestimmen.

Zur Messung von Kreditrisiken wird ein internes Managementtool eingesetzt, welches erwartete und unerwartete Verluste auf der Basis der Ausfallwahrscheinlichkeiten berechnet, die durch das Kreditrating bestimmt werden. Mit den Weiterentwicklungen des Credit-Risk-Exposure-Modells wird ein für das raiffeisentypische Retailportefeuille adäquates und ausfallwahrscheinlichkeitsbasiertes Rating konzipiert, das den regulatorischen An-forderungen gerecht wird. Die Ergebnisse bestätigen die hohen Erwartungen, insbeson-dere für das Retailportefeuille. Die Messung des Kreditengagements zum Zeitpunkt des Ausfalls beruht auf Erwartungen über den ausstehenden Betrag.

Die Recovery-Rate (Wiedereinbringungsquote) wird auf der Basis von Annahmen ermit-telt, die den Rang der Forderung, die Sicherheiten und andere risikomindernde Faktoren berücksichtigen. Die Berechnungen werden nur für Informationsbedürfnisse des Manage-ments vorgenommen. Die Methodologie wird durch die regelmässige Überprüfung der Schätzungen mit den effektiven Verlusten kalibriert.

Länderrisiko: Länderratings und Länderlimiten stellen die Hauptinstrumente des Länder-risiko-Managements dar. Analog zu den Gegenparteiratings berücksichtigen die Län-derratings die Wahrscheinlichkeit einer Krisensituation in einem Land, welche die En-gagements der Raiffeisen-Gruppe gefährden könnten. Das Auslandreglement erlaubt ungedeckte Engagements in Ländern mit einem Rating nach Standard & Poor's von mindestens BBB. Zugelassen sind auch vergleichbare anerkannte Ratings anderer Agen-turen. Bei allen Ländern wird das Engagement sorgfältig überwacht und durch Länderrisikoplafonds begrenzt, die von der Geschäftsleitung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken festgelegt werden. Das maximale Auslandengagement ist statutarisch



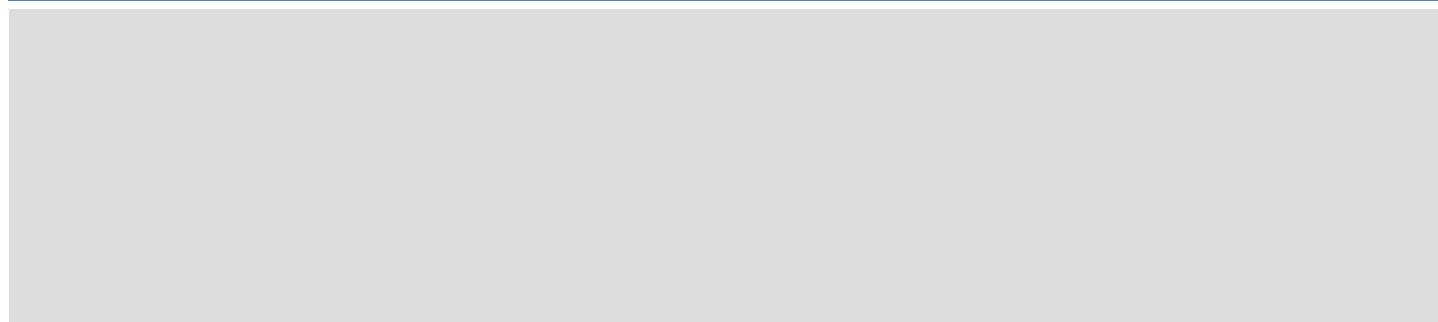


auf risikogewichtet fünf Prozent der konsolidierten Bilanzsumme der Raiffeisen-Gruppe begrenzt.

Rückstellungspolitik: Eine angemessene Rückstellungsmethode für Kreditrisiken rundet das Konzept ab. Die Raiffeisen-Gruppe stuft eine Forderung als gefährdet («impaired») ein, wenn der Buchwert der Forderung höher ist als die verfügbaren Sicherheiten und die errechnete Blankofähigkeit des Schuldners. Innerhalb dieser Kategorie werden Kredite für die externe Berichterstattung als notleidend («non-performing») klassifiziert, wenn bezüglich Zinsen, Kapital oder Gebühren ein Zahlungsverzug von über 90 Tagen besteht. Der Begriff «notleidend» ist nicht mit «gefährdet» gleichzusetzen, obwohl ein Zahlungsverzug unter gewissen Umständen der erste Hinweis auf eine Gefährdung sein kann. Es wurden gruppenweit gültige Richtlinien festgelegt, die sicherstellen, dass gefährdete Forderungen konsequent und fair bewertet werden.

Erläuterungen zum Marktrisiko · Als Marktrisiko wird das Risiko bezeichnet, das der Raiffeisen-Gruppe aufgrund von Veränderungen der Marktvariablen wie zum Beispiel Schwankungen der Zinssätze, Wechselkurse und Volatilität an den Aktienmärkten Verluste entstehen. Das Preisschwankungsrisiko, das sich aus allgemeinen kredit- und länderspezifischen Risikofaktoren sowie im Zusammenhang mit einzelnen Wertpapieremittenten ergibt, wird ebenfalls als Marktrisiko betrachtet.

Die Raiffeisen-Gruppe geht Marktrisiken einerseits durch die Handelsgeschäfte des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken ein. Wichtige Marktrisikopositionen ergeben sich aus dem Handelsgeschäft mit Zinsinstrumenten, Devisenprodukten, Derivate und, in geringerem Umfang, mit Aktien und Edelmetallen. Andererseits geht die Tresorerie des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken Marktrisiken bei der Bilanzbewirtschaftung der Raiffeisen-Gruppe ein. Die Raiffeisenbanken und Gruppenunternehmen können das langfristige Zinssatzrisiko bei der Tresorerie absichern. Für die Quantifizierung des Zinsrisikos wird von der Tresorerie hauptsächlich die Zinssensitivität verwendet. Diese drückt die Auswirkung eines parallelen Anstiegs der Zinssätze um einen Basispunkt auf den Netto-Barwert aller Zinsrisikopositionen aus. Parallel dazu wird der Einkommenseffekt auf Ebene des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken und der Raiffeisen-Gruppe berechnet.



Risikomessung: Zur Messung von Marktrisiken werden unter anderem folgende Techniken eingesetzt:

- die Value-at-Risk-Methode, welche den möglichen Verlust eines bestimmten Portefeuilles für einen bestimmten Zeithorizont und eine vorgegebene Wahrscheinlichkeit aufgrund von historischen Marktdaten schätzt. Diese Methode wird zur Risikoeinschätzung im Handelsbuch angewendet. Weil das Value-at-Risk-Modell auf vergangenen Ereignissen beruht und von der Qualität der verfügbaren Marktdaten abhängig ist, führt der Bereich Gruppen-Risikosteuerung quartalsweise «Backtests» auf Portefeuilleebene durch und untersucht alle Backtesting-Ausnahmen auf ihre Ursachen, um wenn nötig Korrekturmassnahmen zu ergreifen.
- andere Massnahmen, welche den potenziellen Verlust begrenzen sollen. Die Risiken im Handel werden durch Risiko-, Volumen-, Bestandes- und Verlustlimiten begrenzt. Zusätzlich werden mittels Risikokennzahlen, Prozessen, unabhängigen Kontrollen sowie proaktiven Lösungsmassnahmen zur Vermeidung von Limitenüberschreitungen übermässige Risiken verhindert. Regelmässige Neubeurteilung der eingegangenen Positionen und unabhängige Risikoanalysen sind die Grundlage für solche Massnahmen.

Liquiditäts- und Finanzierungsrisiko: Die Refinanzierungsstrategie der Gruppe basiert auf geschäftlichen und regulatorischen Anforderungen und stellt insbesondere die erforderliche Liquidität sowie eine angemessene Kapitalbasis sicher.

Das Liquiditätsmanagement wird durch die Tresorerie für die Raiffeisen-Gruppe wahrgenommen. Sie stellt den Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt für die Gruppe und eine angemessene Diversifikation der Verpflichtungen sicher. In diesem Zusammenhang ist das starke Retailgeschäft der Raiffeisen-Gruppe eine sehr wertvolle, kostengünstige und verlässliche Finanzierungsquelle.

Die mittel- und langfristigen Finanzierungsaktivitäten der Gruppe werden geplant, indem die Tresorerie ein Finanzierungsprofil der Bilanz erstellt, das die effektive Laufzeit der Vermögenswerte und den Betrag der fällig werdenden und zu ersetzenden Verbindlichkeit berücksichtigt.



Operationelle Risiken · Jeder Funktion, sei sie mit Front-, Kontroll- oder Logistikaufgaben betraut, obliegt die Verantwortung für die Bewirtschaftung ihrer eigenen operationellen Risiken. Sie ist dabei darauf angewiesen, dass die anderen Einheiten ihre Verantwortung ebenfalls wahrnehmen. Diese gegenseitige Abhängigkeit bildet die Basis der Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos.

Jeder Bereich definiert die eigenen Aufgaben und Verantwortlichkeiten. Gemeinsam mit den anderen Bereichen werden eine angemessene Funktionstrennung gewährleistet, die Verantwortlichkeiten klar geregelt, und es wird zentral sichergestellt, dass die gegenseitigen Abhängigkeiten identifiziert sind.

Das primäre Augenmerk im Bereich des Controllings Operationelle Risiken liegt in der Früherkennung betriebsinterner Risiken sowie in einem zeitnahen und zweckmässigen Management Reporting. Die Bewirtschaftung der operationellen Risiken erfolgt über die jeweils betroffenen Linienfunktionen. Die Überwachung operationeller Risiken gliedert sich in vier Themenbereiche: Betriebsrisiken im engeren Sinne, Compliance, Projektcontrolling und IT-Sicherheit.

Im Rahmen der Ausübung des Weisungsrechts des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken gegenüber den Raiffeisenbanken ist das Controlling Operationelle Risiken mit der Aufgabe betraut, Informationen zu sammeln und zu analysieren, die auf eine «ungünstige Entwicklung» bei einzelnen Raiffeisenbanken hinweisen. Diese Informationen werden themenspezifisch aufbereitet den jeweiligen Entscheidungsträgern im Schweizer Verband der Raiffeisenbanken zur Verfügung gestellt.

Daneben überwacht das Controlling Operationelle Risiken die Erledigung von Pendenzen der internen und externen Revision beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken und den Gruppengesellschaften zuhanden der Geschäftsleitung.

Die Raiffeisen-Gruppe misst der Einhaltung des «Know your Customer»-Prinzips traditionell eine sehr hohe Bedeutung zu. Sie hat entsprechend interne Standards definiert und implementiert, die in vielen Aspekten ihrer Geschäftstätigkeit integriert worden sind. Dieses Prinzip wird durch die Bestimmungen zur Bekämpfung der Geldwäscherei verstärkt und ausgedehnt. Die Raiffeisen-Gruppe tätigt substanzielle Investitionen in die Personalausbildung und in Technologien, damit ihr aktuelle Informationen zur Identifikation von verdächtigen Transaktionen und Personen im Bereich Geldwäscherei zur Verfügung stehen. Die bei der Kundenidentifikation und Geschäftsüberwachung angewandten Prozesse werden hinsichtlich Risikobeurteilung, Branchenpraxis, regulatorischer Anforderungen und technischer Entwicklungen ständig weiter optimiert.

Aufgrund der grossen und komplexen Anzahl Projekte in der Raiffeisen-Gruppe wurde der Projektmanagement-Prozess vollständig erneuert. Diese Weiterentwicklung hatte auch Einfluss auf das Projektcontrolling. Dieses hat seine systematische Überwachung der Projektabwicklung ausgebaut, insbesondere die Analyse von Risiken, die den Projekterfolg gefährden.

Finanzinstitutionen sind aufgrund der Art ihrer Geschäftstätigkeit stark von der IT-Infrastruktur abhängig. Zudem sind für die Raiffeisen-Gruppe – aufgrund ihrer schweizweiten dezentralen Organisation – sowohl eine fundierte IT-Sicherheit als auch angemessene Notfallpläne zur Aufrechterhaltung der Geschäftstätigkeit von grösster Bedeutung, damit die Bank ihre Interessen gegenüber den Kunden schützen und ihre gesetzlichen und regulatorischen Verpflichtungen erfüllen kann. Die Richtlinien, Standards und Verfahren in der IT-Sicherheit werden deshalb kontinuierlich weiterentwickelt. Die Geschäftsleitung wird im Rahmen einer regelmässigen Berichterstattung über wesentliche Risikobereiche informiert.

Ausblick · Das dynamische Umfeld, die steigenden regulatorischen Anforderungen und das Bestreben der Raiffeisen-Gruppe, eine für ihre Geschäftstätigkeit adäquate best-practice in ihr Risikomanagement zu integrieren, erfordern eine laufende Weiterentwicklung der gruppenweiten Risikomanagement-Prozesse. Die Raiffeisen-Gruppe setzt dafür beachtliche personelle und technologische Ressourcen ein. Mit internen Projekten wird eine weitere Professionalität besonders des gruppenweiten Risikomanagements angestrebt. Der konzeptionelle Rahmen für diese Projekte wird durch die Anforderungen abgesteckt, die an den auf internen Ratings basierenden Ansatz gestellt werden.

Die Raiffeisen-Gruppe arbeitet intensiv und unter Einsatz erheblicher Mittel an der gruppenweiten Implementierung der heute erkennbaren Anforderungen aus den neuen Basler Eigenmittelvorschriften. Die Umsetzung erweist sich mit Blick auf die Heterogenität der Raiffeisen-Gruppe als sehr komplex, auch wenn es gilt, vorerst den aufsichtsrechtlichen Standardansatz für Kreditrisiken und den Basisansatz für die operationellen Risiken in der Raiffeisen-Gruppe zu implementieren.





Leistung messen. Der Spitzensportler misst auch im Training jede Leistung, er verlässt sich nicht einfach auf sein «Gefühl» wie der Hobbyläufer oder die Joggerin. Das gesetzte Ziel verdichtet sich zu einer Zeit. Einen Marathon unter 2 Stunden und 10 Minuten laufen – das schaffen nur die Besten: «Ich bin leistungsbereit.»



D E N S E L B E N W E G G E H E N

Die Raiffeisen-Gruppe achtet darauf, die Interessen der vier Anspruchsgruppen – Genossenschafter, Kunden, Mitarbeitende und Öffentlichkeit – möglichst ausgewogen zu berücksichtigen. Diese im Einklang mit zukunftsgerichteten Massnahmen zu vereinbaren, ist ihr ein grosses Anliegen.

- 30 -

Ein Spitzensportler misst jede seiner Leistungen; nicht nur während des Wettkampfs, sondern auch während des Trainings. Das selbe gilt für Unternehmen. Für sie gibt es allerdings keinen Unterschied zwischen Wettkampf und Training. Sie werden ausschliesslich an den Leistungen, die sie auf dem Markt erbringen, gemessen. Dennoch dürfen nicht nur Zahlen massgebend sein. Denn was bringen die besten Zahlen, wenn Kunden und Mitarbeitende mit dem Unternehmen nicht den selben Weg gehen?

Einst als Land- und Bauernbank belächelt, positionierte und etablierte sich die Raiffeisen-Gruppe in den vergangenen Jahren zur drittgrössten Bankengruppe der Schweiz. Nicht ohne Stolz kann sie von sich sagen, dabei nie den Menschen aus den Augen verloren zu haben. Ganz nach dem Motto: «Der Mensch steht im Mittelpunkt.»

Nachhaltiges Management

Sich für die Zukunft rüsten · Raiffeisen will den Erfolg auch in Zukunft sichern. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung wurde im Jahr 2004 mit der Verabschiedung der neuen Grundstrategie getan. Sie bringt zwar keine revolutionären Veränderungen mit sich, ist aber eine logische Weiterentwicklung der bisherigen Grundstrategie. Die drei wichtigsten Punkte umfassen: Die Positionierung als führende Schweizer Retailbank, die Ausschöpfung von Kundenpotenzialen sowie effiziente Prozesse und Strukturen. Dabei steht vor allem der Ausbau des indifferenten Geschäfts im Vordergrund. Es soll zu einem stärkeren Standbein des Ertrags als bisher werden. Nicht zuletzt deshalb hat sich Raiffeisen zu einer vertieften Kooperation mit der Bank Vontobel entschlossen.

Diese Art der Zusammenarbeit ist zukunftsweisend: Gemäss der im Juni 2004 publizierten Studie «Das schweizerische Bankenwesen im Jahr 2010» der Universität St.Gallen und accenture geht der Trend dahin, dass die bankbetriebliche Wertschöpfungskette zunehmend aufgebrochen wird und die Banken Bestandteile ihrer Wertschöpfung an externe Anbieter delegieren. Im Versicherungsbereich arbeitet Raiffeisen zudem seit vier Jahren mit den Helvetia Patria Versicherungen zusammen. Dank dieser beiden Kooperationen kann sich der Raiffeisen-Kunde auf eine umfassende und professionelle Beratung und Betreuung aus einer Hand verlassen.

Der Genetische Code · «Das ganze Leistungsspektrum aus einer Hand» ist – neben der persönlichen Beratung, der Nähe und der attraktiven Mitgliedschaft – einer der zwölf Bausteine, die den Genetischen Code der Marke «Raiffeisen» ausmachen. Dies ergab im vergangenen Jahr die Dechiffrierung der Marke durch das Institut für Markentechnik in Genf. Der Genetische Code zeigt die Stärken und Schwächen sowie die Aspekte auf, die die Marke von den Mitbewerbern differenzieren. Diese zu kennen erlaubt es Raiffeisen, die Stärken im Wettbewerb bewusster einzusetzen und bestehende Schwachstellen gezielt anzugehen. Damit lässt sich die Marke Raiffeisen stärken und weiterentwickeln. Seit dem Ranking von Interbrand, Zintzmeyer& Lux, das im Januar 2005 in der Zeitschrift Bilanz erschienen ist, wissen wir nun auch, wie hoch der (theoretische) Markenwert von Raiffeisen ist: 132 Millionen Franken. Dies bedeutet Rang 34 der 50 wertvollsten Marken der Schweiz.

Erweiterte Geschäftsleitung · Im Oktober 2004 beschloss die Führung der Raiffeisen-Gruppe, die bisherige Geschäftsleitung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken durch eine Erweiterte Geschäftsleitung zu ergänzen. Vertreten wird sie durch den Leiter des Departements Zentralbank, den Bereichsleiter Human Resources Management und den Geschäftsführer der Raiffeisen Informatik AG. Die neue Führungsstruktur erlaubt es, die drei Kernaufgaben Zentralbank, Human Resources Management und Informatik näher an die Geschäftsleitung heranzuführen. Die neue Struktur trat per 1. Januar 2005 in Kraft.

Von Mensch zu Mensch

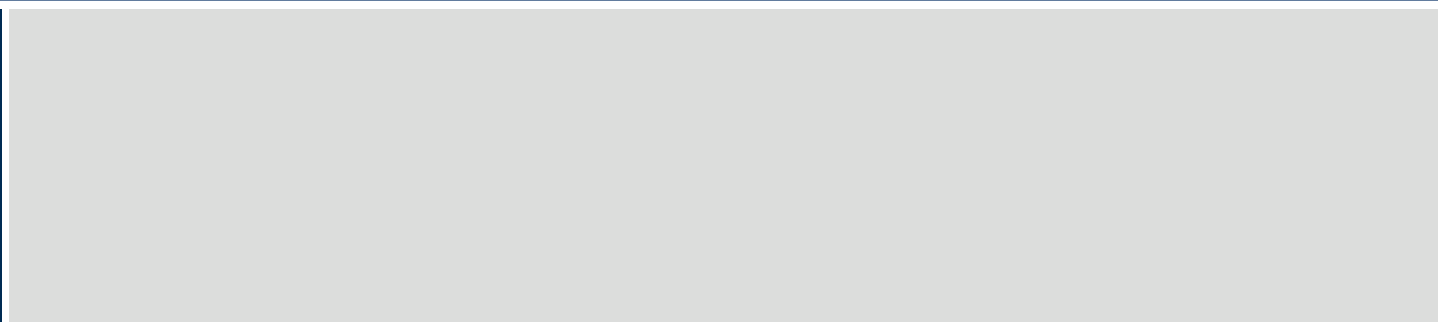
Kunden · *Big Finance meets Microfinance*: Mitte November 2004 läutete die Fischerin Lize Nhaca, Mikrounternehmerin des Jahres aus Moçambique, gemeinsam mit der Raiffeisen-Gruppe, Vertretern der Schweizer Regierung und des Finanzplatzes Schweiz das UNO-Jahr des Mikrokredits 2005 ein. Um Microfinance als innovatives Anlagekonzept zu platzieren, hat Raiffeisen zusammen mit der Credit Suisse, Baumann & Cie. und der Alternativen Bank ABS Schweiz die Investmentplattform responsAbility gegründet. Der Startschuss für den Anlagefonds responsAbility Global Microfinance Fund fiel im April 2005.

G E S C H Ä F T S B E R I C H T R A I F F E I S E N - G R U P P E 2 0 0 4



- 31 -





Soziales Engagement: Ebenfalls bewusst über die Schweizer Grenze hinaus reichte die Solidarität der Raiffeisen-Gruppe mit den Flutopfern des Seebebens Ende Dezember 2004 in Asien: Sie spendete der Glückskette 1,3 Millionen Franken; das bedeutet pro Raiffeisen-Genossenschafter 1 Franken.

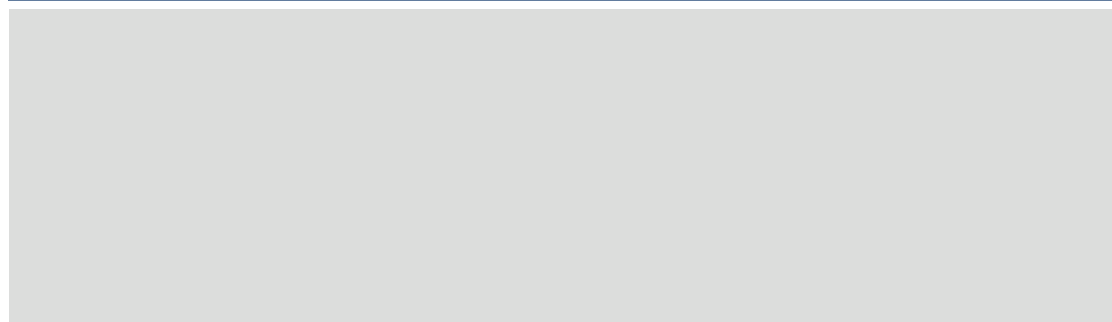
Raiffeisen engagiert sich aktiv für die Gesellschaft. Wie kaum eine andere Bankengruppe setzt sie sich für die kulturellen, sozialen und sportlichen Belange in den Geschäftskreisen ein. Im Berichtsjahr flossen so 12,3 Millionen Franken in Form von Sponsoring und Spenden an die Schweizer Bevölkerung. Dabei sind es nicht nur die lokalen Vereine, Organisationen und Anlässe, die davon direkt profitieren. Es sind vermehrt auch schweizweit bekannte Sportler, die auf die Unterstützung von Raiffeisen zählen können: Dazu gehören der Marathonläufer Viktor Röthlin und die Skifahrer Silvan Zurbriggen, Tobias Grünenfelder und Eliane Volken.

170'000 Franken sprach alleine die Raiffeisen-Jubiläumsstiftung im Berichtsjahr für zehn Projekte. Die Jubiläumsstiftung wurde anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums der Schweizer Raiffeisenbanken im Jahr 2000 als Dank an die Bevölkerung gegründet. Projekte im Bereich Ethik in der Wirtschaft, Selbsthilfe und der Kultur finden in der Jubiläumsstiftung Unterstützung.

Steuern: Als lokale Steuerzahler leisten die Raiffeisenbanken einen wichtigen Beitrag an ihre Standortgemeinden. Im Berichtsjahr profitierte der Fiskus von 109,2 Millionen Franken an Steuereinnahmen.

Positive Einstellung: 95 Prozent der Kunden, die Raiffeisen als ihre Hauptbank bezeichnen, sind ihr gegenüber positiv bis sehr positiv eingestellt. Ausserdem nahm der Anteil Hauptbank-Kunden um 2 auf 15 Prozent zu. Zu diesen Ergebnissen kam die Bankenumfrage 2004 der Schweizerischen Bankiervereinigung.

Mitarbeitende • Dass Mitarbeitende viel stärker über den Erfolg eines Unternehmens entscheiden als bislang vermutet, zeigte eine im September 2004 publizierte Studie des Mainzer Marktforschungsinstituts forum. Diejenigen Unternehmen würden sich als be-



sonders erfolgreich erweisen, die mehr als andere in Weiterbildung investieren und einen offenen und vertrauensvollen Umgang mit den Mitarbeitenden pflegen. Der Raiffeisen-Gruppe ist denn auch bewusst, dass die Qualität der Dienstleistungen in engem Zusammenhang mit dem Wissen, Können und Willen ihrer Mitarbeitenden steht. Deshalb unterstützt und fördert sie die permanente Aus- und Weiterbildung. Damit erhält sie auch die Arbeitsmarktfähigkeit der Mitarbeitenden im Rahmen der sozialen Verantwortung.

Eine Förderungsmassnahme ist der über drei Jahre angelegte Kaderentwicklungsprozess, bei dem ausgewählte Mitarbeitende aus der Organisation mit dem Ziel, später mehr Verantwortung zu übernehmen, gezielt gefördert werden. Während des Kaderentwicklungsprozesses wird den Mitarbeitenden ihre Perspektiven innerhalb der Gruppe aufgezeigt. Zudem liegt ein Schwerpunkt beim Erhalt und der Förderung der Raiffeisen-Kultur. Dadurch, dass der Teilnehmerkreis aus Mitarbeitenden der Raiffeisenbanken, des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken und der Raiffeisen Informatik AG besteht, wird das gegenseitige Verständnis innerhalb der Gruppe gefördert. Dazu trägt auch der Einbezug der Geschäftsleitungsmitglieder der Raiffeisen-Gruppe bei. Gegen 80 Mitarbeitende werden jährlich in den vor drei Jahren ins Leben gerufenen Kaderentwicklungsprozess aufgenommen.

Neue Anstellungsverhältnisse: Seit Anfang April 2003 wird innerhalb der Raiffeisen-Gruppe ein neues Anstellungsverhältnis eingeführt. Dieses soll das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Mitarbeitenden auf eine moderne, zukunftsgerichtete Basis stellen. Wichtigste Innovationen dabei sind die Förderung der Firmentreue sowie die Einführung eines Sabbaticals für das obere Kader.

Mitarbeiterzufriedenheit: Dass die Mitarbeiterzufriedenheit bei Raiffeisen hoch ist, zeigte eine im Februar 2004 veröffentlichte Umfrage des Schweizerischen Bankpersonalverbandes bei ihren Mitgliedern: Im Vergleich mit anderen Banken identifizieren sich die Raiffeisen-Mitarbeitenden am meisten mit ihrem Unternehmen, haben das grösste Vertrauen ins Management, fühlen sich am besten in die Arbeit eingebunden, haben ein gutes Vertrauen in die vorgesetzte Person und hegen am wenigsten Absichten für eine Kündigung. Die letzte intern durchgeführte Mitarbeiterzufriedenheits-Umfrage liegt allerdings bereits einige Jahre zurück. Um inskünftig über vergleichbare Messwerte zu verfügen, wird ab 2005 vor-

René Bentele, Leiter des Departements Unternehmensentwicklung

«Den Ruf von Raiffeisen, als äusserst attraktiver Arbeitgeber zu gelten, gilt es zu festigen. Themen wie Laufbahnplanung und Mitarbeiterentwicklung werden uns deshalb künftig vermehrt beschäftigen.»





aussichtlich jährlich eine Umfrage – zunächst bei den rund 1000 Mitarbeitenden des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken – stattfinden.

Wertschöpfungsrechnung · Im Jahr 2004 betrug die Wertschöpfung der Raiffeisen-Gruppe knapp 1,4 Milliarden Franken und vergrösserte sich zum Vorjahr um 10 Prozent oder 124 Millionen Franken. Der Grund für die Veränderung liegt zu einem beträchtlichen Teil an einem Sondereffekt (ausserordentlicher Schadenfall), welcher sich im Vorjahr deutlich negativ auf die erzielte Wertschöpfung ausgewirkt hatte. Vom Zuwachs konnten sämtliche Anspruchsgruppen in ähnlichem Umfang profitieren: Der an die Mitarbeitenden ausbezahlte Anteil stieg um 9 Prozent, die öffentliche Hand schöpfte 10 Prozent an zusätzlich entrichteten Steuern ab und für die Genossenschafter und das Unternehmen blieben 11 Prozent mehr Mittel übrig als noch im Vorjahr.

Wertschöpfungsrechnung

	Berichtsjahr in Mio. CHF	Berichtsjahr in %	Vorjahr in Mio. CHF	Vorjahr in %
Entstehung der Wertschöpfung				
Unternehmungsleistung (= Betriebsertrag)	1'982	100,0	1'908	100,0
Sachaufwand	– 460	23,2	– 413	21,6
Ausserordentlicher Erfolg	7	– 0,4	24	– 1,3
Bruttowertschöpfung	1'529	77,1	1'519	79,6
Abschreibungen	– 129	6,5	– 134	7,0
Wertberichtigungen/Rückstellungen und Verluste	– 44	2,2	– 153	8,0
Nettowertschöpfung	1'356	68,4	1'232	64,6
Verteilung der Wertschöpfung				
Mitarbeitende (Löhne und Sozialleistungen)	697	51,4	639	51,9
Genossenschafter (Anteilscheinverzinsung: Vorschlag an GV)	19	1,4	16	1,3
Öffentliche Hand (direkte Steuern)	154	11,4	140	11,4
Stärkung der Reserven (Selbstfinanzierung)	486	35,8	437	35,5
Total	1'356	100,0	1'232	100,0
Kennzahlen zur Wertschöpfung				
Bruttowertschöpfung pro Personaleinheit in 1000 CHF*	247		256	
Nettowertschöpfung pro Personaleinheit in 1000 CHF*	219		208	
Anzahl Personaleinheiten (Durchschnitt)	6'181		5'932	
* auf dem durchschnittlichen Personalbestand berechnet				



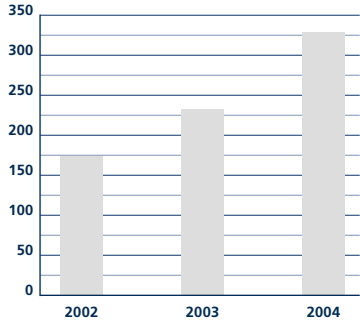
Der Genossenschaftsgedanke kommt deutlich darin zum Ausdruck, dass 35,8 Prozent oder 486 Millionen Franken der erzielten Wertschöpfung im Unternehmen bleiben. Aufgrund der Genossenschaftsform ist es weder beabsichtigt noch zulässig, erzielte Gewinne in grossem Stil an die Genossenschafter auszubezahlen. Deshalb fällt der an die Genossenschafter direkt ausbezahlte Anteil von 1,4 Prozent oder 19 Millionen Franken auf den ersten Blick eher bescheiden aus. Auf der anderen Seite profitieren die Genossenschafter von zahlreichen Vergünstigungen, welche die Unternehmungsleistung unmittelbar reduzieren und nicht in der Verteilung der Wertschöpfung zum Ausdruck kommen. An die Mitarbeitenden konnten 51,4 Prozent oder 697 Millionen der Wertschöpfung ausbezahlt werden und der an die öffentliche Hand abgelieferte Anteil beträgt 11,4 Prozent oder 154 Millionen Franken.

Familienfreundliche Unternehmenspolitik: Immer mehr setzt sich die Erkenntnis durch, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie aus sozialen und ökonomischen Gründen wichtig ist. Dass Politik und Wirtschaft bei diesem zentralen gesellschaftlichen und politischen Anliegen am gleichen Strick ziehen, stellten sie im November 2004 bei einer Projektpräsentation unter Beweis. So übernahm das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement unter Bundespräsident Joseph Deiss zusammen mit der Raiffeisen-Gruppe, der Migros, der Post und der Novartis AG die Projektträgerschaft für eine Kosten-Nutzen-Analyse familienfreundlicher Massnahmen. Für die Trägerschaft ist es zentral, dass familienfreundliche Massnahmen nicht länger nur als soziale Wohltat verstanden werden, sondern vielmehr als ein zentrales Element einer modernen Personalpolitik. Die Resultate werden im Juni 2005 vorgestellt.

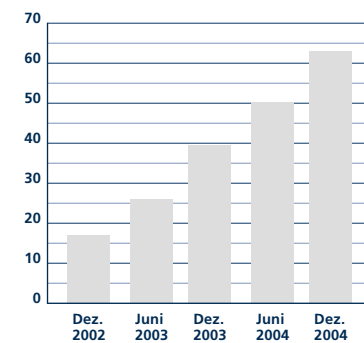
Umwelt

Produkte · *Futura-Fonds:* Investitionen in nachhaltige Anlagen erfreuen sich immer grösserer Beliebtheit. Schätzungen gehen davon aus, dass in der Schweiz mittlerweile rund acht Milliarden Franken in diesem Bereich investiert sind. So lässt die Ansicht, gute Renditen mit gutem Gewissen zu kombinieren, die Performance der meisten Sustainability-Fonds in die Höhe schnellen. Dies gilt auch für die Futura-Fonds der Raiffeisen-Gruppe. Rund 41 Prozent Zuwachs des Volumens verzeichneten die vier Fonds im Jahr 2004.

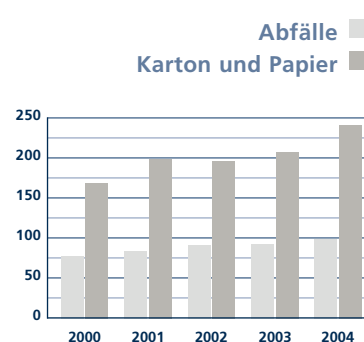
Entwicklung Futura-Fonds
2002–2004
(in Mio. CHF)



Entwicklung Minergie-Hypothek 2002–2004 (in Mio. CHF)



Entsorgung Abfälle, Karton und Papier beim SVRB (in 1000 kg)



Besonders der Raiffeisen Futura Swiss Stock Fonds schwang mit einer Wertsteigerung von 13,2 Prozent obenaus. Zum Vergleich: Der Swiss-Performance-Index lag per Ende Jahr bei 6,9 Prozent. Bei Raiffeisen macht der Anteil der nachhaltigen Fonds am Gesamtvolumen 4,2 Prozent aus; 2003 waren es 3,1 Prozent.

Minergie-Hypothek: Ein weiteres Engagement der Raiffeisen-Gruppe im Bereich der nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung – neben der ethisch-ökologischen Anlagefonds – ist die Minergie-Hypothek. Sie ergänzt seit Mitte 2002 das Kerngeschäft. Das nachhaltige Bauen erfüllt wirtschaftliche, ökologische und qualitative Anforderungen in einem harmonischen Zusammenspiel. Damit bietet es eine gute Werterhaltung der Liegenschaft, oft sogar eine Wertsteigerung. Im Berichtsjahr liessen sich denn auch über 120 neue Eigenheimbesitzer von den Vorteilen der Minergie-Hypothek überzeugen. Das Volumen steigerte sich damit um 58 Prozent auf 62,8 Millionen Franken.

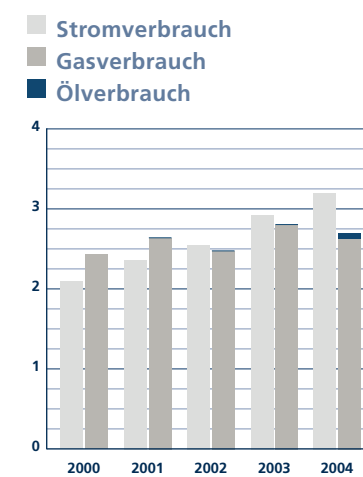
Ökologie · Bauberatung bei Raiffeisenbanken: Nicht nur ihren Kunden, sondern auch für ihre eigenen Gebäude empfiehlt die Raiffeisen-Gruppe das Bauen nach Minergie-Standard. So sind zum Beispiel die Raiffeisen-Gebäude in Bitsch und Gampel mit dem Minergie-Zertifikat ausgezeichnet. Begleitet und beraten werden die Raiffeisenbanken beim Umsetzen des nachhaltigen Bauens ihrer Neu- und Umbauten von der Bauberatung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken. Nebst guten architektonischen Lösungen wird besonderer Wert auf den Einsatz von naturnahen Materialien, auf elektromog- und immisionsfreie Räume sowie die richtige Ergonomie der Arbeitsplätze gelegt. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 60 Raiffeisenbanken von der Bauberatung unterstützt.

Energieverbrauch am Verbandssitz: An seinem Sitz in St.Gallen erhebt der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken seit 1998 die Verbrauchszahlen in den Bereichen Energie (Strom, Gas, Öl, Wasser) und Abfälle. Allerdings lassen sich wegen der Bauarbeiten in den vergangenen Jahren die Verbrauchszahlen zu den Vorjahren nur bedingt vergleichen. Ende 2004 wurden die Arbeiten der langjährigen Bautätigkeit für den Verbandssitz mit dem Gebäude an der «Schreinerstrasse 6» abgeschlossen. Damit sind sämtliche rund 840 Mitarbeitenden in insgesamt vier nebeneinander stehenden Gebäudekomplexen untergebracht. Die gesamte Nutzfläche beträgt circa 32'000 Quadratmeter.

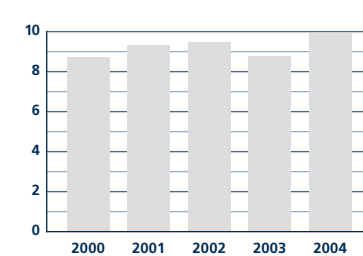
Die vier Gebäude sind unterirdisch über die verschiedenen Tiefgaragen miteinander verbunden. Dies ermöglichte es, die beiden Neubauten «Schreinerstrasse 4» und «Schreinerstrasse 6» an die bestehenden Energiezentralen anzuschliessen. Mit dieser Lösung kann ein wirtschaftlicher und sicherer Betrieb gewährleistet werden. Für ein komfortables Raumklima in den beiden Neubauten sorgt ein modernes Thermo-Aktives-Bauteil-System (TABS). Dank diesem System wurde das Gebäude an der Schreinerstrasse 4 im Jahr 2002 mit dem Minergie-Label ausgezeichnet.

Die Energie-Verbrauchszahlen der gesamten Raiffeisen-Gruppe zu erfassen ist aufgrund der Organisationsstruktur derzeit nicht möglich.

Energieverbrauch 2000–2004 (in Mio. kWh)



Wasserverbrauch 2000–2004 (in 1000 Kubikmeter)





Tempo aufnehmen. Die ersten Schritte – für die über 42 Kilometer braucht es 16'000 davon – sind sehr wichtig. Das richtige Anfangstempo entscheidet nicht zuletzt darüber, ob es am Ende einen Leistungsabfall gibt oder ob die Kräfte reichen. Und 99 Prozent Training entscheiden über den Erfolg im einzigen Prozent Wettkampf: «Ich bin im richtigen Rhythmus.»





Die heutige Berichterstattung beschränkt sich nicht allein auf die finanzielle Lage, sondern bezieht die Führungs- und Organisationsstrukturen der Unternehmen mit ein. Unter Corporate Governance wird die Gesamtheit der Grundsätze verstanden, die unter Wahrung von Entscheidungsfähigkeit und Effizienz die grösstmögliche Transparenz gegenüber den Stakeholdern sowie ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Führung und Kontrolle sicherstellt.

Kurt Zobrist, Leiter des Departements Inspektorat

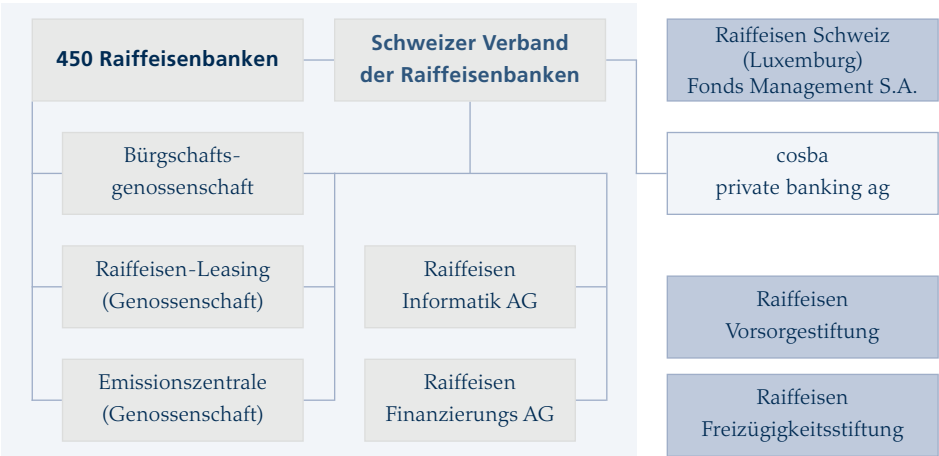
«Jeder Genossenschafter verfügt über eine Stimme, unabhängig von der Anzahl der übernommenen Anteilscheine. Somit gibt es bei der Raiffeisen-Gruppe keine bedeutenden Genossenschafter, welche mehr als fünf Prozent der Kapital- oder Stimmrechte halten.»

Um dem wachsenden Interesse der Öffentlichkeit und der Investoren der Raiffeisen-Gruppe und somit an einer transparenten, verständlichen und vergleichbaren Berichterstattung über die Führungs- und Organisationsprinzipien gerecht zu werden, ist dieses Kapitel im Wesentlichen nach den Corporate-Governance-Richtlinien (RLCG) der SWX Swiss Exchange erstellt, soweit diese für Raiffeisen als genossenschaftlich organisiertes Unternehmen anwendbar oder relevant sind. Es wird speziell auf die besondere genossenschaftliche Organisationsstruktur der Raiffeisen-Gruppe eingegangen und die verschiedenen Entscheidungs- und Kompetenzebenen werden aufgezeigt und erläutert. Die Angaben sind, soweit nicht anders vermerkt, per 31. Dezember 2004.

Struktur der Raiffeisen-Gruppe

Die Raiffeisenbanken und der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken halten gemeinsam die Genossenschaftsanteile der Bürgschaftsgenossenschaft, der Raiffeisen-Leasing und der Emissionszentrale. Als Tochtergesellschaften sind die Raiffeisen Finanzierungs AG, die Raiffeisen Informatik AG und die Raiffeisen Schweiz (Luxemburg) Fonds Management S.A. zu 100 Prozent im Besitz des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken. Ausserdem ist er zu 25 Prozent an der cosba private banking ag beteiligt. Für die Anlage von Geldern aus der 2. und 3. Säule stehen der Gruppe zwei eigenständige Stiftungen zur Verfügung.

im Konsolidierungskreis
nicht im Konsolidierungskreis
nach Equity-Methode
bewertete Beteiligungen



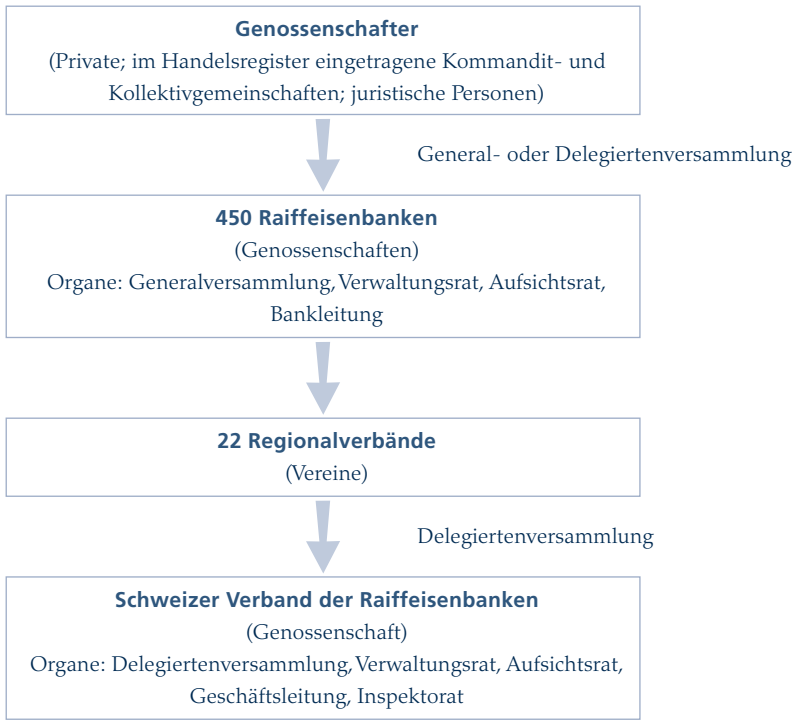
Gruppengesellschaften

Gesellschaft	Tätigkeit	Eigentümer
Raiffeisenbanken	Bankgeschäfte	Genossenschaftsmitglieder
Schweizer Verband der Raiffeisenbanken (SVRB)	– Geschäftspolitik und -strategie sowie Kompetenzzentrum für die Raiffeisen-Gruppe – Sicherstellung der Zentralbankfunktion (Geldausgleich, Liquiditätshaltung und Refinanzierung) – Bankgeschäfte (vor allem Interbankgeschäfte und Wertschriftenhandel) – Führung von Niederlassungen – Bankengesetzliche Revisionsstelle für die Raiffeisenbanken	Raiffeisenbanken
Bürgschaftsgenossenschaft	Übernahme von Bürgschaften zur Erleichterung der Kredit- und Darlehensstätigkeit der Raiffeisenbanken	SVRB und Raiffeisenbanken
Raiffeisen-Leasing (Genossenschaft)	Leasing-Finanzierungen	SVRB und Raiffeisenbanken
Emissionszentrale Schweizerischer Raiffeisenbanken (Genossenschaft)	Ausgabe von Anleiheobligationen im Auftrag und für Rechnung der Raiffeisenbanken	SVRB und Raiffeisenbanken
Raiffeisen Finanzierungs AG	Barkredit-Finanzierungen	SVRB
Raiffeisen Informatik AG	Informatikdienstleistungen für die Raiffeisen-Gruppe	SVRB
Raiffeisen Schweiz (Luxemburg) Fonds Management S.A.	Angebot verschiedener Geldmarkt-, Obligationen- und Aktienfonds	SVRB
Raiffeisen Freizügigkeitsstiftung	Freizügigkeitskonten für die Sicherstellung der beruflichen Vorsorge (2. Säule)	
Raiffeisen Vorsorgestiftung	Steuerbegünstigtes individuelles Vorsorgespargen (3. Säule)	



Organisationsstruktur der Raiffeisen-Gruppe

Die Entscheidungs- und Kompetenzebenen sind bei Raiffeisen vierstufig:



Die 450 Raiffeisenbanken mit insgesamt 1207 Bankstellen sind juristisch und organisatorisch selbstständige Genossenschaften mit selbstgewählten Verwaltungs- und Aufsichtsräten. Eigentümer der Raiffeisenbanken sind die Genossenschafter. Die örtliche General- oder Delegiertenversammlung wählt die Mitglieder von Verwaltungs- und Aufsichtsrat. Diese sind Garant für einen fairen Ausgleich zwischen den Anliegen der einzelnen Bank und derjenigen der Genossenschafter. Die Raiffeisenbanken sind zu 100 Prozent Eigentümer des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken.

Die Raiffeisenbanken sind untereinander in 22 Regionalverbänden zusammengeschlossen, welche als Vereine organisiert sind (siehe Seite 45). Diese nehmen eine Bindegliedfunktion zwischen dem Schweizer Verband der Raiffeisenbanken und den einzelnen Raiffeisenbanken wahr. Zu den Aufgaben der Regionalverbände gehören insbesondere die koordinierte Entfaltung von regionalen Werbeaktivitäten, die Durchführung von Ausbildungsveranstaltungen für die Raiffeisenbanken sowie die Wahrung und Vertretung der Interessen der Raiffeisenbanken gegenüber kantonalen Wirtschaftsverbänden und Behörden.

Der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken ist eine Genossenschaft. Mitglied kann jede genossenschaftlich organisierte Bank werden, die einerseits die Musterstatuten der Raiffeisenbanken und andererseits die Statuten des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken anerkennt. Der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken trägt die Verantwortung für die Geschäftspolitik und -strategie der Raiffeisen-Gruppe und fungiert als Kompetenzzentrum für die gesamte Gruppe. Im Weiteren vertritt er nationale und internationale Interessen der Raiffeisen-Gruppe. Zudem führt er sechs Niederlassungen, welche im Kundengeschäft tätig sind.

Wesentliche Beteiligungen - Im Anhang 3 «Angaben zu wesentlichen Beteiligungen» (siehe Seite 96) sind alle bedeutenden Beteiligungen der Raiffeisen-Gruppe mit Name, Sitz, Kapital und Stimmanteil angegeben.

Bedeutende Genossenschafter - Das Stimmrecht des Genossenschaftsmitglieds ist gemäss schweizerischem Obligationenrecht auf eine Stimme beschränkt, unabhängig von der Anzahl der übernommenen Anteilscheine. Zudem kann ein Mitglied gemäss Statuten höchstens 20'000 Franken am Genossenschaftskapital einer Raiffeisenbank besitzen. Somit gibt es bei der Raiffeisen-Gruppe keine bedeutenden Genossenschafter, welche mehr als fünf Prozent der Kapital- oder Stimmrechte halten.

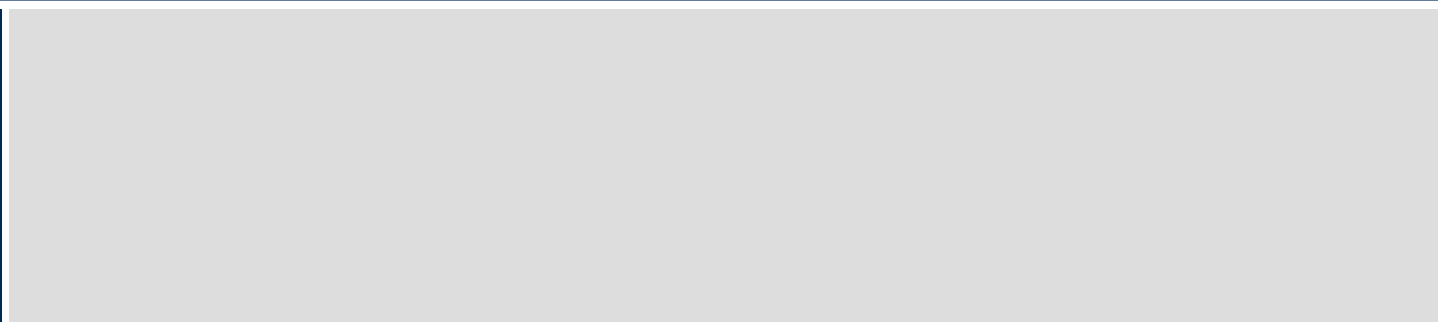
Kreuzbeteiligungen - Die Gesellschaften der Raiffeisen-Gruppe halten keine Kreuzbeteiligungen.



Kanton	Anzahl Banken	Anzahl Bankstellen	Anzahl Mitglieder	Ausleihungen ¹ in Mio. CHF	Kundengelder ² in Mio. CHF	Bilanzsumme in Mio. CHF
Aargau	39	104	137'726	10'096	8'921	11'270
Appenzell Ausserrhoden	3	10	12'893	727	749	834
Appenzell Innerrhoden	2	5	5'911	283	341	369
Baselland	10	23	30'028	2'110	1'890	2'374
Bern	29	113	123'899	6'517	5'967	7'261
Freiburg	23	67	59'376	4'203	3'357	4'621
Genf	8	22	22'850	1'527	1'855	1'970
Glarus	1	2	3'899	216	189	239
Graubünden	17	94	45'313	2'963	2'535	3'276
Jura	14	54	21'980	1'527	1'224	1'680
Luzern	25	50	85'523	4'800	4'013	5'386
Neuenburg	7	25	16'327	920	827	1'025
Nidwalden	3	9	14'213	942	886	1'089
Obwalden	2	6	8'746	541	453	590
St.Gallen	52	95	142'140	10'636	8'930	11'867
Schaffhausen	1	3	4'716	284	266	313
Schwyz	9	14	26'247	1'523	1'518	1'776
Solothurn	38	75	99'862	6'666	5'987	7'494
Tessin	45	118	80'333	5'671	5'747	6'765
Thurgau	28	54	75'538	5'591	4'476	6'210
Uri	6	16	12'636	646	608	725
Waadt	25	76	65'248	3'575	3'555	4'248
Wallis	47	140	93'938	5'946	6'306	7'315
Zug	9	13	28'775	2'217	1'874	2'461
Zürich	7	19	33'613	1'725	1'919	2'122
Total 2004	450	1'207	1'251'730	81'856	74'391	93'277
Total 2003	470	1'239	1'180'700	76'558	70'706	87'592
Zu-/Abnahme	-20	-32	71'030	5'298	3'685	5'685
Zu-/Abnahme in Prozent	-4,3	-2,6	6,0	6,9	5,2	6,5

2) Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform, übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden und Kassenobligationen

Regionalverbände	Präsidenten	Mitgliedbanken
15 in der deutschen Schweiz		
Aargauer Verband der Raiffeisenbanken	Daniel M. Lüscher, Herznach	39
Baselbieter Verband der Raiffeisenbanken	Peter Thüring, Aesch	9
Berner Verband der Raiffeisenbanken	Walter Studer, Biglen	26
Deutschfreiburger Verband der Raiffeisenbanken	Pius Lehmann, Freiburg	10
Bündner Verband der Raiffeisenbanken	Tino Zanetti, Igis	16
Luzerner Verband der Raiffeisenbanken	Hubert Fährdrich, Littau	25
St.Galler Verband der Raiffeisenbanken	Peter Zürcher, Goldach	58
Raiffeisenverband Zürich und Schaffhausen	Elisabeth Pflugshaupt, Bertschikon	8
Raiffeisenverband Ob- und Nidwalden	Theddy Frener, Sachseln	5
Schwyzter Verband der Raiffeisenbanken	Christian Schnetzler, Schwyz	9
Solothurner Verband der Raiffeisenbanken	André Bourquin, Aetigkofen	39
Thurgauer Verband der Raiffeisenbanken	Richard Peter, Balterswil	28
Urner Verband der Raiffeisenbanken	Hans Zraggen, Erstfeld	6
Oberwalliser Verband der Raiffeisenbanken	Claudio Cina, Salgesch	21
Zuger Verband der Raiffeisenbanken	Cuno Senn, Cham	9
6 in der französischen Schweiz		
Fédération des Banques Raiffeisen du Fribourg romand	Michel Pauchard, Domdidier	13
Fédération genevoise des Banques Raiffeisen	Pierre Guignard, Cartigny	8
Fédération jurassienne des Banques Raiffeisen	Ernest Guélat, Courrendlin	17
Fédération neuchâtoise des Banques Raiffeisen	Claude Ribaux, Bevaix	7
Fédération des Banques Raiffeisen du Valais romand	Jean-Michel Revaz, St-Léonard	26
Fédération vaudoise des Banques Raiffeisen	Alexandre Bula, Thierrens	25
1 in der italienischen Schweiz		
Federazione Raiffeisen del Ticino e Moesano	Mario Verga, Vacallo	46



Kapitalstruktur und Haftungsverhältnisse

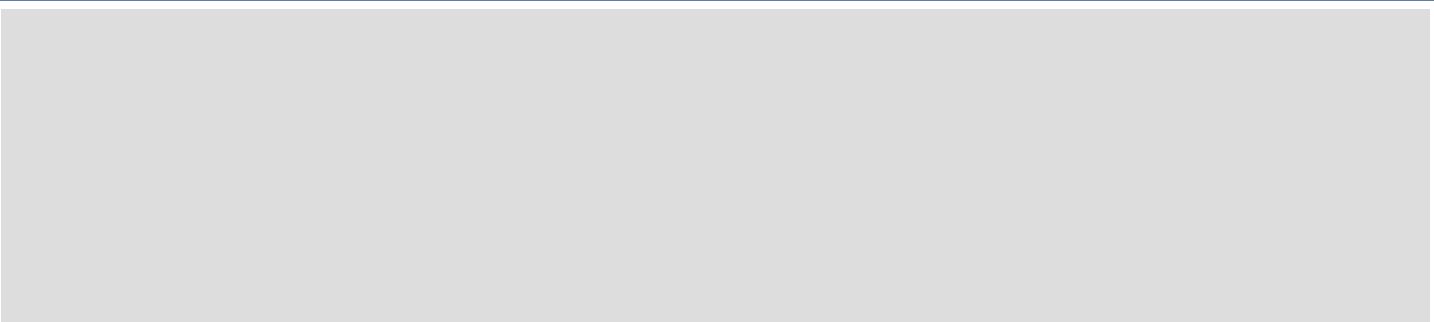
Kapitalstruktur · Das Genossenschaftskapital der Raiffeisen-Gruppe beträgt 362 Millionen Franken. Dessen genaue Zusammensetzung sowie die Veränderungen im Berichtsjahr sind im Anhang 10 «Nachweis des Eigenkapitals» (siehe Seite 102) ersichtlich.

Entwicklung Eigenkapital

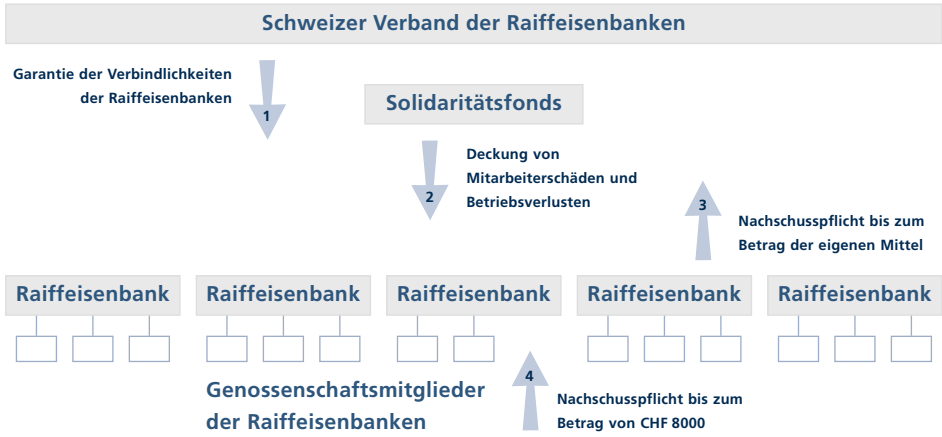
	2004 in Mio. CHF	2003 in Mio. CHF	2002 in Mio. CHF	2001 in Mio. CHF
Genossenschaftskapital	362	320	287	249
Gewinnreserven	4'468	4'032	3'618	3'297
Gruppengewinn	506	453	429	335
Total	5'336	4'805	4'334	3'881

Jedes Genossenschaftsmitglied hat Anspruch auf eine Verzinsung seiner Anteilscheine von maximal sechs Prozent brutto.

Die Mitgliedschaft bei einer Raiffeisenbank und die mit ihr verbundenen Rechte und Pflichten sind eng an die Person des Erwerbers gebunden. Deshalb können einzelne Anteile grundsätzlich nicht weiterverkauft oder übertragen werden. Austretende Mitglieder haben Anspruch auf die Rückzahlung des Anteilscheines zum inneren Wert, höchstens zum Nennwert. Erst nach Genehmigung der Jahresrechnung des vierten auf das Erlöschen der Mitgliedschaft folgenden Geschäftsjahres darf die Rückzahlung vorgenommen werden, ausser es werden im gleichen Betrag neu Anteilscheine einbezahlt.

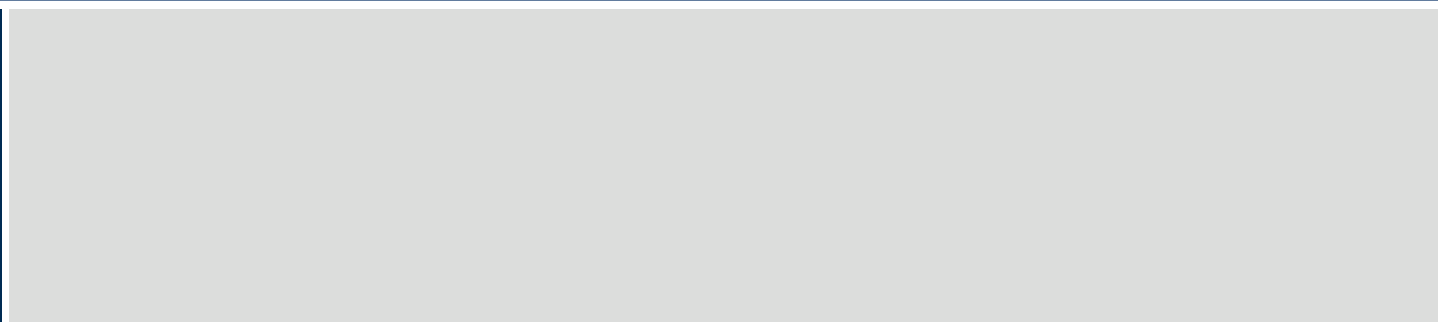


Haftungsverhältnisse · Die Raiffeisen-Gruppe hat in ihren Statuten ein ausgewogenes, auf gegenseitige Haftung beruhendes Sicherheitsnetz zur Abdeckung finanzieller Schäden verankert. Diese gegenseitige Haftung bedeutet für die Raiffeisen-Kundinnen und -Kunden eine hohe Sicherheit. Zudem stellt der Zusammenschluss im starken Verband eine solidarische Schicksals- und Risikogemeinschaft dar. Zusammen mit dem Solidaritätsfonds ist der Schweizer Verband in der Lage, Schadenfälle und Betriebsverluste, welche über die Kraft einzelner Verbandsmitglieder hinausgehen, zu decken.



1) Haftung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken gegenüber den Raiffeisenbanken · Als übergeordneter Haftungsträger garantiert der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken sämtliche Verbindlichkeiten der Raiffeisenbanken und damit der gesamten Raiffeisen-Gruppe. Dafür steht ihm Eigenkapital in der Höhe von 802,1 Millionen Franken zur Verfügung. Gemäss Statuten des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken haben die Raiffeisenbanken pro 100'000 Franken Bilanzsumme einen Anteilschein von 1'000 Franken zu übernehmen. Daraus ergibt sich eine Einzahlungsverpflichtung gegenüber dem Schweizer Verband der Raiffeisenbanken von 932,8 Millionen Franken, wovon 320 Millionen Franken einbezahlt sind. Der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken hat jederzeit das Recht, die offene Einzahlungsverpflichtung der Raiffeisenbanken von 612,8 Millionen Franken einzufordern.





2) Solidaritätsfonds · Der Solidaritätsfonds dient der Wahrnehmung der Gesamtinteressen der Raiffeisen-Gruppe. Dabei wird der Solidaritätsgedanke untermauert durch die Bildung einer organisationsweiten Reserve zur Abdeckung von Risiken. Der Fonds deckt Mitarbeiterschäden und Betriebsverluste der Raiffeisenbanken. Die Alimentierung erfolgt durch einen jährlichen Beitrag der Raiffeisenbanken und der Niederlassungen des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken. Das freie Fondsvermögen beträgt 218,5 Millionen Franken.

3) Nachschusspflicht der Raiffeisenbanken gegenüber dem Schweizer Verband der Raiffeisenbanken · Die Raiffeisenbanken haben Nachschüsse im Sinne von Art. 871 OR bis zum Betrag ihrer eigenen Mittel, bestehend aus ausgewiesenem Eigenkapital plus stillen Reserven, ohne Anrechnung der Nachschusspflicht ihrer Genossenschafter zu leisten. Die Nachschusspflicht der Raiffeisenbanken gegenüber dem Schweizer Verband der Raiffeisenbanken beträgt 4,9 Milliarden Franken.

4) Nachschusspflicht der Genossenschafter gegenüber der Raiffeisenbank · Sofern sich aus der Jahresbilanz ergibt, dass das Genossenschaftskapital nicht mehr gedeckt ist, haben die Genossenschafter Nachschüsse im Sinne von Art. 871 OR bis zum Betrag von 8000 Franken zu leisten. Die Nachschusspflicht der Genossenschafter beträgt 10 Milliarden Franken (siehe Anhang 10 «Nachweis des Eigenkapitals», Seite 102).



Verwaltungsrat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken

Der Verwaltungsrat übt die Oberleitung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken sowie die Aufsicht und Kontrolle der Geschäftsführung, der Geschäftsleitung und des Inspektorats aus. Er verfügt über die höchste Entscheidungskompetenz und legt die Strategie und die Organisation fest. Aktuell setzt sich der Verwaltungsrat aus 13 Mitgliedern zusammen. Die Mehrheit der Verwaltungsratsmitglieder geht hauptberuflichen Tätigkeiten ausserhalb der Raiffeisen-Gruppe nach. Damit ist eine breite Zusammensetzung aus Wirtschaft und Politik und die Vertretung unterschiedlicher Interessensgruppen gewährleistet.

Mitglieder des Verwaltungsrates

Name, Jahrgang, Wohnort, berufliche Tätigkeit	Funktion	im Verwaltungsrat seit	gewählt bis
Dr. h.c. Franz Marty, 1947, Goldau SZ*, Dr. h.c. rer. pol., lic. iur., ehemaliger Regierungsrat und Finanzdirektor	Präsident	2002	2006
Josef Ingold, 1946, Subigen SO*, Dipl. Wirtschaftsprüfer, BDO Visura	Vizepräsident	1988	2006
Gabriele Burn, 1966, Krattigen BE*, Leiterin Raiffeisenbank Thunersee-Süd	Mitglied	2000	2006
Hubert Fähndrich, 1945, Littau LU, Bankkaufmann	Mitglied	1990	2006
Pierre Guignard, 1946, Cartigny GE, Direktor Cercle des Agriculteurs de Genève	Mitglied	1996	2006
Prof. Dr. René Kästli, 1942, Jona SG, Selbstständiger Berater, Inhaber Kästli Consulting Jona	Mitglied	2000	2006
Urs W. Keller, 1953, Döttingen AG, Personalchef Verkehrsbetriebe Zürich	Mitglied	1996	2006
Joos Mathis, 1945, Schiers GR, Gemeindepräsident	Mitglied	1992	2006
Marie-Françoise Perruchoud-Massy, 1955, Vercorin VS, Direktorin Institut Economie & Tourisme de la Haute Ecole Valaisanne	Mitglied	1998	2006
Richard Peter, 1943, Balterswil TG, Gemeindeammann	Mitglied	1992	2006
Marcel Sandoz, 1943, Morges VD, Ing. agr. E.P.F.L./ETH ZH, Administrateur	Mitglied	1996	2006
Christian Spring, 1960, Vicques JU, Leiter Banque Raiffeisen du Val-Terbi	Mitglied	2002	2006
Mario Verga, 1949, Vacallo TI, Anwalt/Notar Vassalli-Verga	Mitglied	2000	2006
*Mitglied des Ausschusses			



Kreuzverflechtungen · Folgende Verwaltungsratsmitglieder des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken üben zugleich ein Verwaltungsratsmandat innerhalb der Raiffeisen-Gruppe aus:

Pierre Guignard	Mitglied des Verwaltungsrates der Banque Raiffeisen Genève Ouest	Amts-dauer 2002-2006
Josef Ingold	Präsident des Verwaltungsrates der Raiffeisen Bürgschaftsgenossenschaft	Amts-dauer 2004-2006
Urs W. Keller	Mitglied des Verwaltungsrates der Raiffeisenbank Böttstein	Amts-dauer 2004-2008

Die Präsidenten der Regionalverbände sind auf der Seite 45 aufgelistet.

Zusammensetzung, Wahl und Amtszeit · Die Delegiertenversammlung vom 12. Juni 2004 beschloss die Verkleinerung des Verwaltungsrates des Schweizer Verbandes der Raiffeisen-banken auf neun bis zwölf Mitglieder. Dabei ist auf eine angemessene Vertretung der Sprachregionen sowie von Bankbehörden der Raiffeisenbanken zu achten. Grundsätzlich soll die Hälfte des Verwaltungsrates aus Vertretern der Raiffeisenbanken bestehen. Der Ver-waltungs-rat wird von der Delegiertenversammlung für zwei Jahre gewählt. Längstens zwölf Jahre kann ein Mitglied dem Verwaltungsrat angehören. Verwaltungsratsmitglieder scheiden nach Ablauf derjenigen Amtsperiode aus, in der sie das 65. Altersjahr vollenden.

Übergangsbestimmungen: Der Verwaltungsrat wurde an der ordentlichen Delegierten-versammlung 2004 erstmals für eine Amtsdauer von zwei Jahren gewählt. Ab der ordent-lichen Delegiertenversammlung 2006 gilt die Amtszeitbeschränkung für Verwaltungsräte von zwölf Jahren und es gehören ihm höchstens zwölf Mitglieder an.

Interne Organisation · Der Verwaltungsrat versammelt sich so oft es die Geschäfte erfor-dern, mindestens aber vier Mal pro Jahr. Im Jahr 2004 ist der Verwaltungsrat sechs Mal zusammengekommen. Die Beschlussfassung erfolgt mit dem absoluten Mehr der anwe-senden Mitglieder, bei Zirkularbeschlüssen mit dem absoluten Mehr aller Mitglieder. Bei Stimmengleichheit zählt die Stimme des Präsidenten doppelt. Über die Beschlüsse wird ein Protokoll geführt.

Einmal jährlich geht der Verwaltungsrat in Klausur und wertet seine Tätigkeit aus. Die Mitglieder der Geschäftsleitung nehmen in der Regel an den Sitzungen des Verwaltungsrates und des Verwaltungsrats-Ausschusses teil. Sie haben beratende Stimme und das Recht zur Antragsstellung.

Aufgaben des Verwaltungsrates: Gemäss dem schweizerischen Obligationenrecht, den Sta-tuten und dem Geschäftsreglement des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken hat der Verwaltungsrat folgende Hauptaufgaben:

- Beschluss über Aufnahme oder Ausschluss von Raiffeisenbanken
- Festlegung der Verbands- und Geschäftspolitik, der Risikopolitik und der für die Geschäfts-führung des Schweizer Verbandes erforderlichen Reglemente und Kompetenzordnungen
- Ernennung und Entlassung der Mitglieder der Geschäftsleitung, des Leiters des Inspekto-rats, des Leiters der internen Revision sowie Ernennung der Vollzeichnungsberechtigten
- Wahl und Abberufung der bankengesetzlichen Revisionsstelle
- Erlass der für die Geschäftsführung der Raiffeisenbanken nötigen Reglemente
- Vorbereitung der Delegiertenversammlung und Ausführung derer Beschlüsse

Der Verwaltungsrat genehmigt zudem Aufgaben, Strategien, finanzielle Planung und Rechnungslegung der Gruppenunternehmen.

Verwaltungsrats-Ausschüsse · *Verwaltungsrats-Ausschuss:* Der Verwaltungsrat bestimmt den Verwaltungsrats-Ausschuss, dem der Präsident, der Vizepräsident und mindestens ein weiteres Mitglied des Verwaltungsrates angehören. Deren Aufgaben bestehen aus:

- Vorbereiten der Geschäfte des Verwaltungsrates
- Festsetzung der generellen Anstellungsbedingungen, Sozialleistungen und Spesenent-schädigungen sowie Erlass von Weisungen betreffend Eigengeschäften der Mitglieder der Geschäftsleitung und der Mitarbeitenden des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken
- Bestimmung von Mandatsübernahmen im Auftrag des Schweizer Verbandes der Raiffeisen-banken und Bewilligung sonstiger Mandatsübernahmen durch Organe und Mitarbeitende
- Beschluss über bedeutende Investitionen und entsprechende vertragliche Verpflichtungen

Prüfungsausschuss: Der Verwaltungsrats-Ausschuss bildet zugleich den Prüfungsausschuss. Der Ausschuss unterstützt den Verwaltungsrat im Bereich der Risikopolitik, bei seinen Überwachungstätigkeiten der Geschäftsleitung bezüglich Wirksamkeit der internen Kon-trollsysteme sowie im Finanz- und Rechnungswesen. Er stellt die Qualität der internen und externen Revision und deren Zusammenarbeit sicher.

Der Verwaltungsrat kann weitere Ausschüsse mit zeitlich befristeten oder unbefristeten Aufgaben bestellen. Die Pflichten und Befugnisse der ständigen Ausschüsse sind in einem Reglement festgehalten.





Kompetenzregelung · Die Abgrenzung der Kompetenzen zwischen Verwaltungsrat, dessen Ausschüssen, dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung und der Geschäftsleitung sind in den Statuten, dem Geschäftsreglement und der Kompetenzordnung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken detailliert festgelegt.

Informations- und Kontrollinstrumente · Der Verwaltungsrat wird auf mehreren Wegen über die Aktivitäten der Geschäftsleitung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken informiert. Der Präsident des Verwaltungsrates und der Leiter des Inspektorats nehmen in der Regel mit beratender Stimme an den Sitzungen der Geschäftsleitung teil. Zudem ist die Geschäftsleitung verpflichtet, den Verwaltungsrat regelmässig über die Finanz-, Ertrags- und Risikolage sowie über aktuelle Entwicklungen und ausserordentliche Vorkommnisse der Raiffeisen-Gruppe zu orientieren.

Risikomanagement und Compliance: Das Risikomanagement und das Compliance Office sind in den Ausführungen zur Risikopolitik auf den Seiten 20 bis 27 ausführlich beschrieben.

Interne Revision: Die interne Revision ist dem Verwaltungsrat unterstellt und unterstützt diesen sowie den Prüfungsausschuss und die Geschäftsleitung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mittels objektiver und unabhängiger Beurteilung der Wirksamkeit von Kontroll- und Risikomanagement-Prozessen. Sie überprüft die Einhaltung gesetzlicher, statutarischer und reglementarischer Vorschriften und die Funktionsweise der betrieblichen Organisation, des Informationswesens, des Rechnungswesens und der Informatik.



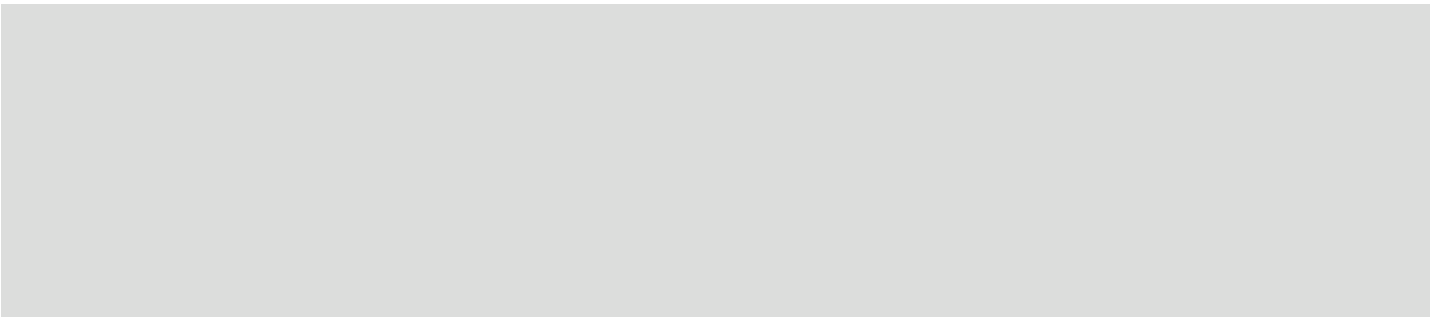
Aufsichtsrat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken

Die Aufgabe des Aufsichtsrats der Raiffeisen-Gruppe besteht darin, die Tätigkeit des Verwaltungsrats sowie die Geschäftsführung der Geschäftsleitung und des Inspektorats zu überwachen und als Kontrollstelle des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken zu handeln.

Mitglieder des Aufsichtsrats

Name, Jahrgang, Wohnort, berufliche Tätigkeit	Funktion	im Aufsichts-rat seit	gewählt bis
Erhard Büchi, 1951, Embrach ZH, Management Consulting SG, Büchi & Schild GmbH	Präsident	1984	2006
Charles Tissier, 1956, Riehen BS, Dipl. Wirtschaftsprüfer, Geschäftsführer/Teilhaber Streicher & Brotschin Treuhand AG	Vizepräsident	1998	2006
Josef Fux, 1948, St.Niklaus VS, Leiter Raiffeisenbank Mischabel-Matterhorn	Mitglied	1996	2006
Gabriel Musy, 1952, Marly FR, Geschäftsführer/Inhaber Fiduciaire Musy SA	Mitglied	1996	2006
Willi Ulrich, 1943, Taverne TI, Geschäftsführer/Inhaber Studio Fiduciario Ulrich	Mitglied	2000	2006
Edgar Wohlhauser, 1961, Schmitten FR, Rechtsanwalt, Stellvertretender Direktor Ernst & Young AG	Mitglied	2002	2006





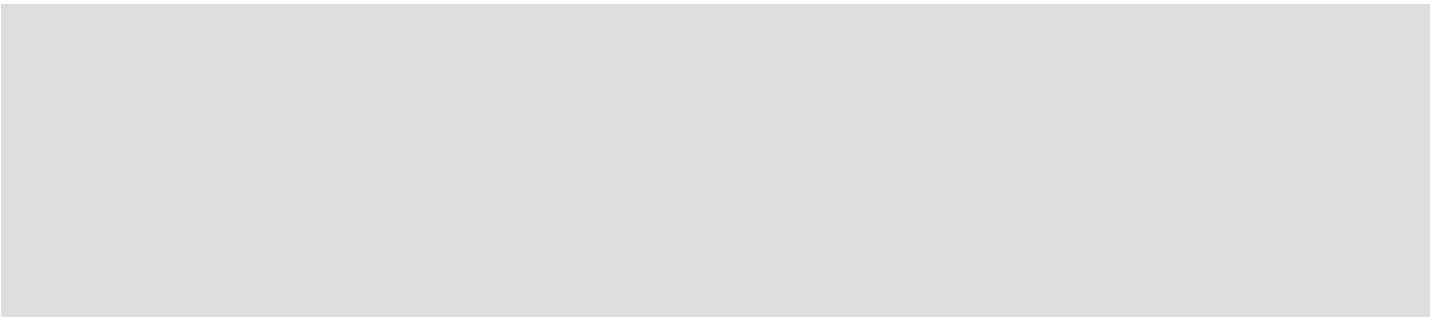
Geschäftsleitung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken

Der Geschäftsleitung obliegt die operative Führung der Raiffeisen-Gruppe. Es geht dabei insbesondere darum, die für die Raiffeisen-Organisation relevanten Umwelteinflüsse und -veränderungen zu erkennen, die notwendigen Strategien zu entwickeln und die entsprechenden Umsetzungsmassnahmen sicherzustellen. Im Rahmen der gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen ist die Geschäftsleitung für die kompetente, sichere, zukunfts- und erfolgsorientierte Führung, für die finanzielle und personelle Organisation sowie für die Umsetzung der Risikopolitik verantwortlich.

Die Geschäftsleitung tritt in der Regel einmal wöchentlich unter der Leitung des Vorsitzenden zusammen. Die Geschäftsleitung ist beschlussfähig, wenn die Mehrheit der Mitglieder anwesend ist. Sie entscheidet grundsätzlich durch Konsens. Kommt keine Einigung zustande, erfolgt die Beschlussfassung mit einfachem Mehr und Stichentscheid des Vorsitzenden. Die Beschlüsse werden protokolliert.

Die Geschäftsprozesse des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken sind auf sechs Departemente verteilt (siehe Organigramm auf den Seiten 60/61).

Die Mitglieder der Geschäftsleitung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken werden vom Verwaltungsrat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken gewählt. Die Geschäftsleitung setzt sich aus dem Vorsitzenden und vier weiteren Mitgliedern zusammen. Der erweiterten Geschäftsleitung gehören seit 1. Januar 2005 zusätzlich drei Mitglieder in beratender Funktion an.



Mitglieder der Geschäftsleitung

Name, Jahrgang, Wohnort	Funktion	Funktionsantritt
Dr. Pierin Vincenz, 1956, St.Gallen SG	Vorsitzender der Geschäftsleitung (CEO)	1999
René Bentele, 1953, St.Gallen SG	Leiter Departement Unternehmensentwicklung	1997
Barend Fruithof, 1967, Zollikon ZH	Leiter Departement Finanzen & Logistik (CFO)	2004
Dr. Patrik Gisel, 1962, Erlenbach ZH	Leiter Departement Markt & Vertrieb	2000
Robert Signer, 1948, Wil SG	Leiter Departement Niederlassungen & Kredite	1999
Michael Auer, 1964, Speicher AR*	Leiter Human Resources Management	2005
Paulo C. Brügger, 1966, Forch ZH*	Leiter Departement Zentralbank	2005
Andreas Buff, 1960, Winterthur ZH*	Geschäftsführer Raiffeisen Informatik AG	2005
*Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung		

Ausbildung, beruflicher Hintergrund sowie Offenlegung der wesentlichen Mandate

Auf die Angabe der gruppeninternen Mandate wird verzichtet.

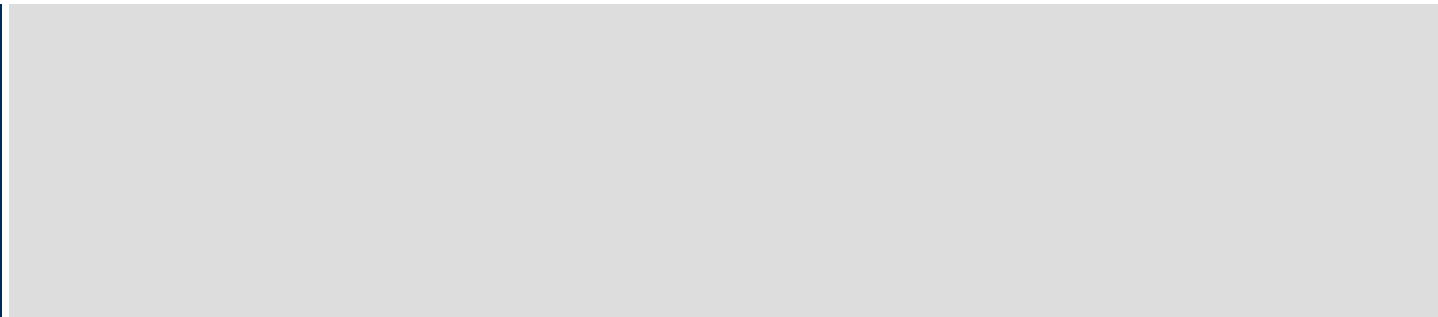
Dr. Pierin Vincenz

Dr. Pierin Vincenz ist seit 1996 für die Raiffeisen-Gruppe tätig. Bei seinem Antritt hielt er die Funktion als Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Departements Finanz inne, bevor er 1999 zum Vorsitzenden der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Gruppe ernannt wurde. Zuvor arbeitete er von 1991 bis 1996 bei Hunter Douglas in Luzern als Vice President and Treasurer. 1989 promovierte Dr. Pierin Vincenz über «Einsatz und Entwicklung von Expertensystemen im Bankbetrieb». Während dieser Zeit – von 1986 bis 1990 – arbeitete er beim Schweizerischen Bankverein, zuerst in der Generaldirektion des Bereichs Global Treasury in Zürich und anschliessend als Vizedirektor in Chicago. 1986 schloss Vincenz sein Studium an der Betriebswirtschaftlichen Abteilung der Hochschule St.Gallen ab. Von 1979 bis 1982 arbeitete er bei der Schweizerischen Treuhandgesellschaft in St.Gallen.

Wesentliche Mandate:

- Verwaltungsratspräsident der VISECA Card Services SA
- Vizepräsident des Verwaltungsrates der cosba private banking ag
- Mitglied des Verwaltungsratsausschusses der Schweizerischen Bankiervereinigung





- Verwaltungsratsmitglied der Helvetia Patria Versicherungen
- Verwaltungsratsmitglied der Pfandbriefbank Schweizerischer Hypothekarinstitute
- Verwaltungsratsmitglied der Plozza SA
- Verwaltungsratsmitglied der Telekurs Holding AG
- Mitglied des Vorstandes der Pflegekinder-Aktion Schweiz

René Bentele

Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Departements Unternehmensentwicklung ist René Bentele seit 1997. Während den zwei Jahren zuvor war er als Abteilungsleiter des Rechtsdienstes sowie als Vizedirektor der Raiffeisen-Gruppe tätig. Vor Raiffeisen arbeitete René Bentele von 1985 bis 1987 als Gerichtsschreiber am Kantonsgericht St.Gallen und von 1983 bis 1985 als Sekretär der Verwaltungsrekurskommission des Kantons St.Gallen. Sein St.Gallisches Anwaltspatent erhielt er 1983. Studiert hat er von 1974 bis 1978 an der Hochschule St.Gallen und von 1978 bis 1979 an der Rechtsfakultät der Universität Bern.

Wesentliche Mandate:

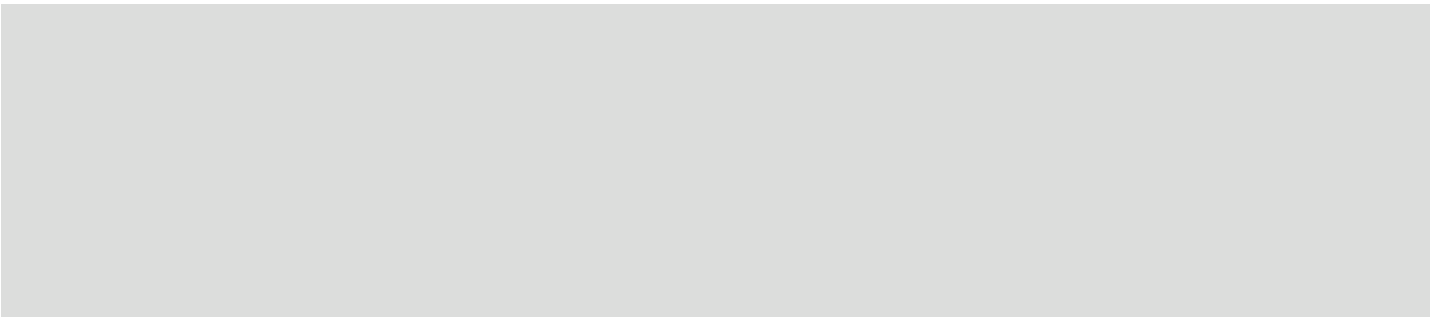
- Stiftungsratsmitglied der AHV Ausgleichskasse für Bankgewerbe

Barend Fruithof

Seit 2004 ist Barend Fruithof Mitglied der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Gruppe. Er hat sich nach einer landwirtschaftlichen Grundausbildung kaufmännisch weitergebildet und als Betriebsökonom KLZ abgeschlossen. Zudem ist Fruithof eidg. dipl. Marketingleiter und hat ein Executive-MBA der Universität St.Gallen. Nach Führungsfunktionen in landwirtschaftlichen Organisationen übernahm er 1992 bei der Zürcher Kantonalbank verschiedene Aufgaben in den Operations und im E-Banking, zuletzt als Leiter Produkt- und Vertriebskanalmanagement. Von 2001 bis 2003 war er Vorsitzender der Geschäftsleitung der VISECA Card Services SA. Dabei hatte er die Gesamtverantwortung für die Unternehmung mit rund 4 Milliarden Franken Umsatz und 200 Mitarbeitenden.

Wesentliche Mandate:

- Verwaltungsratsmitglied der MasterCard Europe



Dr. Patrik Gisel

Dr. Patrik Gisel ist seit 2000 Mitglied der Geschäftsleitung und Departementsleiter Markt & Vertrieb bei der Raiffeisen-Gruppe. Von 1994 bis 1999 zeichnete er als Abteilungs- und Ressortleiter in der IT bei der Schweizerischen Bankgesellschaft/UBS in Zürich verantwortlich. Als Consultant im Bereich Banken und Versicherungen bei der Boston Consulting Group in Zürich war er von 1993 bis 1994 tätig. 1988 schloss er sein Studium der Betriebswirtschaft an der Hochschule St.Gallen ab und promovierte 1992 zum Dr. oec. an der Hochschule St.Gallen.

Wesentliche Mandate:

- Verwaltungsratsmitglied der cosba private banking ag
- Beiratsmitglied des Swiss Finance Forum
- Vorstandsmitglied des Swiss IT Leadership Forum
- Beiratsmitglied Swiss ICT
- Beiratsmitglied Schweizerisches Bankenseminar

Robert Signer

Für Raiffeisen tätig ist Robert Signer seit 1965 – mit zwei Jahren Unterbruch, in denen er bei der Neuenburger Kantonalbank arbeitete. Im Jahr 1999 wurde er zum Mitglied der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Gruppe berufen. Vorher war er von 1976 bis 1999 bei der Raiffeisenbank Wil und Umgebung, ab 1988 deren Direktor. Während sechs Jahren – von 1970 bis 1976 – amte er als Abteilungsleiter bei der Hauptbuchhaltung und Buchhaltung Private beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken.

Wesentliche Mandate:

- Verwaltungsratsmitglied der realis ag
- Beiratsmitglied der Olma Messen St.Gallen
- Vorstandsmitglied Landwirtschaftliche Kreditkasse und Bürgschaftsgenossenschaft des Kantons St.Gallen





Michael Auer

Michael Auer ist seit September 2001 Leiter des Bereichs Human Resources Management und wurde per 1. Januar 2005 zum Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung der Raiffeisen-Gruppe ernannt. Auer absolvierte die HWV St.Gallen und war danach beim ehemaligen Schweizerischen Bankverein als regionaler Ausbildungsleiter, später als Geschäftsbereichsleiter Logistik des damaligen Sitzes St.Gallen tätig. Im Rahmen der Fusion zwischen Bankverein und UBS zeichnete er verantwortlich für den Bereich Personal des Geschäftsbereichs Firmenkunden. Im Jahr 1999 machte er sich selbstständig und baute mit weiteren Spezialisten ein Internetportal für Fragen rund um das Human Resources Management auf.

Wesentliche Mandate:

- Mitglied des Hochschulrats des Kantons St.Gallen
- Lehraufträge an den Fachhochschulen Zürich-Winterthur und St.Gallen

Paulo C. Brügger

Auf 2005 wurde Paulo C. Brügger zum Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung sowie zum Leiter des Departements Zentralbank ernannt. Er ist seit November 2003 als Leiter Handel beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken tätig. Paulo Brügger hat eine Banklehre absolviert und bildete sich zum Betriebsökonom KSZ weiter. Seine beruflichen Erfahrungen holte er sich in verschiedenen Treasury-Funktionen bei der UBS und bei der Bank Julius Bär.

Mandate:

- Verwaltungsratsmitglied der Société de Bourse Lémanique, Lausanne



Andreas Buff

Seit 1. Januar 2005 gehört Andreas Buff der erweiterten Geschäftsleitung der Raiffeisen-Gruppe an. Im Februar 2003 übernahm er die Leitung der Raiffeisen-Tochtergesellschaft Raiffeisen Informatik AG. Er schloss sein Studium an der Universität St.Gallen ab. Erfahrungen sammelte er als Consultant bei Winter Partners AG und bei der Bank Julius Bär als Projektleiter und zuletzt als Leiter Dezentrale Systeme. Ab 1994 war Andreas Buff Geschäftsleitungsmitglied der Systor AG und verantwortlich für die Neupositionierung und den Aufbau der Technologie-, Infrastruktur- und Servicebereiche.

Mandate:

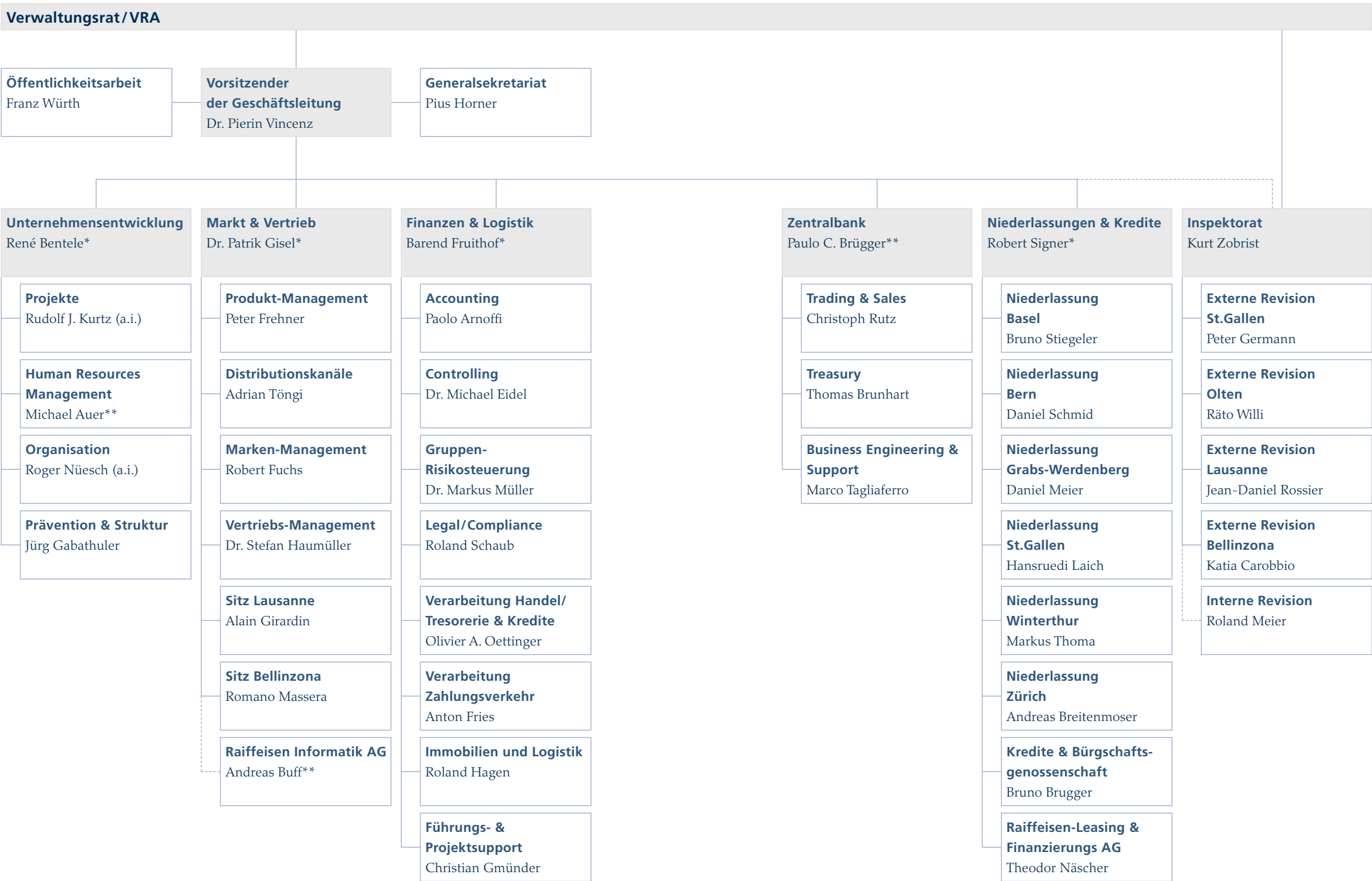
- Keine wesentlichen Mandate

Managementverträge

In der Raiffeisen-Gruppe bestehen keine Managementverträge.



Organigramm des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken



* Mitglied der Geschäftsleitung
** Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

Stand 4. April 2005





Mitwirkungsrechte

Die Mitwirkungsrechte der Genossenschafter sind auf zwei Ebenen zu betrachten: Auf der Ebene der Raiffeisenbanken und auf der Ebene des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken.

Raiffeisenbanken • Genossenschafter der Raiffeisenbanken sind gemäss Artikel 7 der Statuten der Raiffeisenbanken juristische und natürliche Personen.

Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung: Jedes Genossenschaftsmitglied verfügt über eine Stimme, unabhängig von der Anzahl der übernommenen Anteilscheine. Ein Mitglied kann sich durch ein anderes Mitglied, den Ehepartner oder einen Nachkommen vertreten lassen. Ein Bevollmächtigter darf nur ein Mitglied vertreten und bedarf dazu einer schriftlichen Vollmacht. Vertreter von Kollektiv- und Kommanditgesellschaften sowie juristische Personen haben sich durch schriftliche Vollmacht auszuweisen.

Statutarische Quoren: Die Generalversammlungen fassen ihre Beschlüsse und vollziehen die Wahlen mit dem absoluten Mehr der abgegebenen Stimmen, soweit es das Gesetz oder die Statuten nicht anders bestimmen. Bei Stimmengleichheit ist nach weiterer Diskussion nochmals abzustimmen. Bei erneuter Stimmengleichheit ist der Antrag abgelehnt.

Einberufung der Generalversammlung und Traktandierung: Die Generalversammlung wird durch den Verwaltungsrat der Raiffeisenbank, nötigenfalls durch den Aufsichtsrat, mindestens fünf Tage vor dem Versammlungstag einberufen. Die Einladung hat unter Angabe der Traktanden persönlich und schriftlich zu erfolgen. Gleichzeitig sind die Jahresrechnung und Bilanz in den Kundenräumen aufzulegen.

Delegiertenversammlung und Urabstimmung: Hat die Bank mehr als 500 Mitglieder, kann die Generalversammlung mit Zustimmung von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen ihre Befugnisse einer Delegiertenversammlung übertragen oder durch schriftliche Stimmabgabe (Urabstimmung) wahrnehmen.

Schweizer Verband der Raiffeisenbanken • Genossenschafter des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken sind die rechtlich selbstständigen Raiffeisenbanken. Sie bestimmen die Delegierten als oberstes Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken.

Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung: Gemäss Artikel 26 der Statuten des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken verfügt jeder Delegierte an der Delegiertenversammlung über eine Stimme. Eine Vertretung ist ausschliesslich durch einen gewählten Ersatzdelegierten möglich.



Statutarische Regeln zur Teilnahme an der Delegiertenversammlung: Jeder Regionalverband stellt zwei Delegierte. Zusätzlich werden Delegierte aufgrund der Anzahl Raiffeisenbanken pro Regionalverband sowie der Anzahl Genossenschafter und der Bilanzsumme aller Raiffeisenbanken pro Regionalverband zugeteilt. Zur Zeit besteht die Delegiertenversammlung aus 163 Mitgliedern.

Statutarische Quoren: Die Delegiertenversammlung fasst ihre Beschlüsse und vollzieht die Wahlen mit dem absoluten Mehr der abgegebenen Stimmen, soweit es das Gesetz oder die Statuten nicht anders bestimmen. Bei Stimmengleichheit ist nach erfolgter Diskussion nochmals abzustimmen. Erreichen bei Wahlen nicht genügend Kandidaten das absolute Mehr, entscheidet in einem zweiten Wahlgang das relative Mehr. Ein Beschluss über die Änderung der Statuten wird mit zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen gefasst.

Einberufung der Delegiertenversammlung und Traktandierung: Für die Einberufung der ordentlichen Delegiertenversammlung gilt:

- a) Bekanntgabe von Datum, Ort und Zeit der Versammlung sowie der Daten für das gesamte Verfahren fünf Monate vor der Versammlung
- b) Einreichung von Anträgen zur Aufnahme von Geschäften auf die Traktandenliste zwölf Wochen vor der Versammlung
- c) Versand der vom Verwaltungsrat festgelegten Traktandenliste und der Beschlussunterlagen sowie allfälliger Wahlvorschläge vier Wochen vor der Versammlung

Für die Einberufung einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung sind kürzere Fristen zulässig.

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Mit den Anteilscheinen sind die Mitglieder der Genossenschaft zu gleichen Teilen auch Mitbesitzer ihrer Raiffeisenbank. Ein Mitglied kann mehrere Anteilscheine zeichnen, maximal jedoch zehn Prozent des bestehenden Genossenschaftskapitals oder 20'000 Franken pro Raiffeisenbank. Durch diese Beschränkung sind statutarische Regeln betreffend Angebotspflicht und Kontrollwechselklauseln für die Raiffeisen-Organisation nicht relevant.

Revisionsstelle

Raiffeisenbanken • Das Inspektorat ist die vom Schweizer Verband der Raiffeisenbanken unabhängige externe Revisionsstelle der einzelnen Raiffeisenbanken im Sinne des Bundesgesetzes über Banken und Sparkassen sowie der Verordnung zu diesem Bundesgesetz. Dem Inspektorat obliegt die Sicherstellung einer fachgerechten und effizienten Revision. Das Inspektorat ist direkt dem Verwaltungsrat unterstellt und informiert diesen regelmässig über seine Prüfungstätigkeiten und Prüfungsergebnisse. Seit 1989 leitet Kurt Zobrist das Inspektorat, das über 136 Mitarbeitende verfügt.





Schweizer Verband der Raiffeisenbanken und Gruppengesellschaften · Externe Revisionsstelle des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken, der Bürgschaftsgenossenschaft, der Raiffeisen Finanzierungs AG, der Raiffeisen-Leasing und der Raiffeisen Informatik AG ist die PricewaterhouseCoopers AG, St.Gallen.

Raiffeisen-Gruppe · Für die Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung ist seit 1996 ebenfalls PricewaterhouseCoopers AG, St.Gallen, zuständig. Seit dem Geschäftsjahr 2004 ist Beat Rütsche Mandatsleiter und Friedrich W. Seiter leitender Bankrevisor.

Revisionshonorar · Die Raiffeisenbanken bezahlen dem Inspektorat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken im Berichtsjahr für die bankengesetzlichen Prüfungen und internen Revisionen Honorare in der Höhe von 21,9 Millionen Franken.

PricewaterhouseCoopers AG stellte im Geschäftsjahr 2004 für Dienstleistungen im Zusammenhang mit der ordentlichen Prüfung der einzelnen Jahresrechnungen, der Gruppenrechnung sowie den bankengesetzlichen Prüfungen insgesamt 1'182'000 Franken in Rechnung.

Zudem zahlte die Raiffeisen-Gruppe an PricewaterhouseCoopers AG sowie an Ernst & Young für Steuerberatung, weitere Dienstleistungen sowie spezielle Prüfungsmandate zusätzlich 4'117'410 Franken.

Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der externen Revision · Das Inspektorat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken und die Revisionsgesellschaft PricewaterhouseCoopers AG erfüllen die Voraussetzungen des Bankengesetzes und sind von der Eidgenössischen Bankenkommision zur Prüfung von Bankinstituten zugelassen. Der Prüfungsausschuss beurteilt jährlich die Leistung, Honorierung und Unabhängigkeit der externen Revisionsstellen und stellt deren Zusammenarbeit mit der internen Revision sicher.

Informationspolitik

Die Raiffeisen-Gruppe ist einer offenen, aktiven und transparenten Information der Genossenschafter, der Kunden, der Mitarbeitenden, des Kapitalmarkts und der Öffentlichkeit gegenüber verpflichtet. Dabei folgt sie den Grundsätzen der Wahrheit, der Kontinuität sowie der Übereinstimmung von Wort und Tat. Die Raiffeisen-Gruppe veröffentlicht den Geschäftsbericht sowie den Halbjahresbericht und führt jährlich mindestens eine Medienkonferenz durch. Aktuelle Veränderungen, Entwicklungen und Informationen werden zielgruppen- und termingerecht durch verschiedene Kommunikationskanäle publiziert.



Die Genossenschafter werden zudem durch ihre Raiffeisenbank persönlich, direkt und umfassend an der jährlichen Generalversammlung, an Kundenanlässen sowie durch das regelmässig erscheinende Kundenmagazin PANORAMA informiert.

Agenda 2005

Bekanntgabe Jahresergebnis an der Bilanz-Medienkonferenz	20. April 2005
Herausgabe des Geschäftsberichts 2004	Anfang Mai 2005
Delegiertenversammlung in Montreux VD	18. Juni 2005
Herausgabe des Halbjahresberichtes	August 2005

Publikationen

Fondsguide	monatlich
Perspektiven	monatlich
PANORAMA	acht Ausgaben pro Jahr
Raiffeisen Aktuell	drei Ausgaben pro Jahr
Geschäftsbericht	jährlich
Mediencommuniqués	nach Bedarf
Internet	laufend

Kontakt

Schweizer Verband der Raiffeisenbanken
Öffentlichkeitsarbeit, Franz Würth
Postfach
CH-9001 St.Gallen
Telefon +41 71 225 84 84
Fax +41 71 225 86 50
E-Mail pr@raiffeisen.ch

Webseite www.raiffeisen.ch · Unter der Internetadresse der Raiffeisen-Gruppe stehen unter anderem folgende Informationen und Berichte zur Verfügung:

- Geschäftsbericht und Halbjahresbericht
- Mediencommuniqués
- Informationen über Struktur, Organe und Geschäftspolitik
- Angaben über Gruppengesellschaften und Kooperationen
- Informationen über Produkte und Dienstleistungen
- Link zu den einzelnen Raiffeisenbanken
- Raiffeisen-Mitgliedschaft





Sich eins fühlen. Laufen besteht nicht nur darin, das zwei- bis dreifache Körpergewicht bei jedem Schritt vom Boden abzuheben und nachher abzufedern. Der Mensch wird eins mit der Landschaft, durch die er läuft. Im Kopf laufen Bilder und Gedanken, er findet einen Glückszustand, kommt in Einklang mit sich selbst: «Ich bin in Balance.»



Die Raiffeisen-Gruppe präsentiert erneut ein sehr solides Jahresergebnis. Dabei überflügelt der Gruppengewinn von 506 Millionen Franken selbst das hervorragende Ergebnis des Vorjahres um 11,6 Prozent. Marktanteile hinzugewonnen hat die Raiffeisen-Gruppe im Retail Banking – auch unter starkem Konkurrenzdruck.

Der Betriebsertrag stieg um 3,9 Prozent (Vorjahr + 9,0 Prozent). Da die Zinsmarge im vergangenen Jahr unter Druck geraten ist, schwächte sich das Ertragswachstum im Vergleich zum Vorjahr etwas ab. Das Ergebnis aus dem Zinsengeschäft ist dennoch erfreulich. Einen bedeutenden Anteil an der Ertragssteigerung trug auch das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft bei. Die überdurchschnittlichen Volumensteigerungen und umfangreichen Projektaktivitäten schlugen sich im Geschäftsaufwand nieder, der sich um 10 Prozent erhöhte. Dies führte zu einem gegenüber dem Vorjahr um 3,6 Prozent tieferen Bruttogewinn von 825,3 Millionen Franken (Vorjahr 855,9 Millionen Franken). Infolge gesunkener Wertberichtigungen hat der Jahresgewinn um 52,6 Millionen Franken zugenommen.

Mit einer Bilanzsumme von 106 Milliarden Franken (+ 3,9 Prozent) steht die Raiffeisen-Gruppe weiterhin an dritter Stelle im schweizerischen Bankenmarkt. Der Bestand an Kundenausleihungen erreichte per Ende Jahr 86,6 Milliarden Franken (+ 5,7 Prozent). Dieser Zuwachs liegt deutlich über dem Branchendurchschnitt und widerspiegelt damit die Wettbewerbsstärke der Raiffeisen-Gruppe.

Die Mitgliedschaft bei den genossenschaftlich organisierten Raiffeisenbanken ist weiterhin beliebt: Im 2004 wuchs der Mitgliederbestand um 71'030, was einen eindrücklichen Vertrauensbeweis darstellt. Gesamtschweizerisch zählt die Raiffeisen-Gruppe bereits über 1,25 Millionen Mitglieder.

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse mit wesentlichem Einfluss auf das Geschäftsergebnis eingetreten.

Die Erläuterungen zu den Konsolidierungsgrundsätzen und zum Konsolidierungskreis sind im Anhang dargestellt.

Erfolgsrechnung

Erträge aus dem ordentlichen Bankgeschäft - Die stetig steigenden Volumen im Kundengeschäft führten zu einer Zunahme des Erfolgs aus dem Zinsengeschäft um 3,4 Prozent auf 1,6 Milliarden Franken. Das Zinsengeschäft bleibt mit einem Anteil von 82 Prozent (Vorjahr 83 Prozent) am Betriebsertrag nach wie vor die wichtigste Ertragsquelle der Raiffeisen-Gruppe.

Seit Beginn des Geschäftsjahres stieg der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft dank dem wieder erwachenden Börsengeschäft. Zusammen mit den volumenbedingt angestiegenen Erträgen aus dem Zahlungsverkehr resultierte ein um 15,4 Prozent oder 19,7 Millionen Franken höherer Erfolg.

Der Handelserfolg (Anhang 19) nahm gegenüber dem Vorjahr um 14,8 Prozent auf 56,4 Millionen Franken ab. Aus dem Aktienhandel resultierte ein Gewinn von 5,6 Millionen Franken, im Geschäftsfeld Zinsenhandel jedoch ein Verlust von 2,2 Millionen Franken. Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft mit Devisen, Noten und Edelmetallen konnte auf dem Vorjahresniveau von 53 Millionen Franken gehalten werden.

Die Position «Übriger ordentlicher Erfolg» hat sich um 7,3 Prozent auf 143,9 Millionen Franken verbessert. Dies ist einerseits auf eine leichte Erhöhung des Beteiligungsertrags sowie auf steigende Erträge aus Kontoführungsspesen und Bancomatgebühren zurückzuführen. Andererseits erfolgte ein deutlicher Rückgang beim anderen ordentlichen Aufwand, da die marktbedingten Wertanpassungen für Finanzanlagen sehr gering ausgefallen sind.

Geschäftsaufwand - Der Geschäftsaufwand der Raiffeisen-Gruppe ist im vergangenen Jahr um 10 Prozent gestiegen. Im Personalaufwand schlugen sich die über 300 zusätzlichen Arbeitsplätze, vermehrte Investitionen in die Personalausbildung sowie die höheren Entschädigungen für die Bankbehörden nieder. Infolge der teilweisen Vorfinanzierung des beschlossenen Primatwechsels in der Pensionskasse nahm der Aufwand für die Personalsvorsorge deutlich zu. Der starke Anstieg des Sachaufwandes wurde einerseits durch überdurchschnittliches Volumenwachstum (Kontoführung, Zahlungsverkehr) und andererseits durch die Intensivierung der Infrastruktur-Investitionen, Projekte (unter anderem die Kooperation mit der Bank Vontobel) und der Werbung verursacht.

Personalaufwand: Der Personalaufwand (Anhang 22) stieg gegenüber dem Vorjahr um 9 Prozent (Vorjahr 5,2 Prozent) auf 697 Millionen Franken. Der Personalbestand erhöhte sich um 4,1 Prozent auf 6304 Personaleinheiten. Die zusätzlichen Kapazitäten benötigte die Raiffeisen-Gruppe in erster Linie für den Ausbau der Kundenberatung sowie in erheblichem Masse auch für strategische Projekte.





Sachaufwand: Nachdem der Sachaufwand (Anhang 23) in den vergangenen zwei Jahren konstant bei 413 Millionen Franken gehalten werden konnte, folgte im Berichtsjahr eine Erhöhung um 11,4 Prozent auf 459,7 Millionen Franken. Zu Buche geschlagen haben vor allem die EDV-Kosten, welche um 21,9 Millionen Franken (+19,3 Prozent) zugenommen haben. Es handelt sich dabei um Ausgaben für neue Applikationen sowie Wartungs- und Projektdienstleistungen. Die Steigerung von 21,4 Millionen Franken (+ 8,7 Prozent) im übrigen Geschäftsaufwand wurde durch höhere Rechts- und Beratungskosten, Werbe- und Übermittlungsausgaben, Transportkosten für die Bargeldversorgung der Raiffeisenbanken und Bancomat-Standortgebühren verursacht.

Abschreibungen auf dem Anlagevermögen - Die Abschreibungen auf den Sachanlagen und immateriellen Werten sind gegenüber dem Vorjahr um 12,1 Prozent auf 115,6 Millionen Franken zurückgegangen (Anhang 4). Zusammen mit den Abschreibungen auf Beteiligungen im Betrag von 13,8 Millionen Franken, die aufgrund tieferer Börsenkurse vorgenommen wurden, betrugen die Abschreibungen 129,4 Millionen Franken (Vorjahr 133,6 Millionen Franken).

Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste - Der Aufwand für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste nahm im Vergleich zum Vorjahr um 110,2 Millionen ab. Der starke Rückgang ist vor allem auf einen ausserordentlichen Schadenfall im 2003 zurückzuführen. Selbst ohne Berücksichtigung dieses Sonderfalls resultiert gegenüber dem Vorjahr ein erfreulicher Minderaufwand von rund 30 Prozent. Die effektiven Verluste beliefen sich auf 72,3 Millionen Franken (Vorjahr 168 Millionen Franken). Der Wertberichtigungsaufwand für Ausfallrisiken sank nochmals markant um 34,4 Prozent (Vorjahr – 15,4 Prozent) auf 33,9 Millionen Franken.

Ausserordentlicher Erfolg - Im ausserordentlichen Ertrag von 11,8 Millionen Franken sowie im ausserordentlichen Aufwand von 5,1 Millionen Franken sind insbesondere Gewinne und Verluste aus der Veräusserung von Sachanlagen enthalten.



Steuern - Der Steueraufwand (Anhang 25) liegt mit 153,7 Millionen Franken 10,2 Prozent über dem Aufwand des Vorjahres und ist im Verhältnis zum ausgewiesenen Jahresgewinn konstant geblieben.

Bilanz

Die Bilanzsumme der Raiffeisen-Gruppe erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3,9 Prozent. Der Rückgang im Interbankgeschäft konnte durch das konstante Wachstum der Kundenpositionen mehr als wettgemacht werden.

Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Banken - Das Volumen aus dem Interbankgeschäft lag per Jahresende sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite um 1,5 Milliarden Franken tiefer als im Vorjahr. Durch die zunehmende Nutzung von Repogeschäften für das Liquiditätsmanagement konnte die führende Stellung im Schweizer-Franken-Markt beibehalten werden. Dies ermöglicht nebst der günstigeren Refinanzierung insbesondere Anlagen bei Drittbanken auf gedeckter und somit eigenmittelschonender Basis.

Forderungen gegenüber Kunden - Die Forderungen gegenüber Kunden haben sich um 628,5 Millionen auf 7,1 Milliarden Franken reduziert, was grösstenteils auf den Rückgang von kurzfristigen Repogeschäften mit institutionellen Kunden zurückzuführen ist. Ausleihungen an öffentlich-rechtliche Körperschaften umfassen beinahe die Hälfte dieser Position.

Hypothekarforderungen - Mit einer Ausweitung des Hypothekargeschäfts um 7,2 Prozent (Vorjahr 8,1 Prozent) behauptete sich die Raiffeisen-Gruppe sehr erfolgreich in ihrem Kerngeschäft. Der Zuwachs liegt erneut deutlich über dem Branchendurchschnitt von 5 Prozent und unterstreicht die Konkurrenzfähigkeit von Raiffeisen. Bedingt durch die anhaltend tiefen Zinsen stieg die Nachfrage nach Festhypotheken weiter. Der Anteil der Hypotheken mit fester Laufzeit hat sich innerhalb eines Jahres von 53,4 auf 60,4 Prozent erhöht. Der gesamte Bestand an Hypothekarforderungen erreichte per Ende Jahr 79,5 Milliarden Franken und macht 74,9 Prozent der Bilanzsumme aus.



Finanzanlagen · Die Finanzanlagen (Anhang 2) bestehen grösstenteils aus erstklassigen Obligationen zur Sicherstellung des bankengesetzlichen Liquiditätsbestandes der Raiffeisen-Gruppe. Der Bestand hat sich im Berichtsjahr um 140,5 Millionen auf 2,8 Milliarden Franken verringert. Ebenfalls abgenommen hat der Edelmetallbestand (– 5,6 Prozent) sowie die zum Wiederverkauf bestimmten Liegenschaften aus notleidenden Positionen (– 16,5 Prozent).

Nicht konsolidierte Beteiligungen · Unter den nicht konsolidierten Beteiligungen sind die wesentlichen Beteiligungen gemäss Anhang 3.2 und 3.3 bilanziert. Die Raiffeisen-Gruppe besitzt aus betrieblichen und geschäftspolitischen Gründen weitere Beteiligungen mit geringem Kapital- und Stimmrechtsanteil. Im Berichtsjahr hat die Raiffeisen-Gruppe insbesondere ein Aktienpaket an der Vontobel Holding AG von 12,5 Prozent erworben.

Sachanlagen/Immaterielle Werte · Der Buchwert der Sachanlagen und immateriellen Werte stieg im 2004 um 2,9 Prozent (Anhang 4). Das Investitionsvolumen der Raiffeisen-Gruppe in die Sachanlagen und immateriellen Werte betrug insgesamt 197,3 Millionen Franken (Vorjahr 195,6 Millionen Franken). Fast die Hälfte davon wurde in Bankgebäude investiert. Gegenüber dem Vorjahr sind vermehrt Investitionen in andere Liegenschaften und Sicherheitseinrichtungen getätigt worden.

Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform · Die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform stiegen durch die insgesamt positiveren Konjunkturprognosen erwartungsgemäss moderater als im Vorjahr. Die Zunahme von 4,7 Prozent (Vorjahr 11,1 Prozent) auf 59,9 Milliarden Franken kann als sehr erfreulich bezeichnet werden, da sie einiges über der Gesamtmarktentwicklung liegt.

Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden · Überdurchschnittlich gestiegen sind im Berichtsjahr auch die übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden. Die Zunahme beträgt 24,7 Prozent oder 2,1 Milliarden Franken, wobei hier teilweise kurzfristige Anlagen von institutionellen Anlegern enthalten sind und diese Zahl deshalb eine gewisse Volatilität beinhaltet. Die Refinanzierung der Ausleihungen durch Kundengelder konnte um 1,5 auf 93,4 Prozent erhöht werden.

Kassenobligationen/Anleihen und Pfandbriefdarlehen · Nach einem Rückgang im Vorjahr (– 2,8 Prozent) ist die Nachfrage nach Kassenobligationen im Berichtsjahr deutlich gestiegen (+ 8,5 Prozent). Die Zunahme betrifft vorwiegend Kassenobligationen mit einer mittelfristigen Laufzeit. Dies ist im Vergleich zur weiterhin rückläufigen Entwicklung des Gesamtmarktes eine ausserordentlich gute Leistung. Die Anleihen und Pfandbriefdarlehen (Anhang 8) sind, bedingt durch die hohe Refinanzierung der Raiffeisen-Gruppe durch Kundengelder, um 8,2 Prozent auf 6,9 Milliarden Franken zurückgegangen.

Wertberichtigungen und Rückstellungen · Die Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» (Anhang 9) nahm um 2,6 Prozent oder 26,8 Millionen Franken zu. Die Rückstellung für latente Steuern wurde um 45,5 Millionen erhöht und beträgt nun 528,3 Millionen Franken. Der Bestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken nahm hingegen um 4,7 Prozent auf 505,4 Millionen Franken ab. Dies entspricht lediglich 0,58 Prozent der Kundenausleihungen (Vorjahr 0,65 Prozent). Dieser verhältnismässig tiefe Bestand bestätigt, dass Raiffeisen trotz des starken Wachstums des Kreditvolumens eine vorsichtige und qualitätsbewusste Kreditpolitik betreibt. Während die Kundenausleihungen in den vergangenen fünf Jahren um 40 Prozent gestiegen sind, musste der Bestand an Wertberichtigungen für Ausfallrisiken im gleichen Zeitraum nur um 4,8 Prozent erhöht werden.

Eigenkapital · Die Zunahme des einbezahlten Genossenschaftskapitals betrug dank dem anhaltend starken Mitgliederzuwachs 13 Prozent oder 41,5 Millionen Franken (Vorjahr 11,7 Prozent). Zusammen mit den Gewinnreserven von 4,5 Milliarden Franken und dem Gruppengewinn von 505,9 Millionen Franken steht der Raiffeisen-Gruppe ein Eigenkapital von 5,3 Milliarden Franken zur Verfügung (Anhang 10). Das bankengesetzliche Eigenmittelerfordernis hat die Raiffeisen-Gruppe mit einer Überdeckung von 79,1 Prozent (Vorjahr 74,5 Prozent) deutlich übertroffen (Anhang 26).

Ausserbilanzgeschäft · Die Eventualverpflichtungen stiegen um fast einen Drittel auf 308,2 Millionen Franken. Die unwiderruflichen Zusagen für neue Hypothekargeschäfte bewegen sich weiterhin auf der Höhe des Vorjahres und betragen per Ende Berichtsjahr 601,3 Millionen Franken.

Das Kontraktvolumen an derivativen Finanzinstrumenten hat noch stärker als im Vorjahr um 53,4 Prozent auf 34 Milliarden Franken zugenommen. Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte belaufen sich auf 97 beziehungsweise 188 Millionen Franken. Während im Devisenbereich eine Abnahme um 25,2 Prozent auf 0,8 Milliarden Franken zu verzeichnen war, nahm das Kontraktvolumen für Zinsinstrumente um 57,7 Prozent auf 33,1 Milliarden Franken markant zu. Die starke Ausweitung des Volumens ist auf Absicherungsgeschäfte im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements zurückzuführen.

Die Treuhandgeschäfte nahmen im Gegensatz zum starken Rückgang in den vergangenen drei Jahren nur geringfügig um 4,1 Prozent auf 146,6 Millionen Franken ab.





Mit Energie versorgen. Der Körper verlangt sich bei dieser Höchstleistung alles ab, verbrennt und verbraucht Energie. Wer erst trinkt, wenn er Durst spürt, ist viel zu spät: Flüssigkeit und – bei längeren Distanzen – auch Nahrung ist wichtig. Vor Marathon-Wettkämpfen bestimmte Gerichte zu bevorzugen, das bringe Glück, denken viele Läuferinnen und Läufer: «Ich bin in Form.»



GRUPPEN-BILANZ PER 31. DEZEMBER 2004

	Anhang	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF	Veränderung in 1000 CHF	Veränderung in %
Aktiven					
Flüssige Mittel	11	1'258'678	1'234'066	24'612	2,0
Forderungen aus Geldmarktpapieren	11	13'235	15'161	– 1'926	– 12,7
Forderungen gegenüber Banken	6, 11	12'251'020	13'787'875 ¹	– 1'536'855	– 11,1
Forderungen gegenüber Kunden	1, 11	7'093'771	7'722'317 ¹	– 628'546	– 8,1
Hypothekarforderungen	1, 6, 11	79'471'579	74'154'267	5'317'312	7,2
Kundenausleihungen		86'565'350	81'876'584	4'688'766	5,7
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2, 11	19'651	24'838	– 5'187	– 20,9
Finanzanlagen	2, 6, 11	2'895'772	3'049'466	– 153'694	– 5,0
Nicht konsolidierte Beteiligungen	2, 3, 4	348'105	119'836	228'269	190,5
Sachanlagen	4, 6	1'597'893	1'552'610 ²	45'283	2,9
Immaterielle Werte	4	9'791	5'516 ²	4'275	77,5
Rechnungsabgrenzungen		204'226	274'826	– 70'600	– 25,7
Sonstige Aktiven	5	933'817	198'911	734'906	369,5
Total Aktiven	13, 14, 15	106'097'538	102'139'689	3'957'849	3,9
Total nachrangige Forderungen		–	–	–	–
Total Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen		1'838'907	1'955'305	– 116'398	– 6,0
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	6, 11	11'002'367	12'540'021 ¹	– 1'537'654	– 12,3
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	7, 11	59'912'523	57'228'152	2'684'371	4,7
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	7, 11	10'811'602	8'667'072 ¹	2'144'530	24,7
Kassenobligationen	11	10'114'018	9'322'724	791'294	8,5
Kundengelder		80'838'143	75'217'948	5'620'195	7,5
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	8, 11	6'892'000	7'505'750	– 613'750	– 8,2
Rechnungsabgrenzungen		471'280	556'521	– 85'241	– 15,3
Sonstige Passiven	5	500'912	483'343	17'569	3,6
Wertberichtigungen und Rückstellungen	9	1'057'455	1'030'647	26'808	2,6
Genossenschaftskapital		361'753	320'253	41'500	13,0
Gewinnreserven		4'467'766	4'031'955	435'811	10,8
Gruppengewinn		505'862	453'251	52'611	11,6
Total Eigenkapital	10	5'335'381	4'805'459	529'922	11,0
Total Passiven	13, 15	106'097'538	102'139'689	3'957'849	3,9
Total nachrangige Verpflichtungen		–	–	–	–
Total Verpflichtungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen		4'443'265	4'717'474	– 274'209	– 5,8
– davon Pfandbriefdarlehen		3'922'000	4'400'750	– 478'750	– 10,9
Ausserbilanzgeschäfte					
Eventualverpflichtungen	1, 16	308'217	234'799	73'418	31,3
Unwiderrufliche Zusagen	1	601'330	604'872	– 3'542	– 0,6
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	1	37'104	37'178	– 74	– 0,2
Derivative Finanzinstrumente					
Positive Wiederbeschaffungswerte	17	96'987	75'903	21'084	27,8
Negative Wiederbeschaffungswerte	17	187'992	158'651	29'341	18,5
Kontraktvolumen	17	33'991'276	22'152'964	11'838'312	53,4
Treuhandgeschäfte	18	146'550	152'754	– 6'204	– 4,1

GRUPPEN - ERFOLGSRECHNUNG 2004

	Anhang	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF	Veränderung in 1000 CHF	Veränderung in %
Zins- und Diskontertrag		2'756'869	2'794'998	- 38'129	- 1,4
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		87'975	98'153	- 10'178	- 10,4
Zinsaufwand		- 1'211'255	- 1'313'960	102'705	- 7,8
Erfolg aus dem Zinsengeschäft		1'633'589	1'579'191	54'398	3,4
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		5'262	5'313	- 51	- 1,0
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		123'408	105'145	18'263	17,4
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		37'114	30'096	7'018	23,3
Kommissionsaufwand		- 17'769	- 12'260	- 5'509	44,9
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		148'015	128'294	19'721	15,4
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	19	56'358	66'177	- 9'819	- 14,8
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen		1'538	1'846	- 308	- 16,7
Beteiligungsertrag	20	8'352	7'282	1'070	14,7
Liegenschaftenerfolg		17'363	19'400	- 2'037	- 10,5
Anderer ordentlicher Ertrag	21	117'559	110'089	7'470	6,8
Anderer ordentlicher Aufwand		- 871	- 4'469	3'598	- 80,5
Übriger ordentlicher Erfolg		143'941	134'148	9'793	7,3
Betriebsertrag		1'981'903	1'907'810	74'093	3,9
Personalaufwand	22	- 696'989	- 639'272	- 57'717	9,0
Sachaufwand	23	- 459'660	- 412'632	- 47'028	11,4
Geschäftsaufwand		- 1'156'649	- 1'051'904	- 104'745	10,0
Bruttogewinn		825'254	855'906	- 30'652	- 3,6
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	4	- 129'449	- 133'648	4'199	- 3,1
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste		- 42'820	- 153'009	110'189	- 72,0
Betriebsergebnis (Zwischenergebnis)		652'985	569'249	83'736	14,7
Ausserordentlicher Ertrag	24	11'753	28'757	- 17'004	- 59,1
Ausserordentlicher Aufwand	24	- 5'140	- 5'238	98	- 1,9
Steuern	25	- 153'736	- 139'517	- 14'219	10,2
Gruppengewinn		505'862	453'251	52'611	11,6

Die Vorjahreszahlen wurden in der Bilanz in folgenden Positionen umgegliedert:

- 1) Forderungen und Verpflichtungen aus Repo-Geschäften mit einem Geschäftspartner, welcher den EBK-Bankenstatus nicht besitzt, werden neu unter der Position «Forderungen bzw. Verpflichtungen gegenüber Kunden» anstelle «Forderungen bzw. Verpflichtungen gegenüber Banken» ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden in den Aktiven und den Passiven um den Betrag von 500 Millionen Franken korrigiert.
- 2) Die Software ist neu unter der Position «Immaterielle Werte» anstatt unter «Sachanlagen» ausgewiesen.

MITTELFUSSRECHNUNG 2004

	Berichtsjahr Mittelherkunft in 1000 CHF	Berichtsjahr Mittelverwendung in 1000 CHF	Vorjahr Mittelherkunft in 1000 CHF	Vorjahr Mittelverwendung in 1000 CHF
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)				
Gruppengewinn	505'862	–	453'251	–
Abschreibungen auf Anlagevermögen	129'449	–	133'648	–
Wertberichtigungen und Rückstellungen	215'522	188'714	117'716	72'621
Aktive Rechnungsabgrenzungen	70'600	–	–	4'112
Passive Rechnungsabgrenzungen	–	85'241	–	5'684
Anteilscheinverzinsung Vorjahr	–	17'440	–	15'669
Saldo	630'038	–	606'529	–
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen				
Nettoveränderung Genossenschaftskapital	41'500	–	33'509	–
Saldo	41'500	–	33'509	–
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen				
Beteiligungen	17	242'121	4'451	12'553
Liegenschaften	30'083	110'713	15'404	91'657
Übrige Sachanlagen/Objekte im Finanzierungsleasing	2'009	77'624	4'890	103'901
Immaterielle Werte	57	8'984	–	–
Saldo	–	407'276	–	183'366
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft				
Verpflichtungen gegenüber Banken	–	1'537'654	2'711'250*	–
Verpflichtungen gegenüber Kunden				
in Spar- und Anlageform	2'684'371	–	5'729'265	–
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'144'530	–	1'682'079*	–
Kassenobligationen	791'294	–	–	266'638
Anlehensobligationen	470'000	605'000	–	230'000
Pfandbriefdarlehen	565'300	1'044'050	384'600	773'250
Sonstige Passiven	17'569	–	–	292'084
Forderungen aus Geldmarktpapieren	1'926	–	2'976	–
Forderungen gegenüber Banken	1'536'855	–	–	2'973'394*
Forderungen gegenüber Kunden	628'546	–	–	391'412*
Hypothekarforderungen	–	5'317'312	–	5'583'914
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	5'187	–	2'127	–
Finanzanlagen	153'694	–	–	278'367
Sonstige Aktiven	–	734'906	57'093	–
Flüssige Mittel	–	24'612	–	237'003
Saldo	–	264'262	–	456'672
Total Mittelherkunft	671'538	–	640'038	–
Total Mittelverwendung	–	671'538	–	640'038
* Die Vorjahreszahlen wurden in der Bilanz in folgenden Positionen umgegliedert:				
Forderungen und Verpflichtungen aus Repo-Geschäften mit einem Geschäftspartner, welcher den EBK-Bankenstatus nicht besitzt,				
werden neu unter der Position «Forderungen bzw. Verpflichtungen gegenüber Kunden» anstelle «Forderungen bzw. Verpflichtungen				
gegenüber Banken» ausgewiesen. Dies führte zu entsprechenden Anpassungen in den vorgenannten Positionen.				

ANHANG ZUR KONSOLIDIERTEN JAHRESRECHNUNG

Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit

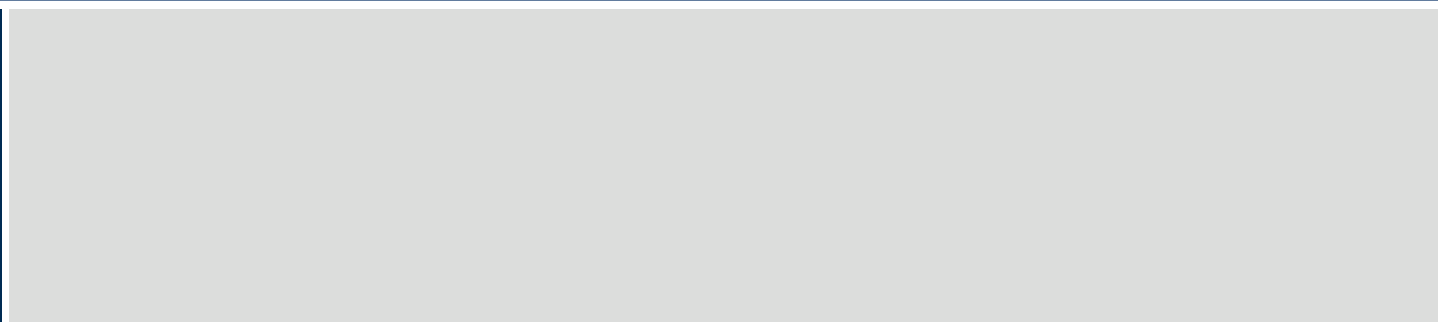
Die 450 genossenschaftlich organisierten Raiffeisenbanken der Schweiz pflegen schwer- gewichtig das Retailgeschäft. Die Dienstleistungen für ihre privaten und gewerblichen Kunden umfassen einerseits das klassische Spar- und Hypothekargeschäft. Andererseits gehören zur Produktpalette aber auch umfassende Zahlungsverkehrsdienstleistungen, das Anlagefonds- und Wertpapiergeschäft und Leasing. Diese Dienstleistungen werden durch die Vermittlung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken oder durch speziali- sierte Gesellschaften der Gruppe erbracht.

Die Raiffeisenbanken sind in genau festgelegten, überschaubaren Geschäftskreisen tätig. Kredite werden überwiegend an Genossenschafter gegen Sicherheit und an öffentlich- rechtliche Körperschaften gewährt. Der Hauptteil der ausgeliehenen Gelder ist in Wohn- bauten investiert. Auslandsgeschäfte sind den Raiffeisenbanken statutarisch untersagt.

Durch den Zusammenschluss im Schweizer Verband der Raiffeisenbanken erhalten die einzelnen Mitgliedbanken Zugang zu umfangreichen Dienstleistungen in den Bereichen Führung, Marketing, Betriebswirtschaft, Informatik, Bauwesen, Ausbildung und Recht. Der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken sichert den Geldausgleich und die Liquiditäts- haltung, erbringt Bankdienstleistungen für die angeschlossenen Raiffeisenbanken und betreibt eigene Bankgeschäfte. Der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken kann Aus- landengagements eingehen. Diese dürfen risikogewichtet fünf Prozent der konsolidierten Bilanzsumme der Raiffeisen-Gruppe nicht überschreiten, wobei die bankengesetzlichen Risikogewichtungsfaktoren gelten.

Der Personalbestand der Raiffeisen-Gruppe betrug am 31. Dezember 2004 teilzeitbereinigt 6304 Personen (Vorjahr 6058 Personen).





Erläuterungen zum Risikomanagement

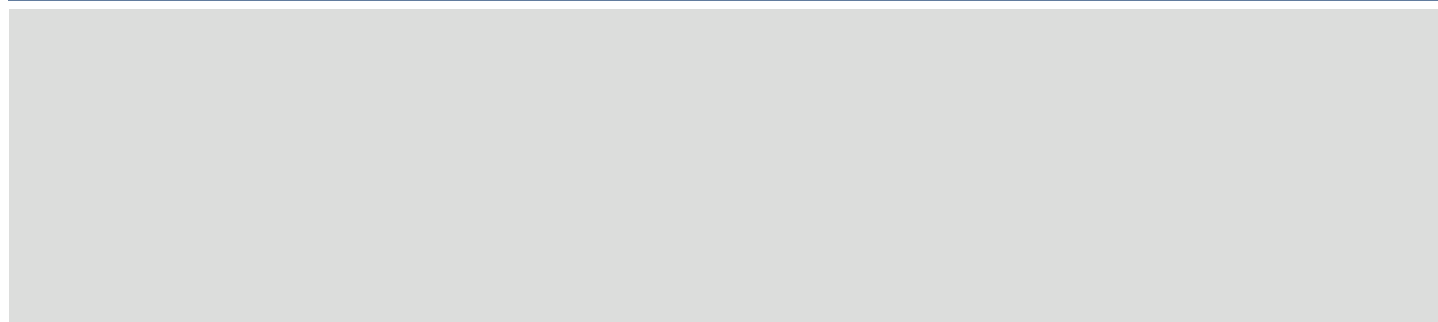
Grundlage für das Risikomanagement ist das Reglement «Risikopolitik für den Schweizer Verband der Raiffeisenbanken und die Raiffeisen-Gruppe» (abgekürzt: Risikopolitik). Ziel der Risikopolitik ist, negative Auswirkungen auf die Erträge zu beschränken sowie die Raiffeisen-Gruppe vor hohen ausserordentlichen Verlusten zu schützen und den guten Ruf zu wahren und zu fördern. Die Raiffeisen-Gruppe betrachtet das Eingehen von Risiken als eine ihrer zentralen Kompetenzen und geht Risiken nur im vollen Bewusstsein über deren Grösse und Dynamik ein und nur dann, wenn die systemtechnischen, personellen und wissensmässigen Voraussetzungen erfüllt sind.

Risikomanagement-Prozess • Der Risikomanagement-Prozess mit den Risikokategorien Kreditrisiken, Marktrisiken und operationelle Risiken beinhaltet folgende Elemente:

- Risikoidentifikation
- Risikomessung und -bewertung
- Risikobewirtschaftung, für welche die dafür bezeichneten Risikomanager innerhalb der bezeichneten Limiten selbst verantwortlich sind
- Risikobegrenzung, welche durch Limiten erfolgt
- Bereich Gruppen-Risikosteuerung, welcher für die Einhaltung und Durchsetzung der Risikopolitik sorgt und Compliance, welches die Einhaltung der regulatorischen Vorgaben sicherstellt.

Risikobewirtschaftung • *Kreditrisiken*: Die Geschäftseinheiten der Raiffeisen-Gruppe – Raiffeisenbanken, Bürgschaftsgenossenschaft, Raiffeisen Finanzierungs AG, Raiffeisen-Leasing und Schweizer Verband der Raiffeisenbanken – bewirtschaften ihre Kreditrisiken jeweils selbstständig, jedoch nach gruppenweiten Standards.

Kreditrisiken fallen vor allem bei den Raiffeisenbanken an. Dabei handelt es sich mehrheitlich um Kundenausleihungen, die an einzelne oder mehrere natürliche Personen oder an Geschäftskunden gewährt werden. Unter Geschäftskunden werden Kleinst- und Kleinunternehmen verstanden, die im Geschäftskreis der Raiffeisenbanken wirken. Die Kreditrisiken werden unter Berücksichtigung der Struktur der Ausleihungen vorwiegend durch Sicherstellung der Forderungen begrenzt.

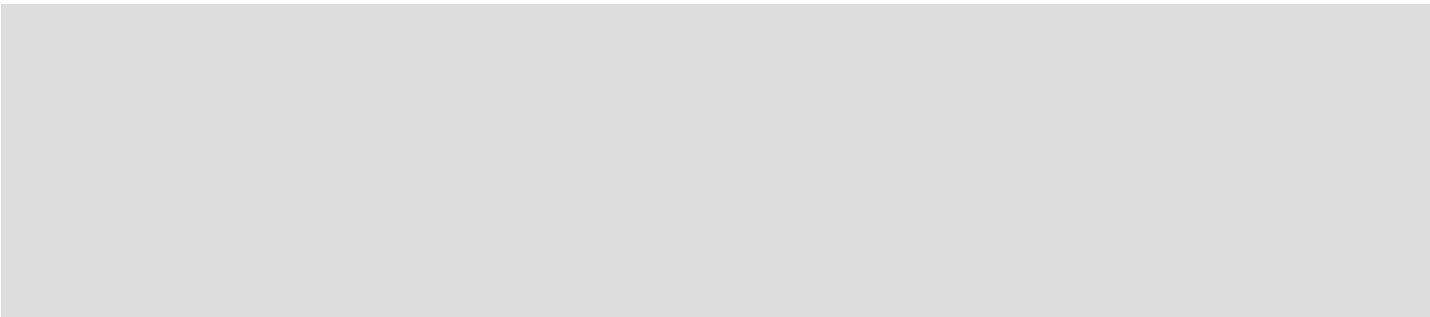


Beim Departement Zentralbank des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken entstehen Kreditrisiken in Form von Gegenparteirisiken aus Geschäften mit Geschäftsbanken und institutionellen Kunden. Für die Bewilligung und Überwachung von Geschäften mit Banken werden externe Ratings herangezogen. Ausserbilanzgeschäfte wie derivative Finanzinstrumente, werden mittels interner Faktoren in ihr jeweiliges Kreditäquivalent umgerechnet.

Für die Beurteilung der Kreditwürdigkeit und der Kreditfähigkeit bestehen auf der Basis der Kreditrisikopolitik gruppenweite Standards. Voraussetzungen für jede Kreditbewilligung bilden die positiv beurteilte Kreditwürdigkeit und die ausgewiesene Tragbarkeit der Finanzierung. Ausleihungen an private und juristische Personen werden nach internen Kundenrating-Verfahren klassiert und aufbauend darauf risikoorientiert überwacht. Die Kundenbonität wird in vier Risikoklassen aufgeteilt, welche sich wiederum durch ein Punktesystem verfeinern lassen. So steht für die wesentlichen Aspekte des Kreditrisikomanagements, das heisst risikogerechtes Pricing, Portfoliomanagement, Identifikation und Bildung von Einzelwertberichtigungen, ein flexibles Kreditrisikoinstrument zur Verfügung, welches sich seit Jahren bewährt hat.

Die hinterlegten Sicherheiten werden nach einheitlichen Kriterien bewertet. Insbesondere für Hypotheken und Baukredite besteht ein ausführliches Regelwerk, wie die Sicherheiten je nach Objektart geschätzt werden müssen. Bei selbstbewohntem Wohneigentum wird auf einen realistisch und vorsichtig ermittelten Realwert abgestützt. Bei Mehrfamilienhäusern kommt der Ertragswert und allenfalls ein gewichteter Verkehrswert zur Anwendung. Bei den selbstgenutzten Gewerbeobjekten wird auf den Ertragswert abgestützt. Dieser wird aufgrund der Ertragskraft des Schuldners sowie unter Berücksichtigung eines allfällig am Markt erzielbaren Drittnutzwertes ermittelt. Für 2. Hypotheken gelten differenzierte Amortisationspflichten. Für alle Geschäftseinheiten stehen zudem beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken für komplexere Finanzierungen und für die Bewirtschaftung von Recovery-Positionen Spezialistenteams zur Verfügung.





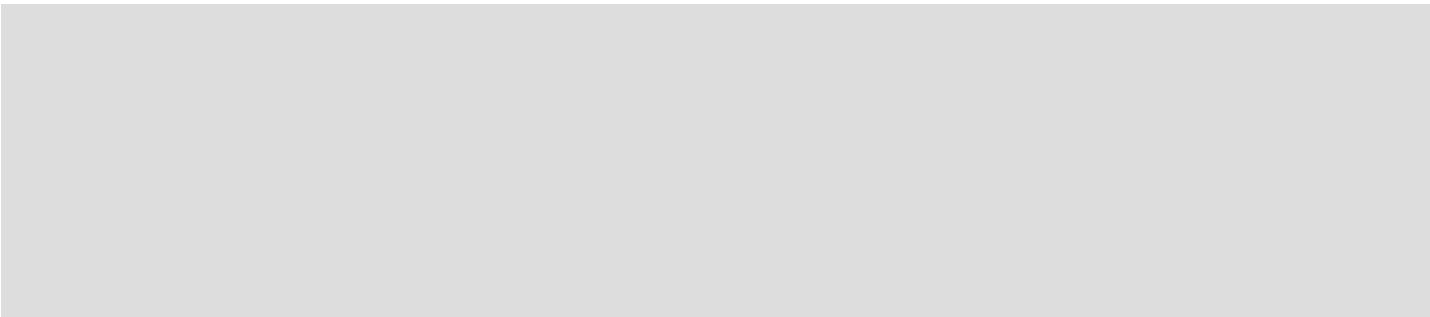
Das Bewilligungsverfahren, welches auf eine risikoorientierte Kompetenzordnung aufbaut, ist dank der dezentralen Kreditentscheidung und dem grossen Know-how der Raiffeisenbanken über den Immobilienmarkt im eigenen Geschäftskreis kurz. Konservative Belehnungsgrenzen und ein stufengerechtes Bewilligungsverfahren runden den Kreditrisiko-Bewilligungsprozess ab.

Während der ganzen Kreditdauer werden die Forderungen laufend überwacht und die Ratings je nach Kunden- und Deckungsart periodisch aktualisiert. Bei ungedeckten Forderungen erfolgt das Re-Rating spätestens nach zwölf Monaten. Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird je nach deren Marktvolatilität in unterschiedlichen Zeitabschnitten überprüft und die Kreditausleiherung insgesamt neu bewilligt.

Eine interne Weisung regelt die Bildung und Auflösung von Einzelwertberichtigungen für Ausfallrisiken einheitlich für die ganze Raiffeisen-Gruppe. Die Anleitung schreibt vor, wie bei Anzeichen für gefährdete Positionen, bei überfälligen Positionen sowie bei Positionen mit erhöhten Ratingpunktzahlen der Liquidationswert von allfälligen Sicherheiten und schliesslich die Einzelwertberichtigungen berechnet werden. Die Wertberichtigungen und Rückstellungen werden vierteljährlich überprüft.

Dem Schweizer Verband der Raiffeisenbanken steht ein zentrales Kreditportfoliomanagement zur Verfügung, welches das Monitoring sämtlicher Ausfallrisiken nach verschiedensten Kriterien wie Schuldner- und Kreditarten, Kreditgrössen, Ratingpunkten, Branchen, Deckungsarten, Kreditprodukten, Ländern und Regionen sowie Wertberichtigungen erlaubt und somit die Steuerung der verschiedenen Subportfolios ermöglicht.

Marktrisiken: Da die Raiffeisen-Gruppe stark im Bilanzgeschäft engagiert ist, können Zinssatzänderungen einen beträchtlichen Einfluss auf den Zinserfolg haben. Die Steuerung der Fristentransformation und des daraus resultierenden Zinsänderungsrisikos ist deshalb sehr wichtig. Die Bewirtschaftung des Zinsänderungsrisikos erfolgt einerseits durch die einzelnen Raiffeisenbanken und andererseits durch den Schweizer Verband der Raiffeisenbanken. Beiden stehen moderne Instrumente zur Verfügung, mit welchen die erforderlichen Sensitivitätsanalysen durchgeführt werden. Zudem können die Institute bei der



Tresorerie des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken fachliche Unterstützung anfordern. Der Risikoausschuss des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken überwacht und steuert das Zinsänderungsrisiko auf Gruppenebene. Regelmässig werden mit Sensitivitätsanalysen die potenziellen Auswirkungen der Zinsänderungsrisiken auf den Marktwert und die Ertragslage der Raiffeisen-Gruppe gemessen.

Die Liquiditätsrisiken werden anhand von betriebswirtschaftlichen Kriterien gesteuert und aufgrund der bankengesetzlichen Vorgaben von der Tresorerie überwacht.

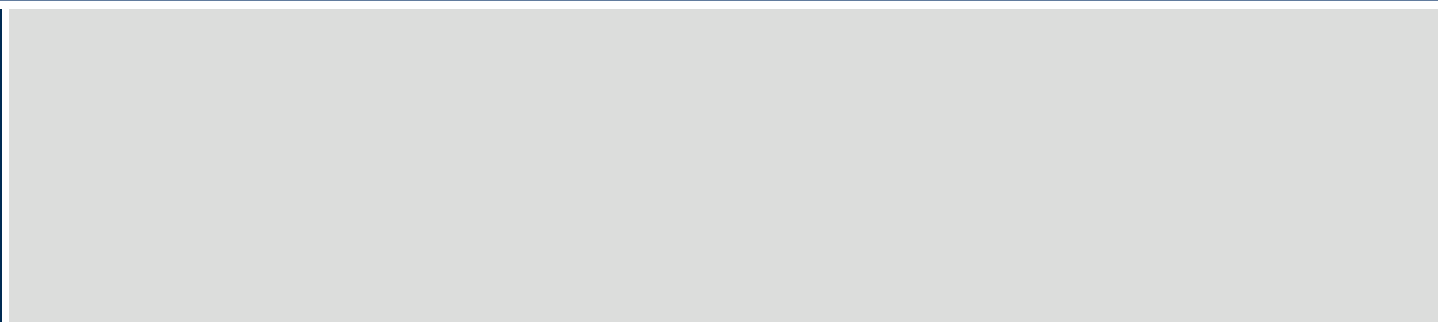
Nur der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken führt ein Handelsbuch; die Raiffeisenbanken halten keine Handelsbestände. Marktrisiken wie der Aktienkurs-, der Zinsänderungs-, der Devisenkurs- sowie das Edelmetallrisiko der Handelsbestände fallen deshalb ausschliesslich beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken an. Der Handel übt in genau definierten Bereichen eine Market-Maker-Funktion aus. Der Bereich Gruppen-Risiko-steuerung überwacht täglich die Risiken im Handelsbuch.

Derivative Finanzinstrumente werden ausschliesslich von erfahrenen Händlern beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken abgewickelt. Der Handel arbeitet sowohl mit standardisierten als auch mit OTC-Derivaten für eigene und für Kundenrechnung. Eigene Positionen in derivativen Finanzinstrumenten dienen vor allem der Absicherung.

Das Eigenmittelerfordernis für Marktrisiken des Handelsbuchs ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

	31.12.2004 in 1000 CHF	Durchschnitt 2004 in 1000 CHF	31.12.2003 in 1000 CHF
Devisen/Edelmetalle	3'798	3'860	2'841
Zinsinstrumente	40'215	25'766	13'153
Beteiligungstitel und Indices	543	1'940	2'292
Total	44'556	31'566	18'286





Operationelle Risiken: Weitere Risiken wie zum Beispiel Abwicklungs- und Informatikrisiken werden bezüglich der wichtigsten Risikofaktoren, insbesondere der Betriebsabläufe und der darin vorgesehenen internen Kontrollen, mittels interner Reglemente, Fachweisungen und Arbeitsanweisungen beschränkt und regelmässig durch die Interne Revision geprüft. Zur Begrenzung und Bewirtschaftung der Rechtsrisiken werden fallweise externe Rechtsberater beigezogen.

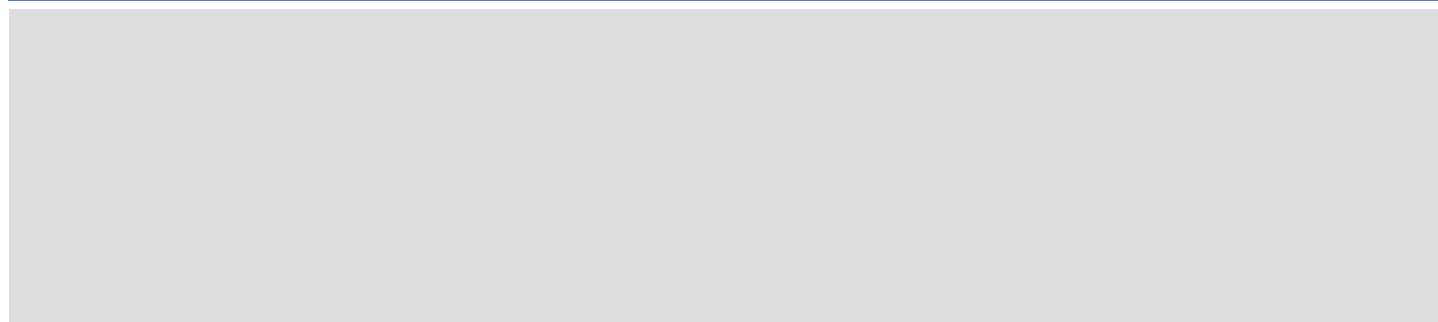
Einhaltung der Eigenmittel-, Risikoverteilungs- und Liquiditätsvorschriften: Die Raiffeisenbanken sind gemäss Verfügung der EBK vom 24.9.1997 von der Erfüllung der Eigenmittel-, Risikoverteilungs- und Liquiditätsvorschriften auf Einzelbasis befreit. Die diesbezüglichen gesetzlichen Vorschriften müssen auf konsolidierter Basis erfüllt werden.

Outsourcing: Der Betrieb des Netzwerks für die Datenkommunikation ist an die TDC Switzerland AG (sunrise) ausgelagert. Diese Dienstleistung wird in Übereinstimmung mit den Vorschriften des EBK-Rundschreibens 99/2 wahrgenommen.

Konsolidierungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen · Die Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgt nach den Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechts, des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen und der zugehörigen Verordnung sowie den Richtlinien und Weisungen der EBK. Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Detailpositionen werden einzeln bewertet. Die konsolidierte Jahresrechnung wird nach dem True-and-Fair-View-Prinzip erstellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Raiffeisen-Gruppe.

Konsolidierungsgrundsätze · *Allgemeines:* Die Konsolidierung der in der Raiffeisen-Gruppe zusammengeschlossenen Bankinstitute, des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken sowie der ihm angeschlossenen Gruppenunternehmen weist gegenüber der herkömmlichen, auf einer Holding-Konstruktion basierenden Konsolidierung grundlegende Unterschiede auf. Als Eigentümer der Verbandszentrale sowie der wichtigsten Gruppenunternehmen und damit als Obergesellschaften fungieren die einzelnen Raiffeisenbanken. Der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken seinerseits ist, obwohl zentrale Koordinations-



stelle, Liquiditätspool und Sicherheitsnetz, vom rechtlichen Standpunkt aus als Tochtergesellschaft zu bezeichnen. Die Führungs- und Weisungskompetenzen des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken sind in den Verbandsstatuten und den darauf beruhenden Reglementen geregelt.

Die Konsolidierung geht nicht vom Schweizer Verband der Raiffeisenbanken als Dachgesellschaft aus, sondern stellt eine Zusammenfassung der Jahresrechnungen der 450 Raiffeisenbanken und der in der Raiffeisen-Gruppe gemeinsam gehaltenen Beteiligungen dar. Als Gesellschaftskapital wird in der konsolidierten Jahresrechnung somit die Summe der einzelnen Genossenschaftskapitalien der Raiffeisenbanken ausgewiesen.

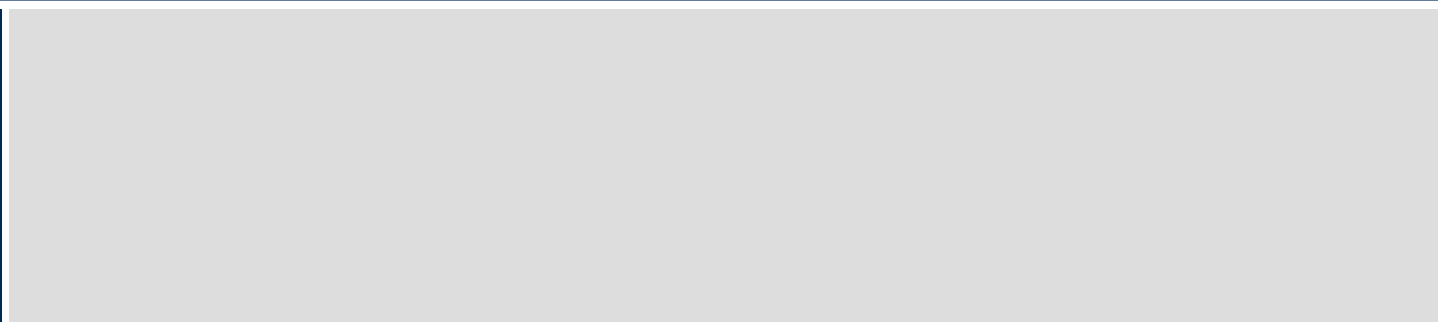
Konsolidierungskreis und -methode: Der konsolidierte Abschluss der Raiffeisen-Gruppe umfasst die Jahresrechnungen der einzelnen Raiffeisenbanken, des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken, der Raiffeisen Bürgschaftsgenossenschaft, der Emissionszentrale Schweizerischer Raiffeisenbanken, der Raiffeisen Finanzierungs AG, der Raiffeisen-Leasing sowie der Raiffeisen Informatik AG.

Nach der Methode der Vollkonsolidierung werden die Aktiven und Passiven, die Ausserbilanzgeschäfte sowie der Aufwand und Ertrag zu 100 Prozent erfasst. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Purchase-Methode. Alle wesentlichen Forderungen und Verpflichtungen, Ausserbilanzgeschäfte sowie Aufwendungen und Erträge unter den konsolidierten Gesellschaften sind gegeneinander aufgerechnet. Wesentliche Zwischengewinne werden nicht erzielt und sind daher bei der Konsolidierung vernachlässigt.

Minderheitsbeteiligungen in der Grössenordnung von 20 bis 50 Prozent werden nach der Equity-Methode in die konsolidierte Jahresrechnung einbezogen. Beteiligungen von weniger als 20 Prozent und solche von geringer kapital- und ertragsmässiger Relevanz oder nicht strategischem Charakter werden nicht konsolidiert beziehungsweise sind zum Einstandswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen bilanziert.

Goodwill: Goodwill-Zahlungen, welche in der konsolidierten Jahresrechnung nach den Grundsätzen der Purchase-Methode aktiviert sind, werden über drei Jahre abgeschrieben.





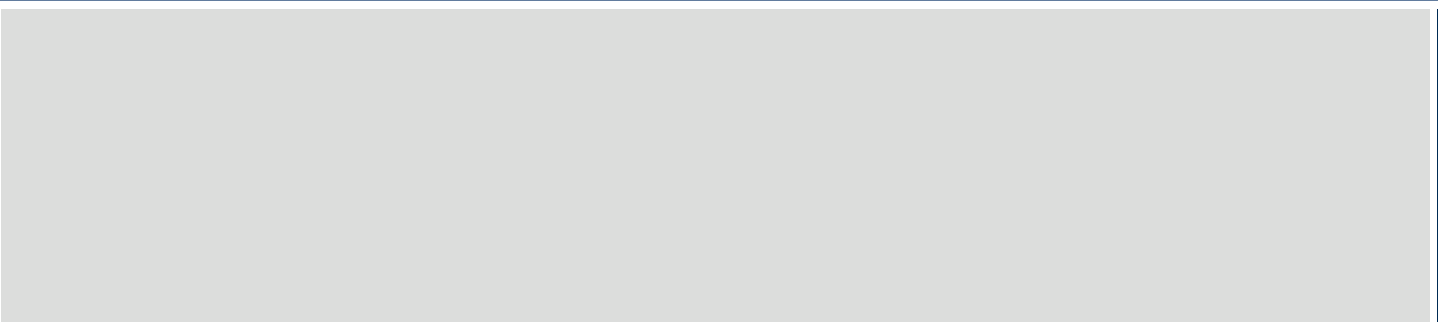
Konsolidierungstichtag: Sämtliche vollkonsolidierten Gesellschaften schliessen ihre Jahresrechnung auf den 31. Dezember ab.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze *» Erfassung der Geschäftsvorfälle:* Alle bis zum Bilanzstichtag abgeschlossenen Geschäftsvorfälle werden tagfertig erfasst und gemäss den festgelegten Bewertungsgrundsätzen in der Bilanz und der Erfolgsrechnung bewertet. Die Bilanzierung der abgeschlossenen, aber noch nicht erfüllten Kassageschäfte erfolgt nach dem Abschlusstagprinzip.

Fremdwährungen: Forderungen und Verpflichtungen sowie Bargeldbestände in fremden Währungen werden zum Tageskurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und Kursverluste werden unter der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» ausgewiesen. Fremdwährungstransaktionen während des Jahres werden zum Kurs im Zeitpunkt der Transaktion umgerechnet.

Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Passivgelder: Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten. Der noch nicht verdiente Diskont auf Geldmarktpapieren sowie Agios und Disagios auf eigenen Anleihen und Pfandbriefdarlehen werden über die Laufzeit abgegrenzt.

Forderungen gegenüber Banken und Kunden, Hypothekarforderungen: Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt. Forderungen, bei welchen es die Bank als unwahrscheinlich erachtet, dass der Schuldner seinen vertraglichen Verpflichtungen vollumfänglich nachkommen kann, gelten als gefährdet. Gefährdete Forderungen werden ebenso wie allfällige Sicherheiten zum Liquidationswert bewertet. Für gefährdete Forderungen werden Einzelwertberichtigungen aufgrund regelmässiger Analysen der einzelnen Kreditengagements unter Berücksichtigung der Bonität des Schuldners beziehungsweise des Gegenparteirisikos sowie des geschätzten netto realisierbaren Veräusserungswertes der Deckungen gebildet. Falls die Rückführung der Forderung ausschliesslich von der Verwertung der Sicherheiten abhängig ist, wird der ungedeckte Teil vollumfänglich wertberichtigt.



Zinsen und entsprechende Kommissionen, die seit über 90 Tagen fällig, aber nicht bezahlt sind, gelten als überfällig. Im Fall von Kontokorrentkrediten gelten Zinsen und Kommissionen als überfällig, wenn die erteilte Kreditlimite seit über 90 Tagen überschritten ist. Überfällige und gefährdete Zinsen (einschliesslich Marchzinsen) und Kommissionen werden nicht mehr als Ertrag verbucht, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen. Die Ausbuchung einer Forderung erfolgt spätestens dann, wenn ein Rechtstitel den Abschluss des Verwertungsverfahrens bestätigt.

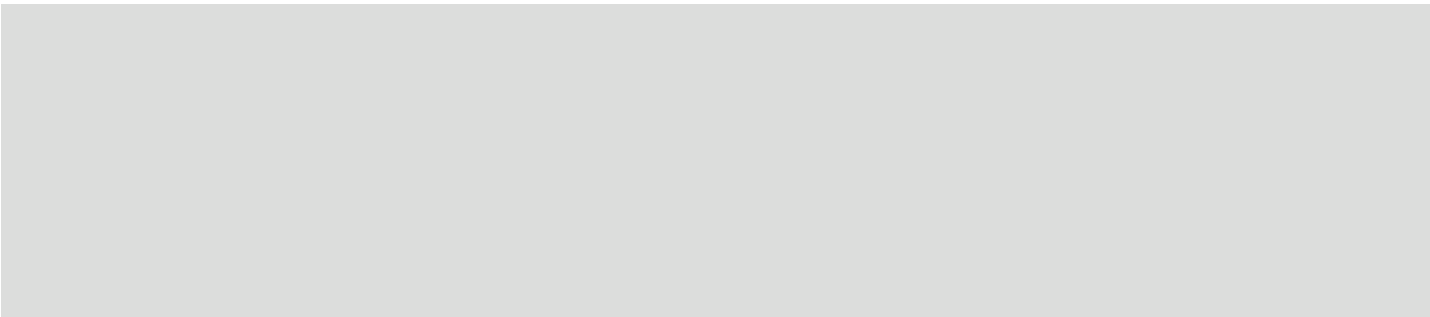
Gefährdete Forderungen werden wieder als vollwertig eingestuft, das heisst die Wertberichtigung aufgelöst, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen bezahlt und weitere Bonitätskriterien erfüllt werden.

Alle Wertberichtigungen werden unter der Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» ausgewiesen. Sämtliche im Leasing abgegebenen Objekte werden nach der Barwertmethode unter «Forderungen gegenüber Kunden» bilanziert. Die in den Leasinggebühren enthaltenen Amortisationsanteile werden direkt mit den Buchwerten der entsprechenden Leasingobjekte verrechnet.

Darlehensgeschäfte mit Wertschriften (Securities-Lending- und Borrowing-Geschäfte): Darlehensgeschäfte mit Wertschriften werden zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst. Geborgte oder als Sicherheit erhaltene Wertschriften werden nur dann bilanzwirksam erfasst, wenn der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken die Kontrolle über die vertraglichen Rechte erlangt, welche diese Wertschriften beinhalten. Ausgeliehene und als Sicherheit bereitgestellte Wertschriften werden nur dann aus der Bilanz ausgebucht, wenn der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken die mit diesen Wertschriften verbundenen vertraglichen Rechte verliert. Die Marktwerte der geborgten und ausgeliehenen Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Erhaltene oder bezahlte Gebühren aus dem Darlehens- und Pensionsgeschäft mit Wertschriften werden als Kommissionsertrag beziehungsweise Kommissionsaufwand periodengerecht verbucht.





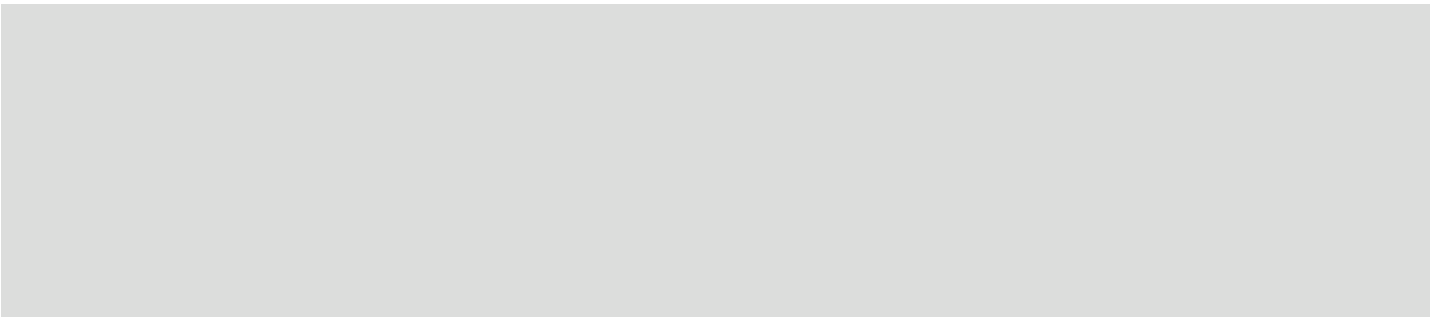
Pensionsgeschäfte mit Wertschriften (Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte): Mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften (Reverse-Repurchase-Geschäfte) und Wertpapiere, die mit einer Rückkaufsverpflichtung veräussert wurden (Repurchase-Geschäfte), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet und zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst.

Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst beziehungsweise ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte abgetreten wird, welche diese Wertschriften beinhalten. Die Marktwerte der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen und einzufordern. Der Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktion periodengerecht abgegrenzt.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen: Die Handelsbestände werden zum Fair Value bewertet. Positionen, für welche kein repräsentativer Markt vorliegt, werden nach dem Niederstwertprinzip bilanziert. Sowohl die aus dieser Bewertung resultierenden Gewinne und Verluste als auch die während der Periode realisierten Gewinne und Verluste werden unter «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» ausgewiesen. Dies gilt auch für Zinsen und Dividenden auf Handelsbeständen. Dem Handelserfolg werden Kapitalrefinanzierungskosten für eingegangene Handelspositionen belastet, welche dem Zinsertrag gutgeschrieben werden.

Finanzanlagen: Festverzinsliche Schuldtitel sowie Optionsanleihen werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, sofern keine Absicht zur Haltung bis Endfälligkeit besteht. Schuldtitel, die mit der Absicht der Haltung bis Endfälligkeit erworben wurden, werden nach der Accrual-Methode bewertet, das heisst das Agio beziehungsweise Disagio wird über die Restlaufzeit abgegrenzt. Beteiligungstitel werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Aus dem Kreditgeschäft übernommene Liegenschaften und Beteiligungen, die zur Wiederveräusserung bestimmt sind, werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen und nach



dem Niederstwertprinzip bewertet. Als Niederstwert gilt der tiefere von Anschaffungswert und Liquidationswert.

Nicht konsolidierte Beteiligungen: Unter den nicht konsolidierten Beteiligungen werden Minderheitsbeteiligungen von 20 bis 50 Prozent ausgewiesen und nach der Equity-Methode bewertet.

Ferner werden unter dieser Bilanzposition Beteiligungen von unter 20 Prozent sowie sämtliche Beteiligungen mit Infrastrukturcharakter bilanziert. Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungswertprinzip, das heisst Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

Sachanlagen: Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten zuzüglich wertvermehrender Investitionen bilanziert und linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer wie folgt abgeschrieben:

Liegenschaften	maximal 66 Jahre
Um- und Einbauten in gemietete Räumlichkeiten	maximal 15 Jahre
Software, EDV-Anlagen, immaterielle Werte	maximal 3 Jahre
Mobiliar und Einrichtungen	maximal 8 Jahre
Sonstige Sachanlagen	maximal 5 Jahre

Kleininvestitionen werden direkt über den Geschäftsaufwand verbucht. Umfassende, wertvermehrnde Renovationen werden aktiviert, während Unterhalt und Reparaturen als Aufwand ausgewiesen werden.

Die Sachanlagen werden auf ihre Werthaltigkeit überprüft, wenn Ereignisse oder Umstände Anlass zur Vermutung geben, dass der Buchwert nicht mehr werthaltig ist. Eine allfällige Wertbeeinträchtigung wird über die Position «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» erfolgswirksam verbucht. Falls sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit einer Sachanlage eine veränderte Nutzungsdauer ergibt, wird der Restbuchwert planmässig über die neu festgelegte Nutzungsdauer abgeschrieben.





Wertberichtigungen und Rückstellungen: Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen gebildet.

Steuern: Die Steuern werden aufgrund des Ergebnisses des Berichtsjahres berechnet und verbucht. Auf un versteuerten Reserven werden latente Steuern von 22,9 Prozent (Vorjahr 23,3 Prozent) berechnet und als Rückstellung für latente Steuern ausgewiesen.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen: Der Ausweis unter den Ausserbilanzgeschäften erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden Rückstellungen gebildet.

Derivative Finanzinstrumente: Ausweis unter Ausserbilanzgeschäfte und im Anhang: Unter den Ausserbilanzgeschäften und im Anhang sind die Wiederbeschaffungswerte der einzelnen Kontrakte in derivativen Finanzinstrumenten brutto dargestellt, ergänzt mit den Kontraktvolumen.

Bilanzierung: Die Wiederbeschaffungswerte sämtlicher als Eigenhändler abgeschlossenen Kontrakte werden, unabhängig von der erfolgswirksamen Behandlung, bilanziert. Die Wiederbeschaffungswerte aus börslich gehandelten, in Kommission abgeschlossenen Kontrakten werden nur in dem Umfang bilanziert, als sie nicht mittels Margenhinterlagen gedeckt sind. Die Wiederbeschaffungswerte aus ausserbörslich gehandelten, in Kommission abgeschlossenen Kontrakten werden immer ausgewiesen. Sämtliche Absicherungstransaktionen des Treasury-Bereichs werden über das Handelsbuch abgeschlossen, das heisst der Treasury-Bereich gelangt nicht selbst an den Markt. Bilanziert sind ausschliesslich die Wiederbeschaffungswerte mit externen Gegenparteien (siehe Tabelle «Derivative Finanzinstrumente mit externen Gegenparteien» im Anhang «Offene derivative Finanzinstrumente»).



Behandlung in der Erfolgsrechnung: Die im Handelsbuch erfassten derivativen Finanzinstrumente werden zum Fair Value bewertet, sofern sie börslich gehandelt werden oder ein repräsentativer Markt besteht. Fehlt diese Voraussetzung, kommt das Niederstwertprinzip zur Anwendung. Derivative Finanzinstrumente, die im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt werden, werden nach der Accrual-Methode bewertet. Zinsbezogene Gewinne und Verluste aus der vorzeitigen Realisierung von Kontrakten werden über die Restlaufzeit abgegrenzt.

Änderungen gegenüber dem Vorjahr: In den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen wurden neu die Bestimmungen betreffend Verbuchung und Bewertung von Darlehensgeschäften mit Wertschriften (Securities-Lending- und Borrowing-Geschäfte) aufgenommen. Im Übrigen wurden ausser geringen textlichen Anpassungen keine Änderungen in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen vorgenommen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag: Bis zum Zeitpunkt der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung der Raiffeisen-Gruppe haben sich keine wesentlichen, per 31. Dezember 2004 bilanzierungs- und/oder im Anhang offenlegungspflichtigen Ereignisse ergeben.





Durchhalten. Die Marathon-Distanz scheint unendlich lang. Und die Trainingskilometer eines Spitzenathleten summieren sich pro Woche auf 200. Sein Körper hat sich längst auf diese Distanzen eingestellt. Und doch ist es immer wieder anstrengend. Er muss sich zum Ziel «durchbeißen» und seine Leistungsfähigkeit bis an die Grenze ausreizen: «Ich halte durch.»



INFORMATIONEN ZUR BILANZ

1. Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

	Hypothekarische Deckung in 1000 CHF	Andere Deckung in 1000 CHF	Ohne Deckung in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden	2'130'236	473'126	4'490'409	7'093'771
Hypothekarforderungen				
Wohnliegenschaften	73'235'603	–	174'152	73'409'755
Büro- und Geschäftshäuser	5'544'954	–	167'333	5'712'287
Gewerbe und Industrie	288'906	–	27'413	316'319
Übrige	10'283	–	22'935	33'218
Total Ausleihungen				
Berichtsjahr	81'209'982	473'126	4'882'242	86'565'350
Vorjahr	75'678'362	488'018	5'210'204	81'376'584
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	51'056	170'814	86'347	308'217
Unwiderrufliche Zusagen	521'111	25'056	55'163	601'330
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	–	–	37'104	37'104
Total Ausserbilanz				
Berichtsjahr	572'167	195'870	178'614	946'651
Vorjahr	585'607	144'524	146'718	876'849

	Bruttoschuldbetrag in 1000 CHF	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten in 1000 CHF	Nettoschuldbetrag in 1000 CHF	Einzelwert- berichtigungen in 1000 CHF
Gefährdete Forderungen				
Berichtsjahr	1'603'487	1'081'102	522'385	505'397
Vorjahr	1'678'078	1'104'026	574'052	530'403

2. Aufgliederung der Handelsbestände in Wertschriften u. Edelmetallen, der Finanzanlagen u. nicht konsolid. Beteiligungen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		
Schuldtitel		
börsenkotierte*	9'155	9'324
nicht börsenkotierte	–	–
Beteiligungstitel	6'493	10'880
Edelmetalle	4'003	4'634
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	19'651	24'838

	Buchwert Berichtsjahr in 1000 CHF	Buchwert Vorjahr in 1000 CHF	Fair Value Berichtsjahr in 1000 CHF	Fair Value Vorjahr in 1000 CHF
Finanzanlagen				
Schuldtitel	2'787'307	2'926'799	2'888'004	3'045'585
davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	2'787'307	2'926'799	2'888'004	3'045'585
davon nach Niederstwertprinzip bewertet	–	–	–	–
Beteiligungstitel	16'804	17'835	16'804	17'835
Edelmetalle (Bestände zur Abdeckung der Verpflichtungen aus Metallkonten)	35'510	37'627	35'517	37'627
Liegenschaften	56'151	67'205	58'812	71'673
Total Finanzanlagen	2'895'772	3'049'466	2'999'137	3'172'720

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Nicht konsolidierte Beteiligungen		
mit Kurswert	254'808	27'991
ohne Kurswert	93'297	91'845
Total nicht konsolidierte Beteiligungen	348'105	119'836

* börsenkotiert = an einer anerkannten Börse gehandelt



3. Angaben zu wesentlichen Beteiligungen					
Firmenname/Beteiligung	Sitz	Geschäfts-tätigkeit	Kapital in 1000 CHF	Stimmanteil in %	Kapitalanteil in %
3.1. Gruppengesellschaften					
Schweizer Verband der Raiffeisenbanken	St.Gallen	Zentralbank, Verbandsdienste	320'000	100	100
Raiffeisen Bürgschaftsgenossenschaft	St.Gallen	Bürgschaftsgenossenschaft	37'696	100	100
Emissionszentrale Schweizerischer Raiffeisenbanken	St.Gallen	Emissionszentrale	21'113	100	100
davon nicht einbezahlt			21'113		
Raiffeisen Finanzierungs AG	St.Gallen	Finanzierungs-Gesellschaft	5'000	100	100
Raiffeisen-Leasing	St.Gallen	Leasing-Gesellschaft	2'436	100	100
Raiffeisen Informatik AG	Dietikon	IT-Dienstleistungen	8'300	100	100
3.2. Nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen					
cosba private banking ag	Zürich	Bank	100'000	25,0	25,0
3.3. Übrige nicht konsolidierte Beteiligungen					
Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute	Zürich	Pfandbriefbank	300'000	19,7	19,7
davon nicht einbezahlt			189'000		
Viseca Card Services AG	Zürich	Finanzdienstleistungen	20'000	19,0	19,0
Vontobel Holding AG	Zürich	Finanzdienstleistungen	65'000	12,5	12,5
Telekurs Holding AG	Zürich	Finanzdienstleistungen	45'000	4,0	4,0
Helvetia Patria Holding	St.Gallen	Finanzdienstleistungen	86'529	2,7	2,7

4. Anlagespiegel								
	Anschaf-fungswert in 1000 CHF	Bisher auf-gelaufene Abschrei-bungen in 1000 CHF	Buchwert Ende 2004 in 1000 CHF	2004 Umgliede-rungen in 1000 CHF	2004 Inves-titionen in 1000 CHF	2004 Desinves-titionen in 1000 CHF	2004 Abschrei-bungen in 1000 CHF	Buchwert Ende 2004 in 1000 CHF
Nicht konsolid. Beteiligungen								
Nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen	58'743	– 4'990	53'753	–	413¹	–	–	54'166
Übrige Beteiligungen	102'196	– 36'113	66'083	–	241'708	– 17	– 13'835	293'939
Total nicht konsolidierte Beteiligungen	160'939	– 41'103	119'836	–	242'121	– 17	– 13'835	348'105
Sachanlagen								
Bankgebäude	1'265'880	– 221'431	1'044'449	– 576	94'617	– 17'879	– 22'460	1'098'151
Andere Liegenschaften	317'478	– 69'910	247'568	– 4'303	16'096	– 12'204	– 6'373	240'784
Übrige Sachanlagen²	645'279	– 410'720	234'559	5'457	77'624	– 2'009	– 78'278	237'353
Objekte im Finanzierungsleasing	50'759	– 24'725	26'034	– 594	–	–	– 3'835	21'605
Total Sachanlagen	2'279'396	– 726'786	1'552'610	– 16	188'337	– 32'092	– 110'946	1'597'893
Immaterielle Werte								
Übrige immaterielle Werte³	35'409	– 29'893	5'516	16	8'984	– 57	– 4'668	9'791
Total immaterielle Werte	35'409	– 29'893	5'516	16	8'984	– 57	– 4'668	9'791
Brandversicherungswert der Liegenschaften								1'632'315
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen								681'302
Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing								34
1) Aufwertung der nach Equity-Methode bewerteten Beteiligungen								
2) Die Software ist neu unter der Position «Übrige immaterielle Werte» anstatt unter «Sachanlagen» ausgewiesen.								

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	66'919*	–
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	83'729	188'027
Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	150'648	188'027

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Raiffeisen-Gruppe sind grösstenteils in der Pensionskasse beziehungsweise dem Pensionsfonds des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken (SVRB) versichert. Das Rentenalter wird mit 65 Jahren erreicht. Den Versicherten wird die Möglichkeit eingeräumt, unter Inkaufnahme einer Rentenkürzung ab dem vollendeten 60. Altersjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten. Die Pensionskasse des SVRB deckt mindestens die obligatorischen Leistungen nach BVG ab. Der Pensionsfonds deckt ausschliesslich die überobligatorischen Leistungen ab.

Die Vorsorgeeinrichtungen des SVRB sind im Sinne von SWISS GAAP FER 16 beitragsorientiert. Dies bedeutet, dass

- die Arbeitgeberbeiträge fest vorgegeben sind.
- wenn die Vorsorgeeinrichtung nicht über genügend Vermögenswerte verfügen sollte, das Prinzip der festen Beiträge für das Unternehmen nicht durchbrochen wird.
- das Vorliegen besonderer Anlage- oder Versicherungssituationen bei der Vorsorgeeinrichtung nicht zu Mehr- oder Minderkosten für das Unternehmen führt.
- die Überschüsse bei der Vorsorgeeinrichtung immer zugunsten der Destinatäre eingesetzt werden.

Die Raiffeisen-Gruppe hat im Jahr 2004 alle Arbeitgeberbeiträge über den Personalaufwand bezahlt und verbucht. Der Aufwand der Raiffeisen-Gruppe für Vorsorgeleistungen ist infolge von freiwilligen Zahlungen höher als die reglementarischen Arbeitgeberbeiträge. Die entsprechenden Details sind im Anhang 22 «Personalaufwand» ausgewiesen.

Da die Vorsorgeeinrichtungen beitragsorientiert sind, sind keine versicherungsmathematischen Berechnungen nach einer retrospektiven Methode für 2004 zu publizierenden Geschäftsbericht erforderlich.

Per 31.12.2004 besteht bei der Finanzvorsorgestiftung für die Personalvorsorge des SVRB sowie bei anderen Vorsorgeeinrichtungen eine Arbeitgeberbeitragsreserve von 67'467'883 Franken (Vorjahr 52'350'958 Franken).

Es existieren keine Verpflichtungen aus der Auflösung von Arbeitsverhältnissen, für die keine Rückstellungen bestehen.

* Die Verpflichtungen gegenüber der Finanzierungsstiftung für die Personalvorsorge des SVRB werden neu unter der Position «Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform» ausgewiesen (Vorjahr «Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden»).

	Ausgabejahr	Zinssatz	Fälligkeit	Vorzeitige Rückzahlbarkeit	Anleihebetrag in 1000 CHF
Anleihen des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken					
	1996	4,000	06.02.2006		100'000
	1998	3,500	24.08.2006		150'000
	1999	3,250	27.05.2009		250'000
	2000	4,625	22.06.2006		500'000
	2001/2002	4,000	02.02.2011		600'000
	2004	1,400	19.02.2007		70'000
	2004	3,000	05.05.2014		400'000
Total Anleihen des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken					2'070'000
Anleihen der Emissionszentrale Schweizerischer Raiffeisenbanken					
	1995	5,125	20.06.2005		100'000
	1995	4,750	20.09.2005		100'000
	1997	4,250	05.02.2007		100'000
	1997	4,000	30.05.2007		100'000
	1997	4,125	20.11.2007		100'000
	1998	3,500	30.01.2006		200'000
	1998	3,250	31.03.2008		200'000
Total Anleihen der Emissionszentrale Schweizerischer Raiffeisenbanken					900'000
Darlehen der Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute					
	div.	3,493	div.		3'922'000
Total Darlehen der Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute					3'922'000
Total ausstehende Anleihen und Pfandbriefdarlehen					6'892'000

	Stand Ende Vorjahr in 1000 CHF	Zweck- konforme Ver- wendungen in 1000 CHF	Wieder- eingänge, überfällige Zinsen in 1000 CHF	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung in 1000 CHF	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung in 1000 CHF	Stand Ende Berichtsjahr in 1000 CHF
Rückstellungen für latente Steuern	482'800	–	–	45'524	–	528'324
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkrede- und Länderrisiko)	530'403	– 66'557	7'654	149'372	– 115'475	505'397
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	17'444	– 2'082	–	12'972	– 4'600	23'734
davon Rückstellungen für Restrukturisierungskosten*	–	–	–	3'400	–	3'400
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	1'030'647	– 68'639	7'654	207'868	– 120'075	1'057'455
* gebildet über Personalaufwand						

10. Nachweis des Eigenkapitals			
	Anzahl Mitglieder	Nominal je Anteil	in 1000 CHF
Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres			
Genossenschaftskapital mit Nachschusspflicht	1'180'700	–	241'979
Genossenschaftskapital ohne Nachschusspflicht*			78'274
Total Genossenschaftskapital	1'180'700	–	320'253
Gewinnreserven			4'485'206
Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)	1'180'700	–	4'805'459
+ Einzahlungen neue Genossenschaftsmitglieder (mit Nachschusspflicht)	103'638	200	20'728
	254	300	76
	287	400	115
	1'640	500	820
+ Einzahlungen Genossenschaftsanteile ohne Nachschusspflicht			27'624
+ Einzahlungen durch Erhöhung des Nominals			1'397
Total Einzahlungen neue Genossenschaftsmitglieder	105'819	–	50'760
– Rückzahlungen an austretende Genossenschaftsmitglieder	– 33'994	200	– 6'799
(mit Nachschusspflicht)	– 105	300	– 32
	– 83	400	– 33
	– 607	500	– 304
– Rückzahlungen Genossenschaftsanteile ohne Nachschusspflicht			– 2'092
Total Rückzahlungen an austretende Genossenschaftsmitglieder	– 34'789	–	– 9'260
– Verzinsung des Genossenschaftskapitals der Raiffeisenbanken im Vorjahr			– 17'440
+ Gruppengewinn des Berichtsjahres			505'862
Total Eigenkapital am Ende des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)	1'251'730	–	5'335'381
davon Genossenschaftskapital mit Nachschusspflicht	1'221'815	200	244'363
	4'819	300	1'446
	4'101	400	1'640
	20'995	500	10'498
davon Genossenschaftskapital ohne Nachschusspflicht			103'806
Total Genossenschaftskapital am Ende des Berichtsjahres	1'251'730	–	361'753
davon Gewinnreserven			4'467'766
davon Gruppengewinn			505'862
Nachschusspflicht der Genossenschafterinnen/Genossenschafter			10'013'840
Betrag der nicht ausschüttbaren, statutarischen oder gesetzlichen Reserven (gem. SWISS GAAP 24 Rz 11) auf der Basis der Einzelabschlüsse per 31.12.2004 1'757'945'000 Franken (Vorjahr 1'648'662'000 Franken).			
Kein Genossenschafter hält mehr als fünf Prozent der Stimmrechte.			
* Nur Genossenschafter, welche einen Anteilschein mit Nachschusspflicht besitzen, können Genossenschaftskapital ohne Nachschusspflicht zeichnen. Um Doppelzählungen zu vermeiden, wird die Anzahl der Mitglieder nur unter der Position «Genossenschaftskapital mit Nachschusspflicht» ausgewiesen.			

11. Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

	Auf Sicht in 1000 CHF	Kündbar in 1000 CHF	Fällig innert 3 Monaten in 1000 CHF	Fällig innert 3 bis 12 Monaten in 1000 CHF	Fällig innert 1 bis 5 Jahren in 1000 CHF	Fällig nach 5 Jahren in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Umlaufvermögen							
Flüssige Mittel	1'258'678	–	–	–	–	–	1'258'678
Forderungen aus Geldmarktpapieren	13'235	–	–	–	–	–	13'235
Forderungen gegenüber Banken	823'973	–	7'322'749	4'099'298	5'000	–	12'251'020
Forderungen gegenüber Kunden	45'467	3'693'323	480'606	863'908	1'771'588	238'879	7'093'771
Hypothekarforderungen	48'974	31'409'300	1'774'201	8'164'286	36'167'003	1'907'815	79'471'579
Handelsbestände in Wertschriften							
und Edelmetallen	19'651	–	–	–	–	–	19'651
Finanzanlagen*	95'976	–	48'603	389'153	1'822'179	539'861	2'895'772
Total Umlaufvermögen							
Berichtsjahr	2'305'954	35'102'623	9'626'159	13'516'645	39'765'770	2'686'555	103'003'706
Vorjahr	3'527'553	38'620'585	10'013'037	11'592'573	33'823'251	2'410'991	99'987'990
Fremdkapital							
Verpflichtungen gegenüber Banken	880'441	–	7'062'026	1'187'978	1'504'353	367'569	11'002'367
Verpflichtungen gegenüber Kunden							
in Spar- und Anlageform	–	59'912'523	–	–	–	–	59'912'523
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	5'451'924	67'566	3'302'545	1'026'279	717'345	245'943	10'811'602
Kassenobligationen	–	–	691'063	1'653'152	7'130'043	639'760	10'114'018
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	–	–	25'250	649'150	3'953'450	2'264'150	6'892'000
Total Fremdkapital							
Berichtsjahr	6'332'365	59'980'089	11'080'884	4'516'559	13'305'191	3'517'422	98'732'510
Vorjahr	8'015'162	57'279'460	10'951'611	4'015'525	11'868'901	3'133'060	95'263'719

12. Organkredite und Transaktionen mit nahestehenden Personen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
--	-----------------------------	------------------------

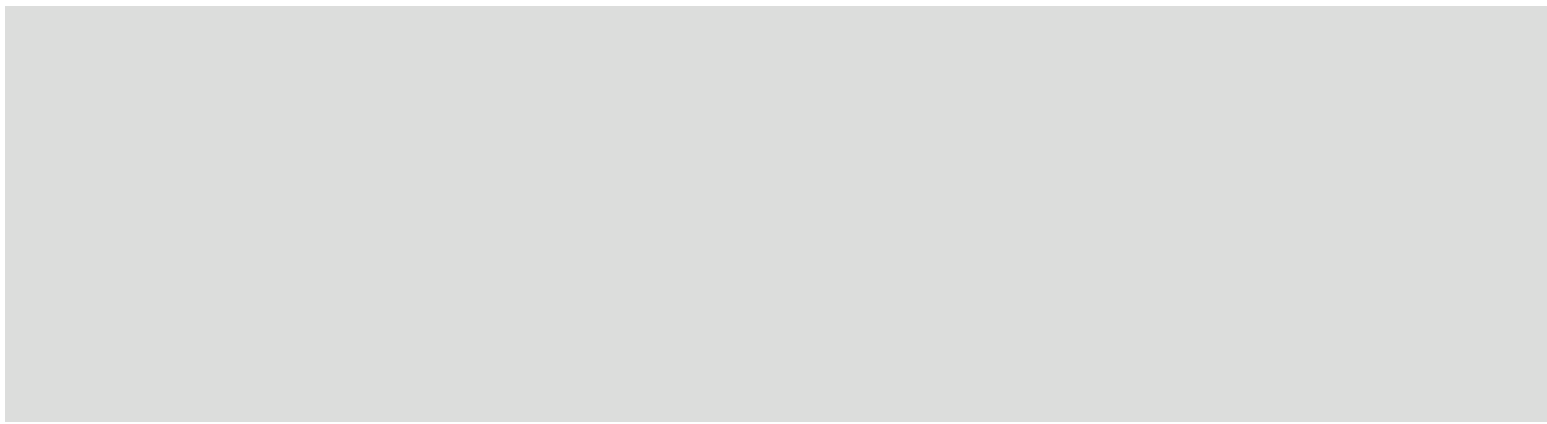
12.1. Organkredite

Mitglieder des Verwaltungs- und Aufsichtsrats des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken	16'006	15'766
Mitglieder der Geschäftsleitung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken	6'716	10'207
Total Organkredite	22'722	25'973

12.2. Transaktionen mit nahestehenden Personen

	Bei Krediten an Organe gelten die identischen Prozesse bezüglich Abwicklung und Überwachung wie bei den übrigen Krediten.
	Bei Verwaltungs- und Aufsichtsratsmitgliedern kommen die gleichen Konditionen zur Anwendung wie für die übrige Kundschaft.
	Für die Bankleitung gelten wie für das übrige Personal branchenübliche Vorzugskonditionen.
	* In den Finanzanlagen sind 56'151'000 Franken immobilisiert (Vorjahr 67'205'000 Franken).



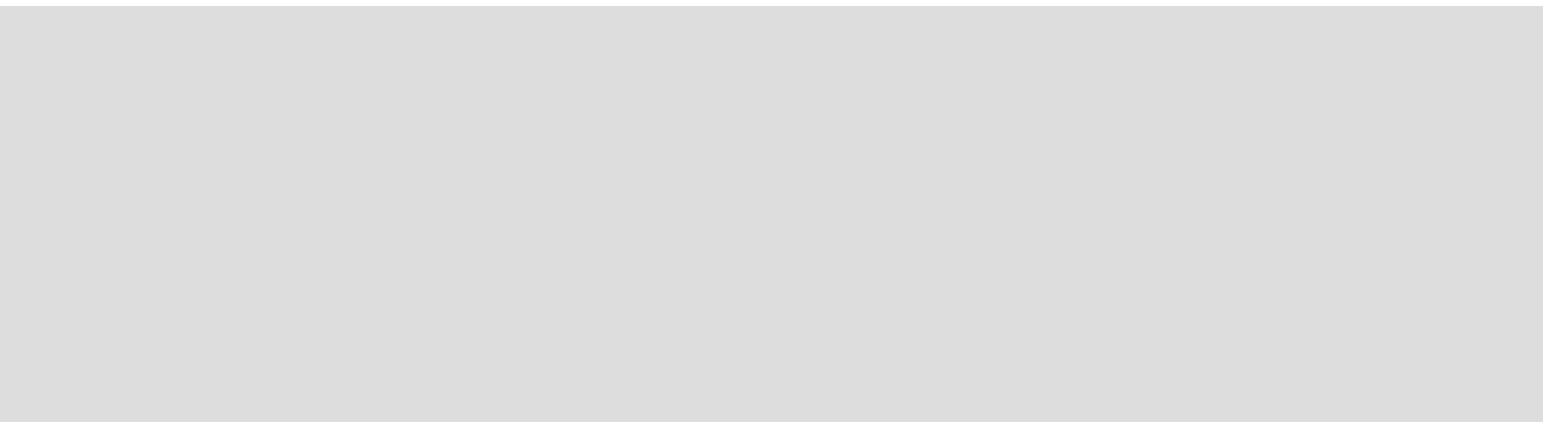


13. Aktiven und Passiven, aufgegliedert nach In- und Ausland				
	Berichtsjahr Inland in 1000 CHF	Berichtsjahr Ausland in 1000 CHF	Vorjahr Inland in 1000 CHF	Vorjahr Ausland in 1000 CHF
Aktiven				
Flüssige Mittel	1'251'277	7'401	1'231'643	2'423
Forderungen aus Geldmarktpapieren	13'235	–	15'161	–
Forderungen gegenüber Banken	3'633'000	8'618'020	4'474'393 ¹	9'313'482
Forderungen gegenüber Kunden	7'062'156	31'615	7'641'112 ¹	81'205
Hypothekarforderungen	79'471'579	–	74'154'267	–
Handelsbestand in Wertschriften und Edelmetallen	10'832	8'819	8'877	15'961
Finanzanlagen	2'874'382	21'390	3'039'061	10'405
Nicht konsolidierte Beteiligungen	344'443	3'662	116'174	3'662
Sachanlagen	1'597'893	–	1'552'610 ²	–
Immaterielle Werte	9'791	–	5'516 ²	–
Rechnungsabgrenzungen	204'226	–	274'826	–
Sonstige Aktiven	933'817	–	198'911	–
Total Aktiven	97'406'631	8'690'907	92'712'551	9'427'138
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	7'712'114	3'290'253	9'638'096 ¹	2'901'925
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	58'792'413	1'120'110	56'250'062	978'090
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	10'561'447	250'155	8'385'443 ¹	281'629
Kassenobligationen	10'114'018	–	9'322'724	–
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	6'892'000	–	7'505'750	–
Rechnungsabgrenzungen	471'280	–	556'521	–
Sonstige Passiven	500'912	–	483'343	–
Wertberichtigungen und Rückstellungen	1'057'455	–	1'030'647	–
Genossenschaftskapital	361'753	–	320'253	–
Gewinnreserve	4'467'766	–	4'031'955	–
Gruppengewinn	505'862	–	453'251	–
Total Passiven	101'437'020	4'660'518	97'978'045	4'161'644

14. Total der Aktiven, aufgegliedert nach Ländern bzw. Ländergruppen				
	Berichtsjahr in 1000 CHF	Berichtsjahr Anteil in %	Vorjahr in 1000 CHF	Vorjahr Anteil in %
Aktiven				
Schweiz	97'406'631	91,81%	92'712'551	90,77%
Übriges Europa	8'509'036	8,02%	9'269'994	9,08%
Übrige (Amerika, Asien, Ozeanien, Afrika)	181'871	0,17%	157'144	0,15%
Total Aktiven	106'097'538	100,0%	102'139'689	100,0%

1) Forderungen und Verpflichtungen aus Repo-Geschäften mit einem Geschäftspartner, welcher den EBK-Bankenstatus nicht besitzt, werden neu unter der Position «Forderungen bzw. Verpflichtungen gegenüber Kunden» anstelle «Forderungen bzw. Verpflichtungen gegenüber Banken» ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden in den Aktiven und den Passiven um den Betrag von 500 Millionen Franken korrigiert.

2) Die Software ist neu unter der Position «Immaterielle Werte» anstatt unter «Sachanlagen» ausgewiesen.



15. Bilanz nach Währungen					
	CHF in 1000 CHF	Euro in 1000 CHF	USD in 1000 CHF	Diverse in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Aktiven					
Flüssige Mittel	1'104'516	126'280	8'805	19'077	1'258'678
Forderungen aus Geldmarktpapieren	12'857	255	97	26	13'235
Forderungen gegenüber Banken	11'318'377	641'366	252'027	39'250	12'251'020
Forderungen gegenüber Kunden	7'078'551	13'138	2'001	81	7'093'771
Hypothekarforderungen	79'471'579	–	–	–	79'471'579
Handelsbestand in Wertschriften und Edelmetallen	12'897	356	1'667	4'731	19'651
Finanzanlagen	2'852'711	773	6'778	35'510	2'895'772
Beteiligungen	344'663	3'442	–	–	348'105
Sachanlagen	1'597'893	–	–	–	1'597'893
Immaterielle Werte	9'791	–	–	–	9'791
Rechnungsabgrenzungen	204'226	–	–	–	204'226
Sonstige Aktiven	933'814	–	–	3	933'817
Total bilanzwirksame Aktiven	104'941'875	785'610	271'375	98'678	106'097'538
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	116'141	461'668	156'086	22'632	756'527
Total Aktiven	105'058'016	1'247'278	427'461	121'310	106'854'065
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	10'268'683	556'267	170'589	6'828	11'002'367
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	59'741'826	170'697	–	–	59'912'523
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	10'202'990	399'575	143'195	65'842	10'811'602
Kassenobligationen	10'114'018	–	–	–	10'114'018
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	6'892'000	–	–	–	6'892'000
Rechnungsabgrenzungen	471'280	–	–	–	471'280
Sonstige Passiven	500'912	–	–	–	500'912
Wertberichtigungen und Rückstellungen	1'057'455	–	–	–	1'057'455
Genossenschaftskapital	361'753	–	–	–	361'753
Gewinnreserve	4'467'766	–	–	–	4'467'766
Gruppengewinn	505'862	–	–	–	505'862
Total bilanzwirksame Passiven	104'584'545	1'126'539	313'784	72'670	106'097'538
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	610'750	22'034	100'714	23'029	756'527
Total Passiven	105'195'295	1'148'573	414'498	95'699	106'854'065
Netto-Position pro Währung	– 137'279	98'705	12'963	25'611	–

	31.12.2004	31.12.2003
Fremdwährungsumrechnungskurse		
Euro	1.543	1.560
USD	1.133	1.236





Sich wohl fühlen. Inmitten einer herrlichen Landschaft, gut vorbereitet und motiviert laufen. Dann erreicht der Sportler einen Zustand, in dem er mehr schwebt als rennt. Im Höhentraining gleicht der Körper den hier herrschenden Sauerstoffmangel mit Anpassungen in der Atmung, im Herz-Kreislauf-System und im Blut aus und wird für rund sechs Wochen noch leistungsfähiger: «Ich fühle mich wohl.»



INFORMATIONEN ZU DEN AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

16. Eventualverpflichtungen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Kreditsicherungsgarantien	121'205	127'521
Gewährleistungsgarantien	64'773	65'594
Übrige Eventualverbindlichkeiten	122'239	41'684
Total Eventualverpflichtungen	308'217	234'799

17. Offene derivative Finanzinstrumente

	Positive Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Negative Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Kontrakt- volumen bis 1 Jahr in 1000 CHF	Kontrakt- volumen 1 bis 5 Jahre in 1000 CHF	Kontrakt- volumen über 5 Jahre in 1000 CHF	Kontrakt- volumen Total in 1000 CHF
--	---	---	---	--	---	--

17.1. Handelsinstrumente mit internen und externen Gegenparteien

Zinsinstrumente						
Terminkontrakte inkl. FRAs	625	2'048	1'407'419	250'000	–	1'657'419
Swaps	190'920	203'999	20'135'000	13'836'500	3'401'000	37'372'500
Futures	–	–	6'156'000	349'000	–	6'505'000
Optionen (OTC)	–	1'301	214'084	160'616	14'370	389'070
Devisen						
Terminkontrakte	10'876	10'670	369'403	226	–	369'629
Komb. Zins-/Währungsswaps	18'480	18'474	216'710	547'936	146'200	910'846
Optionen (OTC)	258	258	19'479	–	–	19'479
Edelmetalle						
Terminkontrakte	1'924	1'927	2'756	–	–	2'756
Total						
Berichtsjahr	223'083	238'677	28'520'851	15'144'278	3'561'570	47'226'699
Vorjahr	180'191	193'768	29'134'857	9'183'478	1'584'780	39'903'115

17.2. Hedginginstrumente mit internen Gegenparteien

Zinsinstrumente						
Swaps	44'599	113'709	5'550'000	5'705'000	1'525'000	12'780'000
Devisen						
Komb. Zins-/Währungsswaps	6'086	12'387	108'355	273'968	73'100	455'423
Total						
Berichtsjahr	50'685	126'096	5'658'355	5'978'968	1'598'100	13'235'423
Vorjahr	35'117	104'288	13'234'728	4'008'495	506'928	17'750'151

17.3. Derivative Finanzinstrumente mit externen Gegenparteien

	Positive Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Negative Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Kontrakt- volumen bis 1 Jahr in 1000 CHF	Kontrakt- volumen 1 bis 5 Jahre in 1000 CHF	Kontrakt- volumen über 5 Jahre in 1000 CHF	Kontrakt- volumen Total in 1000 CHF
Banken	87'548	184'284	16'185'100	8'655'581	1'948'100	26'788'781
Kunden	9'439	3'708	521'395	160'730	15'370	697'495
Börsen	–	–	6'156'000	349'000	–	6'505'000
Total						
Berichtsjahr	96'987	187'992	22'862'495	9'165'311	1'963'470	33'991'276
Vorjahr	75'903	158'651	15'900'128	5'174'984	1'077'852	22'152'964

Es werden keine Netting-Verträge in Anspruch genommen.

Qualität der Gegenparteien

Banken: Die derivativen Transaktionen wurden mit Gegenparteien von überwiegend sehr guter Bonität getätigt. 99 Prozent der positiven Wiederbeschaffungswerte sind bei Gegenparteien mit einem Rating von A oder besser (Standard & Poor's) oder einem vergleichbaren Rating offen.

Kunden: Bei Transaktionen mit Kunden wurden die erforderlichen Margen durch Vermögenswerte oder freie Kreditlimiten sichergestellt.

18. Treuhandgeschäfte

	CHF in 1000 CHF	Euro in 1000 CHF	USD in 1000 CHF	Diverse in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Treuhandanlagen bei Drittbanken	500	107'353	29'075	9'622	146'550
Total Treuhandgeschäfte	500	107'353	29'075	9'622	146'550
Vorjahr	–	112'472	25'401	14'881	152'754





Glück spüren. Schon während des Laufens, ganz besonders aber nach Erreichen des Ziels, stellen sich Glücksgefühle ein. Gefühle und Gedanken sind nach dieser «Sauerstoff-Dusche» in Höchstform, während der Körper erschöpft ist. Nach der Leistung und der Überwindung der Schwächen kann der Läufer stolz auf sich sein: «Ich habe es geschafft.»



INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
19. Erfolg aus dem Handelsgeschäft		
Devisen- und Sortenhandel	52'576	52'810
Edelmetallhandel	454	1'296
Aktienhandel	5'573	1'638
Zinsenhandel	– 2'245	10'433
Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft	56'358	66'177

- 112 -

20. Beteiligungsertrag		
Von nach der Equity-Methode erfassten Beteiligungen	4'163	3'750
Von übrigen nicht konsolidierten Beteiligungen	4'189	3'532
Total Beteiligungsertrag	8'352	7'282

21. Anderer ordentlicher Ertrag		
Abschluss- und Buchungsspesen Kunden	55'797	49'122
Bancomat-Standortgebühren	56'314	53'431
Übriges	5'448	7'536
Total anderer ordentlicher Ertrag	117'559	110'089

22. Personalaufwand		
Bankbehörden, Sitzungsgelder und feste Entschädigungen	18'341	17'056
Gehälter und Zulagen für Personal	551'138	512'036
AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	53'131	50'049
Reglementarische Beiträge an Personalvorsorgeeinrichtungen	37'100	27'765
Einlage in die Finanzierungsstiftung für die Personalvorsorge des SVRB	18'188	15'125
Personalnebenkosten	19'091	17'241
Total Personalaufwand	696'989	639'272

23. Sachaufwand		
Raumaufwand	58'211	54'453
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	135'309	113'408
Übriger Geschäftsaufwand	266'140	244'771
Total Sachaufwand	459'660	412'632

24. Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand

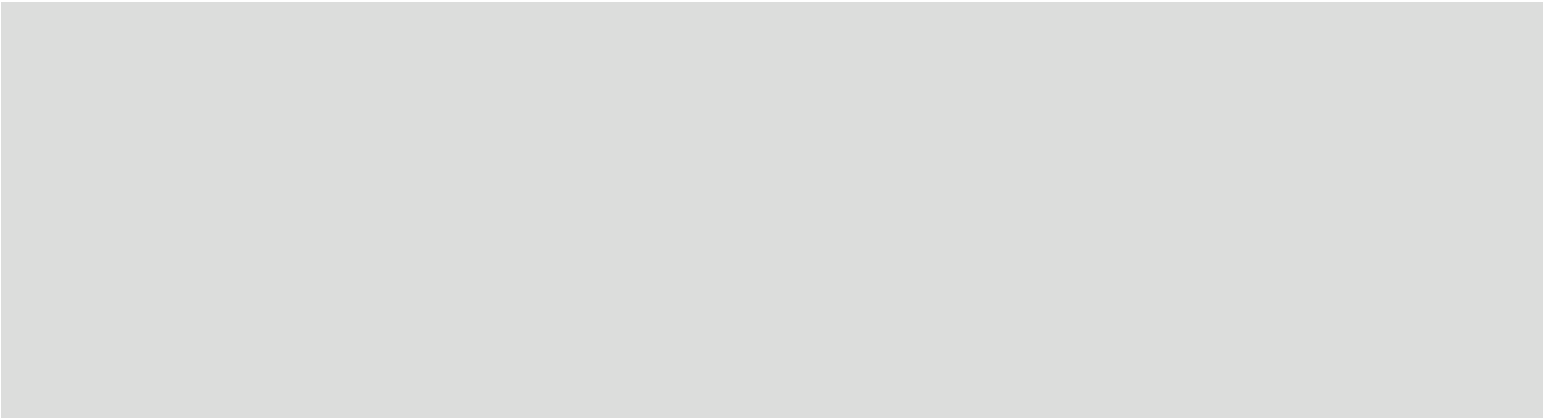
Berichtsjahr	
Im ausserordentlichen Ertrag von 11,8 Millionen Franken sowie im ausserordentlichen Aufwand von 5,1 Millionen Franken sind insbesondere Gewinne und Verluste aus der Veräusserung von Sachanlagen enthalten.	
Vorjahr	
Im ausserordentlichen Ertrag von 28,8 Millionen Franken ist eine Auflösung einer Rückstellung aus interner Verrechnung aus dem Jahr 2002 in der Höhe von 11,5 Millionen Franken sowie ein Aufwertungsgewinn einer nicht konsolidierten Beteiligung von 7,8 Millionen Franken enthalten. Im Weiteren sind in diese Position Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen eingeflossen.	
Im ausserordentlichen Aufwand von 5,2 Millionen Franken sind insbesondere Verluste aus der Veräusserung von Sachanlagen enthalten.	

- 113 -

25. Steueraufwand

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Bildung von Rückstellungen für latente Steuern	45'524	47'422
Aufwand für laufende Ertragssteuern	108'212	92'095
Total Steueraufwand	153'736	139'517





26. Berechnung der erforderlichen Eigenmittel				
	Berichtsjahr Nominal in 1000 CHF	Berichtsjahr Risikogew. Positionen in 1000 CHF	Vorjahr Nominal in 1000 CHF	Vorjahr Risikogew. Positionen in 1000 CHF
Erforderliche Eigenmittel				
Direkte unterlegungspflichtige Aktiven				
Forderungen gegenüber Banken	12'251'020	1'046'809	13'787'875 *	1'333'719
Forderungen gegenüber Kunden	7'093'771	3'332'965	7'722'317 *	3'518'364
Hypothekarforderungen	79'471'579	41'733'142	74'154'267	38'923'820
Liegenschaften in den Finanzanlagen	56'151	210'566	67'205	252'019
Sachanlagen/Immaterielle Werte	1'607'684	5'248'210	1'558'126	5'202'684
Rechnungsabgrenzungen	204'226	185'220	274'826	261'912
Sonstige Aktiven, Wiederbeschaffungswerte	96'987	67'341	75'903	47'059
Sonstige Aktiven, Übrige	831'707	49'764	89'087	49'673
Indirekte unterlegungspflichtige Aktiven				
Nettoposition ausserhalb des Handelsbuchs	2'820'452	789'082	2'958'449	902'997
Marktrisikopositionen	–	685'952	–	285'273
Abzugsfähige Passiven				
Abzugsfähige Rückstellungen in den Passiven	– 505'397	– 379'048	– 530'403	– 397'802
Ausserbilanzgeschäfte				
Eventualverpflichtungen	308'217	144'671	236'299	105'001
Unwiderrufliche Zusagen	37'104	92'758	37'178	92'946
Add-ons Terminkontrakte und gekaufte Optionen	–	61'652	–	43'010
Total risikogewichtete Positionen		53'269'083		50'620'672
Erforderliche Eigenmittel				
(8% der risikogewichteten Positionen)		4'261'527		4'049'654
Vorhandene Eigenmittel				
Anrechenbares Kernkapital		5'316'081		4'788'003
Anrechenbares ergänzendes Kapital		2'658'041		2'394'002
./.. Beteiligungen im Finanzbereich		– 342'691		– 115'460
Total anrechenbare Eigenmittel		7'631'431		7'066'545
Eigenmittel-Überschuss		3'369'904		3'016'891
Eigenmittel-Deckungsgrad		179,1%		174,5%
Tier 1 Ratio		10,0%		9,5%
Tier 2 Ratio		14,3%		14,0%
* Forderungen aus Repo-Geschäften mit einem Geschäftspartner, welcher den EBK-Bankenstatus nicht besitzt, werden neu unter der Position «Forderungen gegenüber Kunden» anstelle «Forderungen gegenüber Banken» ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden um den Betrag von 500 Millionen Franken korrigiert.				



Wir haben die auf den Seiten 76 bis 114 des Geschäftsberichtes wiedergegebene konsolidierte Jahresrechnung (Gruppen-Bilanz, Gruppen-Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang) der Raiffeisen-Gruppe für das am 31. Dezember 2004 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Jahresrechnungen der dem Schweizer Verband der Raiffeisenbanken angeschlossenen Raiffeisenbanken wurden durch das als bankengesetzliche Revisionsstelle anerkannte Inspektorat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken geprüft. Die entsprechenden Berichte standen uns zur Verfügung.

Für die konsolidierte Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der konsolidierten Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der konsolidierten Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der konsolidierten Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

St.Gallen, 8. April 2005
PricewaterhouseCoopers AG

Beat Rütsche Friedrich W. Seiter





Entspannen. Der Körper ist nach der kilometerlangen Anstrengung erschöpft und auf höchster «Betriebstemperatur». Er braucht das langsame Auslaufen und Dehnen, um sich zu entspannen. In Gedanken analysiert der Läufer seine Leistung, empfindet Genugtuung und entspannt sich: «Ich tanke auf.»





Z A H L E N V E R G L E I C H G R U P P E N U N T E R N E H M E N

	Raiffeisenbanken		SVRB		Übrige Gruppen- unternehmen		Konsolidierungs- effekte		Raiffeisen-Gruppe	
	Berichts- jahr in Mio. CHF	Vorjahr in Mio. CHF	Berichts- jahr in Mio. CHF	Vorjahr in Mio. CHF	Berichts- jahr in Mio. CHF	Vorjahr in Mio. CHF	Berichts- jahr in Mio. CHF	Vorjahr in Mio. CHF	Berichts- jahr in Mio. CHF	Vorjahr in Mio. CHF
Erfolgsrechnung										
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	1'518	1'456	100	108	10	8	6	7	1'634	1'579
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	116	99	56	55	3	3	– 27	– 28	148	129
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	39	41	18	24	–	–	– 1	1	56	66
Übriger ordentlicher Erfolg	93	76	161	125	160	142	– 270	– 209	144	134
Betriebsertrag	1'766	1'672	335	312	173	153	– 292	– 229	1'982	1'908
Personalaufwand	– 515	– 476	– 136	– 122	– 81	– 63	35	22	– 697	– 639
Sachaufwand	– 533	– 522	– 141	– 124	– 69	– 62	283	295	– 460	– 413
Geschäftsaufwand	– 1'048	– 998	– 277	– 246	– 150	– 125	318	317	– 1'157	– 1'052
Bruttogewinn	718	674	58	66	23	28	26	88	825	856
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	– 112	– 119	– 35	– 25	– 15	– 21	33	31	– 129	– 134
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	– 432	– 505	– 1	– 10	– 3	– 6	393	368	– 43	– 153
Betriebsergebnis (Zw.ergebnis)	174	50	22	31	5	1	452	487	653	569
Bilanz-Kennzahlen										
Bilanzsumme	93'277	87'593	26'373	26'242	1'349	1'831	– 14'901	– 13'526	106'098	102'140
Kundenausleihungen	81'856	76'557	4'673	5'038	298	261	– 262	21	86'565	81'877
Kundengelder	74'391	70'706	6'444	4'498	49	56	– 46	– 42	80'838	75'218



BILANZ IN DER 5-JAHRES-ÜBERSICHT

	2004	2003	2002	2001	2000
	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF
Aktiven					
Flüssige Mittel	1'259	1'234	997	1'036	904
Forderungen aus Geldmarktpapieren	13	15	18	25	33
Forderungen gegenüber Banken	12'251	13'788	10'814	5'463	4'544
Forderungen gegenüber Kunden	7'094	7'723	7'331	7'320	7'030
Hypothekarforderungen	79'471	74'154	68'570	63'501	59'251
Kundenausleihungen	86'565	81'877	75'901	70'821	66'281
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	20	25	27	73	74
Finanzanlagen	2'896	3'049	2'771	2'988	3'192
Nicht konsolidierte Beteiligungen	348	120	114	110	79
Sachanlagen	1'598	1'552	1'511	1'464	1'522
Immaterielle Werte	10	6	4	8	13
Rechnungsabgrenzungen	204	275	271	279	328
Sonstige Aktiven	934	199	256	142	172
Total Aktiven	106'098	102'140	92'684	82'409	77'142
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	11'002	12'540	9'509	6'127	6'267
Verpflichtungen gegenüber Kunden					
in Spar- und Anlageform	59'912	57'228	51'499	45'645	42'055
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	10'812	8'667	7'305	7'247	7'135
Kassenobligationen	10'114	9'323	9'589	9'133	8'116
Kundengelder	80'838	75'218	68'393	62'025	57'306
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	6'892	7'506	8'124	8'188	7'890
Rechnungsabgrenzungen	471	557	562	510	477
Sonstige Passiven	501	483	776	726	686
Wertberichtigungen und Rückstellungen	1'058	1'031	986	952	983
Genossenschaftskapital	362	320	287	249	224
Gewinnreserven	4'468	4'032	3'618	3'297	2'960
Gruppengewinn	506	453	429	335	349
Total Eigenkapital	5'336	4'805	4'334	3'881	3'533
Total Passiven	106'098	102'140	92'684	82'409	77'142

ERFOLGSRECHNUNG IN DER 5-JAHRES-ÜBERSICHT

	2004	2003	2002	2001	2000
	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF
Zins- und Diskontertrag	2'757	2'795	3'049	3'115	2'787
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	88	98	106	115	123
Zinsaufwand	- 1'211	- 1'314	- 1'704	- 1'904	- 1'699
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	1'634	1'579	1'451	1'326	1'211
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	5	6	4	3	2
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	124	105	104	113	145
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	37	30	22	18	16
Kommissionsaufwand	- 18	- 12	- 11	- 9	- 11
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	148	129	119	125	152
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	56	66	62	54	55
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	2	2	1	-	-
Beteiligungsertrag	8	7	8	8	4
Liegenschaftenerfolg	17	19	17	20	19
Anderer ordentlicher Ertrag	118	110	103	91	91
Anderer ordentlicher Aufwand	- 1	- 4	- 11	- 12	- 9
Übriger ordentlicher Erfolg	144	134	118	107	105
Betriebsertrag	1'982	1'908	1'750	1'612	1'523
Personalaufwand	- 697	- 639	- 608	- 556	- 494
Sachaufwand	- 460	- 413	- 412	- 377	- 337
Geschäftsaufwand	- 1'157	- 1'052	- 1'020	- 933	- 831
Bruttogewinn	825	856	730	679	692
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	- 129	- 134	- 142	- 228	- 115
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	- 43	- 153	- 70	- 77	- 84
Betriebsergebnis (Zwischenergebnis)	653	569	518	374	493
Ausserordentlicher Ertrag	12	29	7	1	4
Ausserordentlicher Aufwand	- 5	- 5	- 2	- 13	- 6
Steuern	- 154	- 140	- 94	- 27	- 142
Gruppengewinn	506	453	429	335	349





Sich erholen. Der Körper braucht nach Höchstleistungen Zeiten der Ruhe, des Schlafes und der Musse. Die Erholung ist ebenso wichtig wie die Leistung selbst. Erfolge und Rückschläge fordern – und fördern – Gelassenheit: «Ich bin auf dem richtigen Weg.»



WICHTIGSTE RAIFFEISEN - MERKMALE

- 124 -

Die wichtigsten Besonderheiten der Raiffeisen-Gruppe sind in den nachfolgenden Stichworten kurz erklärt.

Genossenschaftsbanken • Jede der 450 Raiffeisenbanken ist eine selbstständige Genossenschaft mit selbstgewählten Bankbehörden.

Mitglieder/Anteilschein • Träger der einzelnen Raiffeisenbank sind die Mitglieder. Mit dem Anteilschein sind diese als Genossenschafter zu gleichen Teilen auch Mitbesitzer ihrer Raiffeisenbank.

Zusammenschluss im Schweizer Verband der Raiffeisenbanken • Der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken hat die strategische Führungsfunktion der gesamten Raiffeisen-Gruppe inne und ist für die gruppenweite Risikosteuerung verantwortlich. Weiter koordiniert er die Aktivitäten der Gruppe, schafft Rahmenbedingungen für die Geschäftstätigkeit der örtlichen Raiffeisenbanken (beispielsweise IT, Infrastruktur, Refinanzierung) und berät und unterstützt sie in sämtlichen Belangen. Zudem übernimmt der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken Tresorerie-, Handels- und Transaktionsfunktionen (Zentralbank).

Sicherheit/Solidarität • Der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken stellt eine solidarische Schicksalsgemeinschaft dar. Im Sicherheitsnetz der Raiffeisenbanken stellt der Schweizer Verband die letzte Verteidigungslinie dar.

Überschaubarkeit • Jede Raiffeisenbank hat ihren eigenen Geschäftskreis. Nur innerhalb des geografisch klar definierten Geschäftskreises ist das Alltagsgeschäft erlaubt.

Kundennähe • Die Nähe zum Kunden ist sowohl ideell (Geschäftsphilosophie) als auch geografisch begründet. In der Regel kennen die Bankleiterinnen und Bankleiter sowie die Mitarbeitenden die Mitglieder und Kunden persönlich.

Kredite an Mitglieder • Kredite werden überwiegend an Genossenschafter gegen Sicherheit und an öffentlich-rechtliche Körperschaften gewährt. Der Hauptteil der ausgeliehenen Gelder ist in Wohnbauten investiert.

Konditionen • Die einzelne Raiffeisenbank ist bei der Zinsgestaltung autonom. Die Mitgliederprodukte der Raiffeisenbanken sind besonders attraktiv.

